

Methodische Anleitung

für

Geometrische Zuschnittlehre, Weißarbeiten, Maschinennähen und praktisches Kleidermachen

nebst

50 Illustrationen und Tabellen für mehr als 100 Muster.

Zum Schul- und Hausgebrauch

von

Carl und Rosalie Schmidt,
Industrielehrer, ehem. Lehrer an der Münchener Frauenarbeitsschule.

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.

VERLAG DER J. LINDAUER'SCHEN BUCHHANDLUNG (C. SCHÖPPING)
18 MUENCHEN 83.

Vorwort.

Vorliegendes Buch verdankt sein Entstehen dem von Lehrern der weiblichen Handarbeit wohl oft gefühlten Bedürfnis des Mangels eines wirklich praktischen, den Anforderungen der Schule in einfachster und verständlichster Weise entsprechenden Lehrbuches. Durch langjährige Praxis mit den einschlägigen Verhältnissen völlig vertraut, glauben die Unterzeichneten im Nachstehenden dem vorgesteckten Ziele, in dieser Beziehung Wandel zu schaffen, so weit als möglich nahe gekommen zu sein.

Die Darstellung ist eine derartige, daß es auch Anfängern ermöglicht ist, ohne weitere theoretische Nachhilfe mit Benützung der beigefügten Tafeln selbständig zu arbeiten.

Das Buch erschien in einfacherer Ausstattung bereits vor einigen Jahren in erster Auflage; es wurde in der Privatschule der Unterzeichneten, sowie in einigen Arbeitsschulen, die sich von seiner Brauchbarkeit überzeugt, aufgebraucht und fehlte seit längerer Zeit gänzlich; die Presse („Viktoria, Ungarischer Schulbote, Augsburger Abendzeitung, Neueste Nachrichten, Süddeutsche Presse u. A.") hat sich über die erste Auflage sehr günstig geäußert.

Wir hoffen, daß sich das Buch auch in der neuen besseren Ausstattung die alten Freunde erhalten, neue werben möge.

München, im August 1883.

Carl und Rosalie Schmidt.

Inhalt.

Anleitung zum geometrischen Musterschnittzeichnen.

Alle Muster für Weißarbeiten, wie Kleider ꝛc., werden in den Rahmen eines Vierecks gezeichnet. Die Höhe und Breite des Musters bildet die Größe des Vierecks; dasselbe wird stets mit a, b, c, d bezeichnet, und zwar in folgender Weise: Rechts unten mit a, rechts oben mit b, links oben mit c und links unten mit d. Die Punkte zu den Grundformen des Musters werden in alphabetischer Reihenfolge weiter bezeichnet. Die auf senk- und wagrechten, sowie auf schiefen Linien bezeichneten Punkte für auf- und abwärts gehende Stellungen werden stets mit dem Winkel angelegt und gezeichnet. Die Hilfslinien müssen ganz genau vom betreffenden Mittelpunkt nach den beiden Endpunkten gezogen werden, um die Bogen- oder Hauptlinien vollkommen richtig erhalten zu können. Die Bogenlinien haben stets den Mittelpunkt zu berühren und an den Endpunkten spitz auszulaufen; die angegebene Entfernung betrifft immer die Mitte des Mittel- und Endpunktes.

Kinderhemd für das Alter bis zu 2 Jahren.

Fig. 1.

Man legt ein Viereck von 42 cm Höhe und 22 cm Breite, bezeichnet die vier Ecken rechts unten mit a, rechts oben mit b, links oben mit c und links unten mit d. Man mißt von b nach a 3 cm, bezeichnet mit e, und von b nach c 6½ cm, bezeichnet mit f, verbindet die beiden Punkte durch eine Linie und zeichnet die Bogenlinie in ¾ cm Entfernung nach abwärts aus. Man mißt von c nach d 9 cm und 15 cm, bezeichnet mit g und h, dann von h nach rechts 7 cm, bezeichnet mit i und verbindet diesen Punkt durch eine Linie mit g, nimmt von demselben die Hälfte, zeichnet nach aufwärts 2 cm, zieht die Hilfslinien, nimmt von der unteren wieder die Hälfte, zeichnet 1 cm rechts aufwärts, zieht wieder die Hilfslinien und zeichnet die Bogenlinien in ¼ cm Entfernung von g nach i aus. Man mißt von d nach a 1 cm, bezeichnet mit k und verbindet diesen Punkt durch eine Linie mit i.*)

*) Die Linie b a sowie b c müssen am Bug des Stoffes angelegt werden. Der Vorderteil des Halses wird 1 cm tiefer ausgeschnitten, desgleichen für den Schlitz vorne eine Länge von 12 cm.

Anfertigung. Man gebraucht hiezu eine Stofflänge von 88 cm; hat derselbe eine Breite von 84—86 cm, so gibt es zwei Hemdchen. Man legt den Stoff in der Hälfte zusammen und das Muster mit dem Achselteil am Bug an. Für den Schlitz vorne nimmt man zwei Streifen von 15 cm Länge und 5 cm Breite, zwickt an dem unteren Ende $^1/_2$ cm zu beiden Seiten tief ein und näht in derselben Breite die Streifen innen an. Der Untertritt ist links; nachdem der Streifen desselben innen angenäht worden ist, wird er nach rechts über die Naht aufgesteppt, der Obertritt wird alsdann über die Naht vorgebugt, so daß der untere Teil durch ihn bedeckt wird. Dann werden die beiden Seiten mit einer Übernaht zusammengenäht und der Saum 1 cm breit gesteppt.*) An den Halsausschnitt, sowie an den Ärmeln wird eine schmale Festonspitze innen angenäht und außen ein schmales Streifchen (Biais) darauf gesteppt.

Kinderhemd auf der Achsel zu knöpfen.

Fig. 2.

Man legt ein Viereck an von 60 cm Höhe und 27 cm Breite, bezeichnet die vier Ecken mit a, b, c, d. Man mißt von b nach a 10 cm, bezeichnet mit e, und von b nach c 15 cm, bez. mit f und verbindet die beiden Punkte durch eine Linie, nimmt von derselben die Hälfte, mißt 3 cm nach abwärts, zieht die Hilfslinien und zeichnet die Bogenlinien in $^3/_4$ cm Entfernung nach abwärts aus. Von der unteren Hilfslinie vom Mittelpunkte an zeichnet man 2 cm oberhalb Punkt e die Linie für den Rückteil. Man mißt von c nach b 9 cm, bez. mit g. Man mißt von c nach d $14^1/_2$ und 23 cm,**) bez. mit h und i. Man mißt von h nach rechts $5^1/_2$ cm, bez. mit k, und von i nach rechts 8 cm, bez. mit l, und verbindet diese beiden Punkte durch eine Linie, nimmt von derselben die Hälfte, zeichnet $1^3/_4$ cm nach rechts, zieht die Hilfslinien, und zeichnet die Bogenlinien in $^1/_2$ cm Entfernung nach Innen aus. Man verbindet die Punkte k und g durch eine Linie, desgleichen die Punkte l und d. Die Punkte g und f werden abgerundet. Man mißt von d nach a 6 cm und verbindet den Punkt mit k. Dieser nach unten sich bildende Zwickel kann zur Ersparnis des Stoffes eigens angesetzt werden.

---

*) Als Regel gilt, daß der Handnähsaum links, der Maschinensaum jedoch nach rechts gebugt wird.

**) Um allenfallsigem Irrtum vorzubeugen, der bei Angabe von zwei und drei Zahlen entstehen könnte, mißt man, wie im vorgehenden Fall, indem man das Maß bei Punkt c mit 1 anlegt, bei $14^1/_2$ und dann bei 23 je einen Punkt macht.

Anfertigung. Man gebraucht hiezu eine Stofflänge von 120 cm. Nachdem das Hemd zugeschnitten ist, macht man zuerst die vier Zwickel an, insoferne das Hemd nicht im Ganzen geschnitten wurde; dann läßt man am Bug des Vorderteils zu beiden Seiten 1 cm glatt, von da an wird 6 — 7 cm nach den Ärmeln zu in kleine Fältchen eingereiht, in derselben Entfernung auch der Rückteil, jedoch ohne in der Mitte einen Zwischenraum frei zu lassen. Der Rückteil wird so eingereiht, daß er um 2 cm enger wird, als der Vorderteil. Darauf wird an jeden einzelnen Teil die Festonspitze angenäht, ein Biais darauf gesteppt und dann erst die beiden Teile zusammengenäht, und der Saum 1 cm breit aufgesteppt.

Geschlossenes Kinderbeinkleid.

Man legt ein Viereck an von 50 cm Höhe und 37 cm Breite, bezeichnet die vier Ecken mit a, b, c, d. Man mißt von d nach a 21 cm, bezeichnet mit e und von b nach a 33 cm, bez. mit f, verbindet diese beiden Punkte durch eine Linie, nimmt von derselben die Hälfte und zeichnet nach links $2^1/_4$ cm, zieht die Hilfslinien und zeichnet die Bogenlinien in $^1/_2$ cm Entfernung nach innen aus. Man mißt von c nach d 9 cm, desgleichen von b nach a und verbindet die beiden Punkte mit einer wagrechten Linie, bez. mit g, mißt an derselben von links nach rechts 28 cm, macht einen Punkt, bez. mit h. Man legt das Maß bei Punkt c an und mißt nach b 30 cm, bez. mit i, zieht von da an eine Linie nach Punkt g links abwärts. Man verbindet den Punkt f durch eine Linie mit Punkt h und i, nimmt von h nach f die Hälfte, mißt nach rechts 2 cm, desgleichen an der Linie i und f nach links 1 cm und nun wird die Bogenlinie nach außen zu Punkt f, desgleichen von Punkt h nach innen zu Punkt f ausgezeichnet.

Bundmuster.

Man zeichnet ein Viereck von 10 cm Höhe und 29 cm Breite für den Vorderteil; je nach Belieben zeichnet man nach der Mitte zu eine Spitze von 3 cm von der Kante an. Für den Rückteil braucht man einen Streifen von 10 cm Höhe und 32 cm Breite.

Anfertigung. Man gebraucht hiezu 1 m Stoff. Das Muster wird an der geraden Seite am Bug des Stoffes angelegt und der Rückteil gezeichnet, die Linie g sowie die von h nach f wird vorher am Muster durchlöchert, alsdann wendet man die Hälfte des Stoffes um und zeichnet auf die andere Hälfte die durchlöcherte Linie des Musters für den Vorderteil. Das Muster muß so angelegt werden,

daß die Fußteile aneinander zu liegen kommen. Nun werden unten Festonspitzen angenäht und ein schmales Streifchen darauf gesteppt, dann die Fußteile zusammengenäht, sowie die Vorder- und Rückteile. An der Seite am Bug wird ein Schlitz von 15 cm eingeschnitten und entweder gesäumt oder mit Ober- und Untertritt ausgefertigt. Die Bundteile werden an den äußeren Enden zuerst zusammengenäht, dann das Beinkleid eingereiht. Der Bund wird nun 3/4 cm tief innen angenäht und der obere Teil darauf gesteppt. An den Bundstreifen des Vorderteils kommen die Knopflöcher.

Kinderschürze, Vorderteil.

Man legt ein Viereck an von 48 cm Höhe und 26 cm Breite, bezeichnet mit a, b, c, d. Man mißt von a nach b 42 cm, bez. mit e und von b nach c 7 cm und 12 cm, bez. mit f und g. Man zieht von Punkt e nach links eine wagrechte Linie von 6 1/2 cm und verbindet diesen Punkt durch eine Linie mit Punkt f, mißt von c nach d 15 cm und zieht von da eine wagrechte Linie von 10 und 14 cm, bez. mit h und i und verbindet den Punkt i durch eine Linie mit g. Man mißt von d nach c 5 1/2 cm, bez. mit k und verbindet den Punkt durch eine Linie mit a, desgleichen durch eine Linie h. Man mißt an der Winkelecke i 2 cm in der Mitte nach aufwärts und zeichnet 5 cm oberhalb i durch diesen Punkt bis zu Punkt f den Armausschnitt in der Rundung aus. Man mißt von Punkt g nach abwärts 3/4 cm und verbindet es durch eine Linie mit Punkt f. Man mißt von h nach k 8 cm und von da nach rechts 1 cm und zeichnet durch diesen Punkt die Bogenlinie aus. Man nimmt von der Linie k und a die Hälfte, zeichnet 1 cm nach abwärts, zieht die Hilfslinien und zeichnet die Bogenlinien in 1/4 cm Entfernung nach abwärts aus.

Rückteil.

Man legt ein Viereck an von 49 cm Höhe und 24 cm Breite, bezeichnet a, b, c, d. Man mißt von a nach b 5 1/2 cm, bez. mit e, von a nach b 34 cm und zieht von da eine wagrechte Linie nach links von 7 1/2 und 12 cm, bez. mit f und g und verbindet den Punkt f durch eine Linie mit e, mißt von f nach e 8 cm und 1 cm nach links und zeichnet die Bogenlinie von f durch diesen Punkt nach e aus. Man mißt von b nach c 11 und 16 cm bez. mit h und i, verbindet den Punkt h durch eine Linie mit g, mißt von der Winkelecke g 2 cm in der Mitte nach aufwärts und zeichnet

von 5 cm oberhalb g durch diesen Punkt bis zu Punkt f den Armausschnitt in der Rundung aus. Man mißt von h nach abwärts 1 cm und verbindet diesen Punkt durch eine Linie mit Punkt i; mißt von c nach d 5 cm, bez. mit k, zieht von da eine wagrechte Linie von $6^1/_2$ cm nach rechts, verbindet diese Linie mit Punkt i und den Punkt e mit Punkt d, nimmt von dieser Linie die Hälfte, zeichnet 1 cm nach abwärts, zieht die Hilfslinien und zeichnet die Bogenlinien nach abwärts in $^1/_4$ cm Entfernung aus.

Anfertigung. Man gebraucht hiezu $^1/_2$ m Stoff. Beim Zuschneiden legt man das Muster des Vorderteils mit der geraden Linie am Bug an den Rückteil so, daß die untere Spitze des Seitenteils mit dem Achselteil des Vorderteils zusammenstößt. Der Ausputz erfolgt in beliebiger Weise mit Entre-deux und Spitzen, am besten derartig, daß man am Vorderteil nach der Mitte spitz zulaufend Entre-deux links aufsteppt, den Stoff rechts aufschneidet und dann Biais darauf steppt. An der Ecke vom Halsausschnitt und Achselteil läßt man eine Spitze abwärts gehen, die den Abschluß der Entre-deux bildet; um den Hals werden gleichfalls Spitzen angenäht und ein Biais darauf gesteppt.

Tabelle zum viereckigen Hemdausschnitt.

Nr.	Streifenbreite	Vorderteil	Achselteil	Rückteil	Hemd-Ausschnitt Tiefe vorne und rückwärts	Ausschnitt-Weite	Stofflänge
1	7	23	24	40	$12^1/_2$—$9^1/_2$	98	114
2	„	22	23	38	12 —9	92	112
3	„	21	22	36	$11^1/_2$—$8^1/_2$	86	110
4	„	20	22	34	$11^1/_2$—$8^1/_2$	83	108
5	„	19	21	32	11 —8	80	106
6	„	18	21	30	11 —8	77	104
7	„	17	21	29	11 —8	74	100
8	„	16	20	28	$10^1/_2$—$7^1/_2$	68	95
9	„	15	19	26	10 —7	66	90
10	6	14	17	24	9 —6	54	85
11	„	13	17	22	9 —6	50	80
12	„	12	16	20	$8^1/_2$—$5^1/_2$	46	75

Anfertigung. Man nimmt die Länge des Stoffes für mittlere Größe zu 208 cm, zieht in der Mitte bei 104 cm einen Faden, mißt links und rechts oben am Bug je 9 cm, zieht eine Linie bis zur Hälfte des Stoffes der Länge nach hinunter, schneidet das so gezeichnete Stück zu beiden Seiten weg und näht es unten an der geraden Seite wieder so an, daß die schief geschnittene Seite nach außen kommt. Alsdann näht man den Stock zusammen, rundet die Ecken an den Zwickeln gleichmäßig ab und fertigt den $1^1/_2$ cm breiten Saum. Nun zeichnet man oben sowohl vom rechten wie vom linken Ende 9 cm entfernt je eine senkrechte Linie von 11 cm herunter; ebenso auf der Rückseite je rechts und links eine solche von 8 cm, zu dem so entstandenen Viereck werden nun die Fäden gezogen und wird dasselbe ausgeschnitten. An dem tiefer ausgeschnittenen Teil, dem Vorderteil, wird in der Mitte ein Schlitz von 16 cm Länge und an der rechten Seite davon ein Streifchen von 1 cm breit ausgeschnitten, sowie unten rechts und links $^1/_2$ cm tief eingezwickt für die Naht zu den Ober- und Untertrittstreifen. Dieselben werden innen angenäht, und außen so aufgesteppt, daß der Obertrittstreifen den unteren genau bedeckt. Der Erstere wird in der Form einer Winkelspitze eingebugt und ungefähr 4 cm oberhalb desselben durchgesteppt, der Untertritt in der Hand niedergenäht. Nun wird von den Ecken des ausgeschnittenen Vierecks je 2 cm glatt gelassen, das Uebrige zweimal gereiht und die Fältchen gestrichen, darauf werden die Teile zum Ausschnitt (nach der Tabelle Nr. 6) geschnitten, zwei Streifen für den Vorderteil je 18 cm lang, zwei Streifen für den Achselteil je 21 cm lang und ein Streifen für den Rückteil zu 30 cm lang; sämtliche Streifen haben eine Breite von 7 cm. Nun biegt man die Breite in der Mitte zusammen, schlägt die eine Ecke dann so um, daß es genau ein Dreieck bildet und läßt beim Abschneiden desselben am Bug oben noch $^1/_4$ cm stehen, damit der Ausschnitt außer dem Winkel zu stehen kommt. Es ist dies insoferne praktischer, da es an den Ecken weniger Spannung verursacht. Nun werden die Streifen zusammengenäht, zuerst die zu 21 cm Länge, die Achselteile, kommen an den Rückteil und die zu 18 cm Länge, die Vorderteile, kommen an die Achselteile. Dann wird am Hemd im Ausschnitt in den vier Ecken genau nach der Mitte zu $^1/_2$ cm tief eingezwickt und die Achselteile zuerst in die Ecken eingenäht, „ganz in der Weise wie man einstückelt“. Das Übrige wird dann gut nahtbreit angenäht, der obere Teil aufgeheftet und ganz an der Kante aufgesteppt. Der Armausschnitt wird oben 2 cm nach

innen und nach abwärts 3 cm kürzer als die ganze Ärmellänge beträgt, in einem Bogen nach der Naht zu ausgeschnitten. Da der Ärmel unten in einen Spitzwinkel ausläuft, das Armloch aber abgerundet ausgeschnitten wird, so bildet sich am Ärmel eine Falte; diese verhütet das so häufige Abreißen der Ärmelnaht. Bei dem Einnähen der Ärmel mittels einer Übernaht müssen dieselben ½ cm vorstehen; man näht sie ganz schmal am Stock an, biegt den vorstehenden Stoff des Ärmels um und steppt ihn alsdann ganz an der Kante auf. 1 cm unterhalb des Obertritts wird das Monogramm eingestickt.

Ärmelmuster, einfache.

Zu dem einfachen Ärmel gebraucht man, je nachdem er groß werden soll, einen Streifen von 20 cm Höhe und 84 cm Breite. Man legt die Höhe des Streifens in der Mitte zusammen und macht einen Bug, desgleichen auch in der Breite, jedoch so, daß es die Form eines Kreuzes bildet. Von dem Kreuzpunkt in der Mitte an zeichnet man nach der Breite je links und rechts den vierten Teil der Höhe des Streifens, mithin 5 cm, und zieht an den beiden Punkten je eine Linie nach aufwärts und abwärts. Dieses entstandene Quadrat von 10 cm bildet den Zwickel für den unteren Teil des Ärmels. Die ganze Länge des Ärmels Nr. I beträgt 47 cm, die Ärmelweite 37 cm, der Zwickel 10 cm.

Tabelle der einfachen Ärmel.

	Nr. I.					Nr II (zweiteilig.)		
Nr.	Viereck		giebt Ärmellänge	gibt Ärmelweite	Zwickelgröße	Viereck		von a nach d eine Linie aufwärts
	Höhe	Breite				Höhe	Breite	
1	20	84	47	37	10	13	37	12½
2	18	80	44½	35½	9	12	35	11½
3	16	75	41½	33½	8	11	32	10½
4	14	70	38½	31½	7	11	30	10½
5	12	65	35½	29½	6	11	27	10½
6	10	55	30	25	5	10	24	9½

Muster zum Ärmel Nr. 2 (zweiteilig).

Man legt ein Viereck an von 12 cm Höhe und 35 cm Breite, bezeichnet die vier Ecken mit a, b, c, d. Man mißt von a nach d

$11^1/_2$ cm, desgleichen von b nach c und verbindet die beiden Punkte durch eine senkrechte Linie, bez. mit e. Man zeichnet eine Bogenlinie von Punkt d nach Punkt e aufwärts.*)

Damengoller, vorne zu knöpfen.

Fig. 3.

Man legt ein Viereck an von 24 cm Höhe und 22 cm Breite, bezeichnet die vier Ecken mit a, b, c, d. Man mißt von b nach a 6 cm, bez. mit e und von c nach b $3^1/_2$ cm, bez. mit f, verbindet diese beiden Punkte durch eine Linie, nimmt von derselben die Hälfte, zeichnet 2 cm nach abwärts und zieht nach e und f die Hilfslinien. Bei dem Auszeichnen der Bogenlinien muß die Entfernung von f nach der Mitte $^3/_4$ cm, von da nach Punkt e $^1/_4$ cm betragen. Man mißt von c nach d $7^1/_2$ cm, bez. mit g und verbindet diesen Punkt mit Punkt f durch eine Linie. Man mißt von a nach d $6^1/_2$ cm, bez. mit h und verbindet diesen Punkt durch eine Linie mit g, nimmt von derselben die Hälfte, mißt 3 cm nach aufwärts, zieht die Hilfslinien nach g und h und zeichnet die Bogenlinien in $^1/_2$ cm Entfernung aus.

Tabelle zu Damengoller, vorne zu knöpfen.

Nr.	Viereck		von b nach a, bezeichnet mit e	von c nach b, bezeichnet mit f	von f und e nach abwärts	von c nach d, bezeichnet mit g	von a nach d, bezeichnet mit h	von g und h, nach aufwärts	Ausschnitt-weite.
	Höhe	Breite							
1	24	22	6	$3^1/_2$	2	$7^1/_2$	$6^1/_2$	3	84
2	23	21	6	$3^1/_2$	2	7	6	3	80
3	22	20	6	3	2	$6^1/_2$	6	3	76
4	21	19	6	$2^3/_4$	$1^1/_2$	$6^1/_2$	$5^1/_2$	3	72
5	20	18	5	$2^3/_4$	$1^1/_2$	$6^1/_2$	$5^1/_2$	$2^3/_4$	68
6	19	17	5	$2^1/_2$	$1^1/_2$	6	$5^1/_2$	$2^1/_2$	64

*) Bei dem Zuschneiden dieses Ärmels wird der eine Teil so geschnitten, wie derselbe gezeichnet ist; der andere Teil blos von der Spitze d bis zur e Linie. Die Ecke a und e wird umgebugt, so daß der Punkt b nach e abwärts kommt; der zweite kürzere Teil wird daran genäht; beim Einnähen an das Hemd kommen die Zwickelnähte nach rückwärts. Zu einem einfachen schmalen Ärmel nimmt man nur die einfache Länge der in der Tabelle I angegebenen, mit Hinweglassung der $^1/_2$ cm, jedoch nur die Breite von 10 bis 12 cm. Dieser gerade Streifen von z. B. 44 cm Länge und 10 cm Breite wird an der einen Seite eingebugt, die andere Seite mit einer schmalen Übernaht daran genäht. — Am Bug oben läßt man nach Belieben 5 cm stehen und schneidet das übrige schief oder im Bogen nach abwärts gegen den Zwickel zu.

Rückteil hiezu.

Fig. 4.

Man legt ein Viereck an von 23 cm Höhe und $24^1/_2$ cm Breite, bezeichnet die vier Ecken mit a, b, c, d. Man mißt von a nach b 5 cm, bez. mit e und von e nach links 5 cm, bez. mit f, von c nach b $3^1/_4$ cm, bez. mit g und verbindet diesen Punkt durch eine Linie mit f. Man mißt von g nach f $7^1/_2$ und 14 cm, bez. mit h und i. Man mißt von d nach a 4 cm, bez. mit k und von c nach d $2^3/_4$ cm, bez. mit l. Man zieht von k eine senkrechte Linie von $10^1/_2$ cm nach aufwärts, bez. mit m und verbindet dieselbe mit i und l, desgleichen auch Punkt l mit g. Man mißt von m nach i $4^1/_4$ cm, bez. mit n und verbindet diesen Punkt mit einer Linie mit h und f. Man mißt von n nach f 6 cm und von da abwärts 2 cm, zieht die Hilfslinien nach f und n und zeichnet die Bogenlinien von h nach f in $^1/_2$ cm Entfernung aus.

Tabelle zum Rückteil des Gollers, auf der Achsel zu knöpfen.

Ärmel hiezu nach der Tabelle Muster Nr. I, desgleichen auch Muster Nr. II. Die Letzteren sind oben übereinandergeschlagen.

Fig. 7.

Nummer	Viereck		von a nach b, bezeichnet mit e.	von e nach links, bezeichnet mit f.	von c nach b, bezeichnet mit g.	von g nach b, bezeichnet mit h und i.		von d nach a, bezeichnet mit k.	von c nach d, bezeichnet mit l.	von k nach aufwärts, bezeichnet mit m.	von m nach i, bezeichnet mit n.	von n nach f.	und abwärts
	Höhe	Breite											
1	23	$24^1/_2$	5	5	$3^1/_4$	$7^1/_2$	14	4	$2^3/_4$	$10^1/_2$	$4^1/_4$	6	2
2	22	24	5	5	$3^1/_2$	$7^1/_2$	13	4	$2^3/_4$	10	$4^1/_2$	6	2
3	21	23	5	5	$3^1/_2$	$7^1/_2$	13	4	$2^1/_2$	$9^1/_2$	$4^1/_4$	5	$1^1/_2$
4	20	22	5	5	3	7	12	4	$2^3/_4$	9	4	5	$1^1/_2$
5	19	21	$4^1/_2$	$4^1/_2$	3	7	11	3	$2^3/_4$	$8^1/_2$	$3^1/_2$	5	$1^1/_2$
6	18	20	$4^1/_2$	$4^1/_2$	$2^1/_2$	$6^1/_2$	$10^1/_2$	3	$2^1/_2$	8	$3^1/_2$	5	$1^1/_2$

Anfertigung. Bei Hemden mit Goller wird der Stock stets in zwei Teilen vom Stoff heruntergerissen, (bei Leinwand muß ein Faden gezogen werden). Man näht dann diese beiden Teile mit einer Übernaht zusammen, markirt die Hälfte der Naht mit einem Punkt, zeichnet an den beiden Enden, rechts oben 9 cm, desgleichen

an dem anderen Ende links unten 9 cm, und schneidet es dann schief durch, so daß der gezeichnete Mittelpunkt berührt wird. Das Gleiche wird bei der zweiten geraden Naht gemacht, nur hat man genau zu beachten, daß auf beide Seiten ein Zwickel kommt, indem man sonst zwei schiefe Teile erhält (d. h. ein verschobenes Viereck).*)

Der Goller kann auf verschiedene Weise gefertigt werden, entweder aus Entre-deux und Fältchen, oder mit Verzierungen im Stilstich, desgleichen auch nur mit einfachen Spitzchen oder Zackenlitzen. Zu letzteren müssen die Teile doppelt geschnitten werden, die Spitzen oder Zackenlitzen werden zwischen beide Teile mitgenäht und dann der Goller mit Rückteil umgewendet und ganz an der Kante gesteppt. Ober- und Untertritt werden 3 cm breit auf einander geheftet; der Obertritt ist rechts. Der Ausschnitt im Hemd muß immer die Form des Gollers haben und nach unten um 1 cm enger ausgeschnitten sein. Der Armausschnitt wird oben 2 cm nach innen und nach abwärts 3 cm kürzer als die Ärmellänge, jedoch mit Abrechnung des Rückgollers, in einem Bogen nach der Naht zu ausgeschnitten. Vom Armloch an bleiben 4 cm und von der Spitze des Gollers 2—3 cm glatt, das übrige wird in kleine Fältchen gereiht und dieselben gestrichen; ebenso am Rückteil des Hemdes. Man näht nun zuerst die Ecken des Gollers ein, indem man 1/2 cm tief in die Ecke schief einzwickt, in der Weise, wie man einstückelt, sodann das Übrige und den Rückteil; auf die Naht wird ein Streifen (biais) aufgesteppt und dann die Ärmel mit einer Übernaht eingenäht. Bei dem Goller mit doppeltem Stoff wird der innere Teil gut nahtbreit angenäht und der obere äußere Teil ganz an der Kante aufgesteppt.

Damengoller, auf der Achsel zu knöpfen.

Man legt ein Viereck von 25 cm Höhe und der Breite des genommenen Maßes (37 cm) an, bezeichnet die vier Ecken mit a, b, c, d. Man mißt von a nach d die Hälfte, desgleichen oben von b nach c, zieht eine senkrechte Linie, bez. mit e. Man mißt von b nach e 1 cm und 1/2 cm, desgleichen von c nach e, bez. mit f. Man mißt von

*) Da dieser Fall durch Unachtsamkeit vorkommen kann und das Hemd auf diese Weise verschnitten wäre, so reißt man von je einem Teil den Zwickel mit noch 9 cm herunter, näht es wieder als gerade Naht zusammen und schneidet es richtig durch. Nun werden diese beiden Teile, woran schon die Zwickel sind, so zusammengenäht, daß 15 cm für die Ärmel frei bleiben; unten an den Zwickeln wird der vorstehende runde Bogen gleichmäßig abgeschnitten resp abgerundet, dann biegt man den Saum 1 1/2 cm breit nach rechts um und steppt ihn ganz an der Kante auf.

b nach a 9 cm, desgleichen von c nach d, bez. mit g und verbindet diesen Punkt durch eine Linie mit f. Man mißt von e oben nach abwärts 8 cm und zieht von da an eine Hilfslinie zu beiden Seiten $1/2$ cm innerhalb des Punktes f, nimmt von derselben die Hälfte, zeichnet $2 1/2$ cm nach abwärts, zieht die Hilfslinien und zeichnet die Bogenlinien in $1/2$ cm Entfernung aus. Man mißt von Punkt e unten nach a und d je 4 cm und verbindet die Punkte durch eine Linie mit g, nimmt davon die Hälfte, zeichnet $2 1/2$ cm nach innen, zieht die Hilfslinien auf- und abwärts und zeichnet die Bogenlinien in $1/2$ cm Entfernung aus.*)

Rückteil zum Goller, auf der Achsel zu knöpfen.

Der Rückteil ist um 3 cm in der Breite kürzer zu zeichnen als der Vorderteil.

Man legt ein Viereck an von 9 cm Höhe und 34 cm Breite, bezeichnet die vier Ecken mit a, b, c, d.

Man mißt von a nach d die Hälfte, desgleichen oben und zieht eine senkrechte Linie, bez. mit e. Man mißt von b nach e 1 cm und $1/2$ cm, desgleichen von c nach e, bez. mit f und verbindet die ersten Punkte durch eine Linie mit a und d. Man mißt von Punkt e oben nach abwärts $3 1/2$ cm, macht einen Punkt und zieht von da an die Hilfslinien zu beiden Seiten $1/2$ cm innerhalb Punkt f, nimmt von denselben die Hälfte, zeichnet nach abwärts 1 cm, zieht die Hilfslinien und zeichnet die Bogenlinien in $1/2$ cm Entfernung nach abwärts aus. Will man den Rückgoller mit einer Spitze machen, so verlängert man die Linie e unten um 6 bis 7 cm, zieht die Hilfslinien nach a und d, nimmt von denselben die Hälfte, zeichnet 1 cm nach aufwärts die Bogenlinien aus.

Ärmelmuster zum Goller, auf der Achsel zu knöpfen.

Größeres Muster.

Man legt ein Viereck an von 34 cm Höhe und 11 cm Breite, bezeichnet die vier Ecken mit a, b, c, d. Man mißt von a nach b 11 cm, bez. mit e. Man mißt von b nach c 6 cm und verbindet diesen Punkt durch eine Linie mit e nach rechts. Man mißt von c nach d 6 cm und nach b 3 cm und verbindet beide Punkte durch eine Linie, welche

*) Zum Damenhemdgoller legt man das Maß am Anfang der Armhöhle fest an und mißt über die Brust bis wieder zur anderen Seite derselben. Dieses Maß gibt die Breite des Vierecks, alle übrigen Zahlen bleiben für die sämtlichen Weiten gleich.

nach innen um $1/2$ cm in einer Bogenlinie ausgezeichnet wird; die beiden Ecken zwischen c und b werden abgerundet. Man zieht $1/2$ cm unter Punkt e eine wagrechte Linie. Dieses gibt den Rückärmel und wird dieser kürzere Teil an die Linie e und a mit einer sehr schmalen Übernaht angenäht; die Linien e und d bilden den Bug des Zwickels.

Kleineres Muster.

Man legt ein Viereck an von 32 cm Höhe und 10 cm Breite, bezeichnet die vier Ecken mit a, b, c, d. Man mißt von a nach b 10 cm, bez. mit e. Man mißt von b nach c 5 cm und verbindet diesen Punkt durch eine Linie mit e nach rechts. Man mißt von c nach d 6 cm und nach b 3 cm und verbindet beide Punkte durch eine Linie, welche nach innen um $1/2$ cm in einer Bogenlinie ausgezeichnet wird; die beiden Ecken zwischen c und b werden abgerundet. Man zieht $1/2$ cm unter Punkt e eine wagrechte Linie; dieses gibt den Rückärmel und wird dieser kürzere Teil an die Linie e und a mit einer sehr schmalen Übernaht angenäht. Die Linien e und d bilden den Bug des Zwickels.

Tabelle zum Damengoller, auf der Achsel zu knöpfen.

Vorderteil.

Nummer	Viereck		von a nach d, bezeichnet mit e	von b nach e und c nach e, bez. m. f	von b nach a und c nach d, bez. m. g	von e oben nach abwärts	von e unten nach a und d	Ausschnittweite
	Höhe	Breite						
1	26	39	$19^1/_2$	1 u. $^1/_2$	9	8	4	84
2	25	38	19	"	"	von der Hilfslinie nach abwärts $2^1/_2$ cm	von der Hilfslinie nach aufwärts $2^1/_2$ cm	83
3	25	37	$18^1/_2$	"	"			82
4	25	36	18	"	"			81
5	25	35	$17^1/_2$	"	"			80
6	25	34	17	"	"			79
7	24	33	$16^1/_2$	"	"			78

Rückteil.

Nummer	Viereck		von a nach d, bezeichnet mit e	von b nach e und c nach e, bez. m. f	von e oben nach abwärts
	Höhe	Breite			
1	9	36	18	1 u. $^1/_2$	$3^1/_2$
2	9	35	$17^1/_2$	"	von der Hilfslinie nach abwärts $1^1/_2$ cm
3	9	34	17	"	
4	9	33	$16^1/_2$	"	
5	9	32	16	"	
6	9	31	$15^1/_2$	"	
7	9	30	15	"	

Anfertigung des Gollerhemdes ist die gleiche wie im Vorigen.

Goller, vorne zum knöpfen mit geschlossenem Ärmel.

Man gibt der Hälfte des Maßes über die Brust 2 cm zu für Ober- und Untertritt. Muster Nr. 6, desgleichen Rückteil. Man legt ein Viereck an von 25 cm Höhe und 19 cm Breite, bezeichnet

die vier Ecken mit a, b, c, d. Man mißt von d nach a 6 cm, bez. mit e. Man mißt von b nach c 1 cm und $1/2$ cm, bez. mit f. Man mißt von b nach a 9 cm, bez. mit g und verbindet diesen Punkt durch eine Linie mit e, nimmt von derselben die Hälfte, zeichnet $2^1/_2$ cm nach aufwärts, zieht die Hilfslinien und zeichnet die Bogenlinien in $1/2$ cm Entfernung nach aufwärts aus. Man mißt von c nach d 8 cm, bez. mit h und verbindet den Punkt durch eine Linie mit dem $1/2$ cm innerhalb Punkt f; nimmt von dieser Linie die Hälfte, zeichnet $2^1/_2$ cm nach abwärts, zieht die Hilfslinien und zeichnet die Bogenlinien in $1/2$ cm Entfernung nach abwärts aus.

Ärmel hiezu.

Man legt ein Viereck an von 16 cm Höhe und 49 cm Breite, bezeichnet die vier Ecken mit a, b, c, d. Man mißt von a nach b 11 cm, bez. mit e und von b nach c 11 cm, bez. mit f. Man mißt von f nach abwärts 5 cm und verbindet diesen Punkt durch eine Linie mit f und e, ferner von c nach b $10^1/_2$ — $19^1/_2$ — $28^1/_2$, bez. mit g, h und i. Man zieht von Punkt h eine senkrechte Linie nach abwärts, bez. unten mit k. Man mißt von Punkt h nach k $4^1/_2$ cm und verbindet diesen Punkt durch eine Linie mit g und i, nimmt von derselben die Hälfte, zeichnet 1 cm nach aufwärts, zieht die Hilfslinien und zeichnet die Bogenlinien in $1/4$ cm Entfernung nach oben aus. Man mißt von k nach h 3 cm und nach a und d je 4 cm, verbindet die Punkte durch eine Linie und zeichnet sie in einer Bogenlinie von $1/4$ cm Entfernung nach aufwärts aus. An das Ende dieser Bogenlinien kommt an eine Seite der Goller, an die andere der Rückteil.

Goller, mit dem Ärmel auf der Achsel zu knöpfen.

Man legt ein Viereck an von $24^1/_2$ cm Höhe und 24 cm Breite, bezeichnet die vier Ecken mit a, b, c, d. Man mißt von a nach b 15 cm, bez. mit e und von b nach c $19^1/_2$ cm, bez. mit f und verbindet beide Punkte durch eine Linie, nimmt von derselben die Hälfte, zeichnet 3 cm nach abwärts, zieht die Hilfslinien nach e und f, zeichnet dann die Bogenlinien von f an in einer $1/2$ cm und von der Mitte nach e zu in $3/4$ cm Entfernung aus. Man mißt von c nach d $2^1/_2$ cm, bez. mit g und verbindet diesen Punkt durch eine Linie mit a und f. Man mißt an der Linie von g nach a 12 cm und zeichnet $1^1/_2$ cm abwärts, zieht die Hilfslinien und zeichnet die Bogenlinien in $1/4$ cm Entfernung aus. Punkt f wird leicht abgerundet.

Rückteil hiezu.

Man legt ein Viereck an von $13^1/_2$ cm Höhe und 21 cm Breite, bezeichnet die vier Ecken mit a, b, c, d. Man mißt von a nach b 6 cm, bez. mit e, man mißt von b nach c $16^1/_2$ cm, bez. mit f, und verbindet beide Punkte durch eine Linie, nimmt von derselben die Hälfte, zeichnet $2^1/_2$ cm nach abwärts, zieht die Hilfslinien nach f und e und zeichnet die Bogenlinien in $^1/_2$ cm Entfernung aus. Man mißt von c nach d 3 cm, bez. mit g, und verbindet diesen Punkt durch eine Linie mit f und a, mißt an derselben von g nach a 7 cm und zeichnet nach abwärts 3 cm, zieht von da an die Hilfslinie nach g und a, nimmt von der unteren Linie wieder die Hälfte, zeichnet $1^1/_2$ cm nach abwärts, zieht die Hilfslinien und zeichnet die Bogenlinien in $^1/_4$ cm Entfernung aus. Die Linie e und a ist der Bug oder die Hälfte des Musters.

Ärmelmuster hiezu.

Man legt ein Viereck an von 29 cm Höhe und 10 cm Breite, bezeichnet die vier Ecken mit a, b, c, d. Man mißt von c nach b 7 cm, bez. mit f, und nach d 4 cm, bez. mit g, und verbindet dieselben durch eine Linie. Man mißt von a nach b 10 cm, bez. mit e, und zieht $^1/_2$ cm unterhalb eine wagrechte Linie, dies ist die Länge des Unterärmels; die Linie e und d bildet den Bug des Zwickels.

Goller, mit dem Ärmel auf der Achsel zu knöpfen.

Man legt ein Viereck an von $18^1/_2$ cm Höhe und 27 cm Breite, bezeichnet mit a, b, c, d. Man mißt von a nach b 13 cm, bez. mit e, desgleichen von b nach c 4 cm, bez. mit f, und verbindet beide Punkte durch eine Linie. Man mißt von c nach d 8 cm, bez. mit g, und verbindet den Punkt durch eine Linie mit f, mißt von g nach f 14 cm, zeichnet nach abwärts $1^3/_4$ cm, zieht die Hilfslinien und zeichnet die Bogenlinien in $^1/_3$ cm nach abwärts aus. Man mißt von b nach a $6^3/_4$ cm, bez. mit h, und verbindet den Punkt durch eine Linie mit d, mißt von h nach d 8 cm, bez. mit i, und verbindet den Punkt durch eine Linie mit Punkt e. Man mißt von d nach i 8 cm und von da nach aufwärts $^3/_4$ cm, zieht die Hilfslinien und zeichnet die Bogenlinien in $^1/_4$ cm Entfernung nach aufwärts bis 2 cm vor Punkt i aus. Die Ecke f wird leicht abgerundet.

Rückteil.

Man legt ein Viereck an von 9 cm Höhe und 25 cm Breite, bezeichnet mit a, b, c, d. Man mißt von a nach b 6 cm, bez. mit e,

und von c nach b 3 cm, bez. mit f, desgleichen von c nach d $5^1/_2$ cm, bez. mit g, und von d nach a 7 cm, bez. mit h. Man verbindet die Punkte g mit h und g mit f je durch eine Linie, desgleichen f mit e. Man mißt an der Linie von e nach f 14 cm, von da an nach abwärts $1^3/_4$ cm, zieht die Hilfslinien und zeichnet die Bogenlinien in $^1/_4$ cm Entfernung nach abwärts aus.

Ärmel.

Man legt ein Viereck an von 29 cm Höhe und 11 cm Breite, bezeichnet mit a, b, c, d. Man mißt von b nach a $3^1/_2$ cm, bez. mit e, und von b nach c $7^1/_2$ cm, bez. mit f, und verbindet die beiden Punkte durch eine Linie. Man mißt von d nach c 11 cm, bez. mit g, und verbindet den Punkt durch eine Linie mit f, nimmt von dieser Linie die Hälfte, zeichnet von Punkt f oben nach auswärts eine Bogenlinie von $^1/_4$ cm Entfernung bis zum Mittelpunkt, von da an nach innen eine Bogenlinie von $^1/_2$ cm, nach unten zu Punkt g $^3/_4$ cm, in einer leichten Rundung auslaufend. $^1/_2$ cm unterhalb Punkt g wird eine wagrechte Linie punktiert, die das Muster für den Unterärmel bezeichnet; dieser geschnittene Teil wird an die Linie d-g mit einer Übernaht angenäht, wodurch der Bug g-a alsdann den Zwickel bildet.

Anfertigung. Der Goller wird im Stilstich oder auch in Feston und Spitzen ausgeführt; bei dem ersteren müssen die Futterteile in derselben Größe nach dem Muster geschnitten werden, dann wird an den gestickten Teil eine schmale Leinenspitze angeheftet, der Futterteil darauf geheftet und beide Teile auf der Maschine genäht, umgewendet und an der Kante gesteppt; gleichfalls auch so der Rückteil.

Dann wird an den Aermeln die Spitze angenäht und ein Biais aufgesteppt; hernach schneidet man das Armloch am Hemd in der Länge von 23 cm und in der Breite von $1^1/_2$ cm, nach unten im Bogen und spitz auslaufend zu, aus. Darauf werden die Ärmel mit einer Übernaht eingenäht und die Vorder- und Rückgoller aufgesetzt.

Goller, auf der Achsel zu knöpfen, mit weitem Ausschnitt.

Man legt ein Viereck an von 32 cm Höhe und 29 cm Breite, bezeichnet die vier Ecken mit a, b, c, d. Man mißt von a nach b $19^1/_2$ cm, bez. mit e, und von c nach b 5 cm, bez. mit f, und verbindet diese beiden Punkte durch eine Linie, nimmt von derselben die Hälfte, zeichnet $4^1/_2$ cm nach abwärts, zieht die Hilfslinien nach e und f und zeichnet die Bogenlinien in $^3/_4$ cm Entfernung aus. Man mißt von c nach d 3 cm bez. mit g und von a nach d 8 cm bez. mit h, verbindet den Punkt g durch eine Linie mit f und h. Man

mißt von g nach h 10 cm, bez. mit i. Man mißt von h nach g 10 cm, von da an $4^1/_2$ cm nach aufwärts und zieht die Hilfslinien nach h und i. Von Punkt i nach dem Mittelpunkt werden an der Hilfslinie 8 cm gemessen, bez. mit k. Die Bogenlinie wird in der Weise ausgezeichnet, daß $1^1/_2$ cm vor und nach i, $^1/_4$ cm nach aufwärts, von da an zu Punkt k $^1/_4$ cm nach abwärts und bis zum Mittelpunkt $^1/_2$ cm, desgleichen zu Punkt h $^3/_4$ cm nach aufwärts gezeichnet werden. Punkt e und g werden leicht abgerundet.

Rückteil hiezu.

Man legt ein Viereck an von 13 cm Höhe und 22 cm Breite, bezeichnet die vier Ecken mit a, b, c, d. Man mißt von a nach b $5^3/_4$ cm, bez. mit e, und von c nach b $4^1/_2$ cm, bez. mit f, verbindet die beiden Punkte durch eine Linie, nimmt von derselben die Hälfte, zeichnet $2^1/_4$ cm nach abwärts, zieht die Hilfslinien nach f und e und zeichnet die Bogenlinien in $^1/_2$ cm Entfernung aus. Man mißt von c nach d $3^1/_2$ cm, bez. mit g, und verbindet diesen Punkt durch eine Linie mit f und a, nimmt von der Linie g und a die Hälfte, zeichnet $2^3/_4$ cm nach abwärts, zieht die Hilfslinien und zeichnet die Bogenlinien in $^3/_4$ cm Entfernung nach abwärts aus. Punkt f wird leicht abgerundet. Die Punkte e und a bilden den Bug oder die Hälfte des Musters. Das Ärmelmuster ist das gleiche wie im vorigen.

Altdeutscher Goller mit eingereihtem Ärmel.

Fig. 6.

Man legt ein Viereck an von 19 cm Höhe und 47 cm Breite bezeichnet die vier Ecken mit a, b, c, d. Man mißt von b nach a 5 cm, bez. mit e, und von b nach c $4^1/_2$ cm, bez. mit f, und verbindet die beiden Punkte durch eine Linie. Man mißt von c nach b $4^1/_2$ und 5 cm, bez. mit g 1 und g 2, und von c nach d $5^1/_2$ cm, bez. mit h, und verbindet die beiden Punkte durch eine Linie mit g 1. Man mißt von d nach a $17^1/_4$—$25^3/_4$ und $32^1/_2$ cm, bez. mit i, k, l und verbindet die Punkte h und i, sowie e und l je durch eine Linie. Man mißt von i nach h $2^1/_2$ cm, bez. mit m, und von l nach e 4 cm, bez. mit n, verbindet die beiden Punkte durch eine Linie mit k, nimmt von den beiden Linien je die Hälfte, zeichnet 1 cm nach aufwärts, zieht die Hilfslinien und zeichnet die Bogenlinien in $^1/_4$ cm Entfernung nach aufwärts von Punkt m und n nach k aus. Man nimmt von Punkt b und c die Hälfte und zeichnet nach abwärts $9^3/_4$ cm, macht einen Punkt, zieht von da eine Hilfslinie nach f und g 2. Man nimmt von der Linie g 2 und dem gegebenen Punkt die Hälfte, zeichnet nach abwärts 2 cm und zieht die Hilfslinien, nimmt von der unteren Hälfte wieder die

Hälfte, zeichnet nach abwärts 3/4 cm und zieht die Hilfslinien. Man nimmt von der Linie f und dem Mittelpunkt die Hälfte, zeichnet 2 1/2 cm nach abwärts und zieht die Hilfslinien. Man nimmt von der unteren Hälfte wieder die Hälfte, zeichnet 3/4 cm nach abwärts, zieht die Hilfslinien und zeichnet dann die Bogenlinien von Punkt f nach Punkt g 2 in 1/4 cm Entfernung nach abwärts aus. Punkt g wird leicht für den Vorderteil abgerundet. Punkt f und e bilden die Naht für den Rückteil.

Ärmel hiezu.

Fig. 7.

Man legt ein Viereck an von 17 cm Höhe und 52 cm Breite, bezeichnet die vier Ecken mit a, b, c, d. Man mißt von a nach b 13 cm, bez. mit e, und von b nach c 13 cm, bez. mit f. Man zeichnet von f nach abwärts 4 cm und verbindet den Punkt durch eine Linie mit f und e. Man mißt von c nach b 10, 20 und 30 cm, bez. mit g, h, i, mißt von Punkt h oben nach abwärts 4 1/2 cm und verbindet diesen Punkt durch eine Linie mit g und i, nimmt von derselben die Hälfte, zeichnet 1 cm nach aufwärts, zieht die Hilfslinien und zeichnet die Bogenlinien in 1/4 cm Entfernung nach aufwärts aus. Man mißt von d nach a 14, 20 und 26 cm, bez. mit k, l, m, von Punkt l nach aufwärts 2 1/2 cm, verbindet diesen Punkt durch eine Linie mit k und m und zeichnet die Bogenlinien in 1/4 cm Entfernung nach abwärts aus. Man mißt von a nach b 20 cm, macht einen Punkt und von d nach a 7 cm, von diesen beiden Punkten an bis 1 1/2 cm vor Punkt l wird der Ärmel eingereiht.

Anfertigung. Der Goller wird in altdeutschem Muster in Kreuzstich ausgeführt. Beim Zuschneiden hat man zu beachten, daß die Kante am Rückgoller schief ist. Man legt daher das Muster am Stoff so an, daß die Spitze der Achsel fadengerade zu liegen kommt. Der Goller muß doppelt sein; die Spitze wird innen mitgenäht. An der rechten Seite am Uebertritt läßt man 50 cm vorstehen, die nach dem Annähen des Gollers am Hemde an den Uebertritt angeendelt werden; letzterer hat eine Länge von 20 cm und wird am Hemde vorher gemacht. Der Stock wird in derselben Weise gefertigt wie im vorhergehenden Gollerhemde beschrieben ist, nur werden die Ärmel zuerst in denselben eingenäht, dann der Goller.

Altdeutscher Goller mit eingereihtem Ärmel.

Kleineres Muster.

Man legt ein Viereck an von 19 cm Höhe und 44 1/2 cm Breite, bezeichnet die vier Ecken mit a, b, c, d.

Man mißt von b nach a 4 1/2 cm, bez. mit e, und von b nach c

$5^1/_2$ cm, bez. mit f, und verbindet beide Punkte durch eine Linie. Man mißt von c nach b $4^1/_2$ und $5^1/_4$ cm, bez. mit g 1 und g 2 und von c nach d $4^3/_4$ cm, bez. mit h, verbindet die beiden Punkte durch eine Linie mit g 1. Man mißt von d nach a $16^1/_2$—$24^1/_2$ und 33 cm, bez. mit i, k und l und verbindet die Punkte h und i sowie e und l je durch eine Linie. Man mißt von i nach h 3 cm, bez. mit m, und von l nach e 3 cm, bez. mit n, verbindet die beiden Punkte durch eine Linie mit k, nimmt von den beiden Linien je die Hälfte, zeichnet 1 cm nach aufwärts, zieht die Hilfslinien und zeichnet die Bogenlinien in $^1/_4$ cm Entfernung nach aufwärts von Punkt m und n nach Punkt k aus. Man nimmt von Punkt b und c die Hälfte und zeichnet nach abwärts $9^1/_2$ cm und macht einen Punkt, zieht von da an eine Hilfslinie nach f und g 2. Man nimmt von der Linie g 2 und dem gezeichneten Punkt die Hälfte, mißt nach abwärts $1^1/_2$ cm, zieht die Hilfslinien, nimmt wieder von der unteren Hälfte die Hälfte, zeichnet nach abwärts $^1/_2$ cm und zieht die Hilfslinien. Darauf nimmt man von der Linie f und dem Mittelpunkt, die Hälfte, zeichnet $2^1/_4$ cm nach abwärts, zieht die Hilfslinien, nimmt von der unteren Hälfte wieder die Hälfte, zeichnet $^3/_4$ cm nach abwärts, zieht die Hilfslinien und zeichnet die Bogenlinien von Punkt f nach Punkt g in $^1/_4$ cm Entfernung nach abwärts aus. Punkt g 1 und g 2 wird leicht abgerundet.

Ärmel hiezu.

Man legt ein Viereck an von 17 cm Höhe und 50 cm Breite, bezeichnet die vier Ecken mit a, b, c, d.

Man mißt von a nach b 12 cm, bez. mit e, und von b nach c 12 cm, bez. mit f. Man zeichnet von f nach abwärts 5 cm und verbindet den Punkt durch eine Linie mit f und e. Man mißt von c nach b $10^1/_2$—$19^1/_2$ und $28^1/_2$ cm, bez. mit g, h und i, mißt von Punkt h nach abwärts $4^1/_2$ cm und verbindet diesen Punkt durch eine Linie mit g und i, nimmt von derselben die Hälfte, zeichnet 1 cm nach aufwärts, zieht die Hilfslinien und zeichnet die Bogenlinien in $^1/_4$ cm Entfernung nach aufwärts aus. Man mißt von d nach a $13^1/_2$—$19^1/_2$ und $25^1/_2$ cm, bez. mit k, l und m, mißt von l nach aufwärts $2^1/_2$ cm, verbindet den Punkt durch eine Linie mit k und m und zeichnet die Bogenlinie in $^1/_4$ cm Entfernung nach abwärts aus.

Altdeutscher Goller mit eingereihtem Ärmel.

Enger Ausschnitt.

Man legt ein Viereck an von 19 cm Höhe und 39 cm Breite, bezeichnet die vier Ecken mit a, b, c, d.

Man mißt von b nach a $3^1/_2$ cm, bez. mit e, von b nach c 6 cm, bez. mit f, und verbindet die beiden Punkte durch eine Linie. Man mißt von c nach b $5^1/_2$ und 6 cm, bez. mit g 1 und g 2, von c nach d 4 cm, bez. mit h, verbindet die beiden Punkte durch eine Linie mit g 1. Man mißt von d nach a 14—22 und 30 cm, bez. mit i, k und l und verbindet die Punkte h und i sowie e mit l je durch eine Linie. Man mißt von i nach h $2^3/_4$ cm, bez. mit m, und von l nach e $3^1/_4$ cm, bez. mit n, verbindet die beiden Punkte durch eine Linie mit k, nimmt von denselben je die Hälfte, zeichnet 1 cm nach aufwärts, zieht die Hilfslinien und zeichnet die Bogenlinien in $^1/_4$ cm Entfernung nach aufwärts aus. Man nimmt von Punkt b und c die Hälfte, zeichnet nach abwärts $9^1/_2$ cm und zieht die Hilfslinien nach g 2 und f. Man nimmt von der Linie g 2 und dem gezeichneten Punkt die Hälfte, mißt nach abwärts $1^3/_4$ cm, zieht die Hilfslinien, nimmt von der unteren Hälfte wieder die Hälfte, zeichnet nach abwärts $^3/_4$ cm und zieht die Hilfslinien. Man nimmt von der Linie f und dem Mittelpunkt die Hälfte, zeichnet nach abwärts $2^3/_4$ cm und zieht die Hilfslinien. Man nimmt von der unteren Hälfte wieder die Hälfte, zeichnet $^3/_4$ cm nach abwärts, zieht die Hilfslinien und zeichnet dann die Bogenlinien von Punkt f nach Punkt g in $^1/_4$ cm Entfernung nach abwärts aus. Punkt g 1 und g wird leicht abgerundet; Punkt f und e bilden die Naht für den Rückteil. Der Ärmel hiezu ist derselbe wie im vorigen Goller bezeichnete.

Damengoller mit Ärmel und Rückteil im Ganzen.

Für zwei Größen.

Man legt ein Viereck an von 48 cm Höhe und 28/26 cm Breite, bezeichnet die vier Ecken mit a, b, c, d.

Man mißt von a nach b 16 cm, bez. mit e, von a nach d 6 cm, bez. mit f, und von d nach a 8 cm, bez. mit g. Man mißt von g nach aufwärts 14 und $27^1/_2$ cm, bez. mit h und i, und verbindet den Punkt g durch eine Linie mit h, mißt von c nach b 8 cm, bez. mit k, und zieht von da nach abwärts eine Linie von 7 cm, bez. mit l. Von Punkt l zieht man eine wagrechte Linie nach rechts von 16/14 cm, bez. mit m und von da eine senkrechte Linie nach abwärts von $5^1/_2$ cm, bez. mit n, zieht von i nach e eine Linie, nimmt von derselben die Hälfte, zeichnet nach abwärts 4 cm, zieht die Hilfslinien, nimmt von der oberen wieder die Hälfte, zeichnet $1^1/_2$ cm nach abwärts und zeichnet die Bogenlinien oben in $^1/_2$ und nach unten in $^3/_4$ cm Ent-

fernung aus. Man zieht von i nach n eine Linie, nimmt von derselben die Hälfte, zeichnet nach aufwärts $2^1/_2$ cm, zieht die Hilfslinien, nimmt von der unteren wieder die Hälfte, zeichnet nach aufwärts 1 cm, zieht die Hilfslinien und zeichnet die Bogenlinien von oben in $^1/_2$ und nach unten in $^1/_4$ cm Entfernung aus. Man zieht von f nach h eine Linie, nimmt von derselben die Hälfte, zeichnet $3^1/_2$ cm nach aufwärts, zieht die Hilfslinien und zeichnet die Bogenlinien in $^3/_4$ cm Entfernung aus.

Anfertigung. Der Goller kann ausgeführt werden aus Leinen in venezianischer Stickerei, die Kante sowie die Ärmel ringsum festoniert; desgleichen in englischer Stickerei, sowie auch aus leinenen Entre-deux und Spitzen. Die leinenen Entre-deux dürfen jedoch nicht zu breit sein, $2^1/_2$ cm wäre die richtige Breite, sie werden links ganz an der Kante aufgesteppt, rechts der Stoff aufgeschnitten und sogleich als (Biais) Streifchen zum Aufsteppen verwendet. Die Fertigung des Stockes bleibt immer die gleiche.

Damengoller, vorne offen und im Ganzen geschnitten.

Man legt ein Viereck an von 43 cm Höhe und 24 cm Breite, bezeichnet die vier Ecken mit a, b, c, d. Man mißt von a nach b 17 cm und 30 cm bez. mit e und f von d nach c 24 cm, bez. mit g, und verbindet diesen Punkt durch eine Linie mit f. Man mißt von g nach d $7^1/_2$ cm und von da nach rechts 5 cm und bez. diesen Punkt mit h. Man mißt von g nach c 9 cm und von da nach rechts $^3/_4$ cm und bez. diesen Punkt mit i. Man verbindet den Punkt h und i durch eine Linie mit g, nimmt von beiden Linien je die Hälfte, zeichnet $^1/_2$ cm nach rechts und zieht die Bogenlinien durch diesen Punkt aus. Man mißt von b nach c $3^1/_2$ und 10 cm, bez. mit k und l, von g nach f $7^3/_4$ cm, bez. mit m, und verbindet diesen Punkt durch eine Linie mit k und e. Man mißt von k nach m $5^1/_2$ cm, bez. mit n, und verbindet diesen Punkt durch eine Linie mit l, desgleichen Punkt l mit Punkt i. Man nimmt von der Linie n und m die Hälfte, zeichnet $2^1/_4$ cm nach aufwärts und zieht die Hilfslinien, nimmt von der unteren Linie wieder die Hälfte, zeichnet 1 cm und zieht die Hilfslinien. Darauf nimmt man von der Linie e und m die Hälfte, zeichnet 3 cm nach abwärts und zieht die Hilfslinien, nimmt von der oberen Linie wieder die Hälfte, zeichnet $1^1/_2$ cm nach abwärts, zieht die Hilfslinien und zeichnet dann die Bogenlinien von Punkt n an glatt bis zum Mittelpunkt von hier an bis zu Punkt e

in $1/4$ cm Entfernung aus. Man mißt von a nach d 6 cm und verbindet diesen Punkt durch eine Linie mit b, nimmt von derselben die Hälfte, zeichnet 3 cm nach rechts, zieht die Hilfslinien und zeichnet die Bogenlinien von oben in $1/2$, nach unten in $3/4$ cm Entfernung aus.

Muster zum Ärmel hiezu.

Man legt ein Viereck an von 11 cm Höhe und 50 cm Breite bezeichnet die vier Ecken mit a, b, c, d. Man mißt von a nach b 4 cm, bez. mit e, desgleichen von d nach c 4 cm, bez. mit f, von b nach c 8 cm, bez. mit g, desgleichen von c nach b 8 cm, bez. mit h, und verbindet diese Punkte je durch eine Linie und zeichnet an beiden Seiten die Bogenlinien in $1/2$ cm Entfernung nach abwärts aus. Man mißt von a nach d 9 cm, bez. mit i, und von d nach a 9 cm, bez. mit k, verbindet die beiden Punkte je durch eine Linie i mit e und k mit f, nimmt von diesen Linien die Hälfte, mißt 1 cm nach abwärts und zeichnet die Bogenlinien durch diesen Punkt aus. Man mißt von a nach b 25 cm und zieht eine senkrechte Linie nach aufwärts, mißt an derselben von unten nach aufwärts $2^3/4$ cm, desgleichen von oben nach abwärts $2^3/4$ cm, dann vom Mittelpunkt oben und unten je nach beiden Seiten 9 cm, verbindet diese Punkte durch eine Linie und zeichnet die Bogenlinien unten in $1/2$ cm nach abwärts und oben in $1/4$ cm Entfernung nach aufwärts aus.

Anfertigung. Die Fertigung des Gollers geschieht am zweckmäßigsten durch Ausführung einer ornamentalen Zeichnung im Stilstich; man schneidet alsdann die Teile doppelt, näht innen die schmale Leinen- oder Festonspitze mit, wendet das Ganze nach der rechten Seite um und steppt es außen an der Kante durch. Hernach heftet man Ober- und Untertritt $2^1/2$ bis 3 cm übereinander und schneidet die Form des Gollers, jedoch zu beiden Seiten $1/2$ cm enger als der Goller selbst ist, am Hemde aus. Dann näht man die Ecken des Gollers (indem man vorher $1/2$ cm im Winkel eingezwickt hat) ein, und dann den übrigen Teil des Hemdstockes an den innern Teil des Gollers an und steppt den oberen Teil desselben ganz an der Kante auf.

Muster zum Ärmel, mit Ansatz zum einfach runden Ausschnitt.

Man legt ein Viereck an von $17^1/2$ cm Höhe und 27 cm Breite, bezeichnet die vier Ecken mit a, b, c, d. Man mißt von a nach b

4 1/2 cm, bez. mit e, und nach d 8 cm, bez. mit f, und verbindet die beiden Punkte durch eine Linie, mißt von c nach b 10 cm, bez. mit g, und nach d 4 1/2 cm, bez. mit h, verbindet die beiden Punkte durch eine Linie, nimmt von derselben die Hälfte, zeichnet 3/4 cm nach abwärts und zeichnet die Bogenlinien in dieser Entfernung aus. Man mißt von d nach c 4 3/4 cm, bez. mit i, und verbindet diesen Punkt durch eine Linie mit f, nimmt von derselben die Hälfte, zeichnet 3 1/2 cm nach aufwärts, zieht die Hilfslinien und zeichnet die Bogenlinien in 3/4 cm Entfernung nach aufwärts aus. Dann verbindet man die Punkte g und e durch eine Linie, nimmt von derselben die Hälfte, zeichnet 1 1/2 cm nach aufwärts, zieht die Hilfslinien und zeichnet die Bogenlinien in 1/4 cm Entfernung nach aufwärts aus. Die Punkte h und i bilden beim Zuschneiden den Bug des Stoffes.

Dasselbe Muster für weniger tiefen Ausschnitt.

Man legt ein Viereck an von 17 1/2 cm Höhe und 25 cm Breite, bezeichnet die vier Ecken mit a, b, c, d. Man mißt von a nach b 4 1/2 cm, bez. mit e, und nach d 8 cm, bez. mit f, und verbindet die beiden Punkte durch eine Linie; mißt von c nach b 8 cm, bez. mit g, und nach d 4 cm, bez. mit h, verbindet die beiden Punkte durch eine Linie, nimmt von derselben die Hälfte, zeichnet 3/4 cm nach abwärts und zieht die Bogenlinie in dieser Entfernung aus. Man mißt von d nach c 5 1/2 cm, bez. mit i, und verbindet diesen Punkt durch eine Linie mit f, nimmt von dieser Linie die Hälfte, zeichnet 3 cm nach aufwärts, zieht die Hilfslinien und zeichnet die Bogenlinien in 3/4 cm Entfernung nach aufwärts aus. Man verbindet die Punkte g und e durch eine Linie, nimmt von derselben die Hälfte, zeichnet 1 1/2 cm nach aufwärts, zieht die Hilfslinien und zeichnet die Bogenlinien in 1/4 cm Entfernung nach aufwärts aus. Die Punkte h und i bilden beim Zuschneiden den Bug des Stoffes.

Anfertigung. Das Hemd wird in derselben Weise wie die Gollerhemden gefertigt, d. h. es wird der Stock in zwei Teilen herunter geschnitten, alles übrige, so wie es im ersten Gollerhemde beschrieben ist, ausgeführt. Dann wird von der einen Seite des Stockes oben der Ausschnitt von 3 bis 4 cm tief, vom Anfang ganz schmal bis zur Hälfte und dann gleichfalls verloren zu, wieder zur anderen Seite ausgeschnitten. Punkt g des Ärmels wird von dieser Ecke an eingenäht, der Ärmelausschnitt beträgt 18 cm Länge. Rückwärts bleibt es gerade, wird aber so viel eingereiht, daß es die Breite von 20 bis 28 cm beträgt, je nachdem es erforderlich ist. Dann wird

vorn ein Schlitz von 16 bis 18 cm tief eingeschnitten, Ober- und Untertritt angenäht, die Fältchen zu beiden Seiten eingereiht und gestrichen, rückwärts wie vorne. Hernach werden ringsum Festonspitzen angenäht und ein schmales Streifchen (Biais) daraufgesteppt.

Muster eines einfachen Ausschnittes zum Frauenhemd.

Man legt ein Viereck an von 12½ cm Höhe und 20 cm Breite, bezeichnet die vier Ecken mit a, b, c, d. Man mißt von a nach b 9½ cm, bez. mit e, und verbindet diesen Punkt durch eine Linie mit d, mißt von c nach d 4 cm, bez. mit f, und verbindet es durch eine Linie mit b. Man nimmt von derselben die Hälfte, mißt 1½ cm nach abwärts, zieht die Hilfslinie nach b und f und zeichnet die Bogenlinie in ½ cm Entfernung nach unten aus. Man mißt von e nach d 7 cm, bez. mit g; von der Ecke e wird in der Hälfte nach aufwärts 1 cm gemessen und von b nach g durch diesen Punkt die Bogenlinie gezeichnet. Man nimmt von g nach d die Hälfte, mißt ½ cm aufwärts und zeichnet die Bogenlinien durch diesen Punkt aus.

A. Man legt das Muster in der Mitte mit der Linie f und d am senkrechten Bug des Stoffes an; die Spitze b am oberen wagrechten Bug. Von e nach d ist der Vorderausschnitt, von b nach f ist der Rückausschnitt.

Muster zum Zeichnen des Ärmels am Hemde.

B. Man zeichnet ein Viereck von 12 cm Höhe und 9 cm Breite bezeichnet die vier Ecken mit a, b, c, d. Man verbindet den Punkt b durch eine Linie mit Punkt d, nimmt von derselben die Hälfte, zeichnet 3½ cm nach aufwärts, zieht die Hilfslinien und zeichnet die Bogenlinien in ½ cm Entfernung nach aufwärts aus.

Anfertigung. Das Hemd mit einfachem Ausschnitt und den Ärmeln am Stock selbst wird, wie beim viereckigen Ausschnitt, in der doppelten Stofflänge geschnitten. Nachdem in der Hälfte ein Faden gezogen wurde, legt man das Muster, wie bei A angegeben ist, an und zeichnet die Form des Vorder- und Rückausschnittes. Dann legt man das Muster B 18 cm unterhalb des Buges für die Ärmelbreite so an, daß die Punkte b und a an der Webkante liegen und zeichnet dann von b nach d die Rundung, wodurch die Form des Ärmels entsteht. Von Punkt d an wird, wenn die Stoffbreite 88 bis 90 cm beträgt, eine Linie 5 cm oberhalb der Saumkante gezeichnet, mithin das Hemd ohne Zwickel gefertigt. Bei schmäleren Stoffen mißt man entweder vom Bug nach abwärts 65 cm und zieht zu dem betreffenden Punkt die Linie und setzt die Ausschnitt-

stücke unten an, — dies gibt dann kurze Zwickel, — oder man zieht die Linie vom Ärmel bis zur Eckkante hinunter und näht die Ausschnittstücke in einer Länge von 60 cm an. Soll das Hemd jedoch oben enger werden, so nimmt man vom Stock 10 cm von der Breite weg, zeichnet, wie oben angegeben, die Ärmel, mißt vom Bug nach abwärts 60 cm, zieht zu dem betreffenden Punkt die Linie und fertigt die Zwickel aus den abgeschnittenen 10 cm breiten Streifen. Ausschnitt und Ärmel werden mit Feston oder leinenen Spitzen besetzt und ein Streifchen (Biais) darauf gesteppt.

Muster zum Hemdschnitt, auf der Achsel zu knöpfen.

Man legt ein Viereck an von 48 cm Höhe und 64 cm Breite, bezeichnet die 4 Ecken mit a, b, c, d. Man mißt von b nach a 14 cm, bez. mit e, und von b nach c 12 cm, bez. mit f, und verbindet beide Punkte durch eine Linie. Man mißt von c nach b 12 cm, bez. mit g, und von c nach d 14 cm, bez. mit h und verbindet beide Punkte durch eine Linie, nimmt von b und c die Hälfte und zeichnet nach abwärts 15 und 18 cm, bez. mit i und k. Man zieht von Punkt k je eine Linie nach f und g, nimmt von derselben die Hälfte, zeichnet 5 cm nach abwärts und zieht die Hilfslinien nimmt von den beiden wieder die Hälfte, mißt an der oberen Hälfte 1 cm, an der unteren $1^1/_2$ cm, zieht die Hilfslinien und zeichnet die Bogenlinien von g bis f in $^1/_4$ cm Entfernung nach abwärts aus. Man mißt an der Bogenlinie von f und g nach abwärts 7 cm und zieht von da an zu beiden Seiten eine Linie nach Punkt i, nimmt von diesen Linien die Hälfte, zeichnet 2 cm nach abwärts, zieht die Hilfslinien und zeichnet die Bogenlinien in $^1/_2$ cm Entfernung nach abwärts aus. Man nimmt von der Linie a—e und d—h die Hälfte und zeichnet nach innen 5 cm, zieht die Hilfslinien, nimmt von der oberen und unteren wieder die Hälfte, zeichnet oben $1^1/_2$ cm und unten $^3/_4$ cm nach innen, zieht die Hilfslinien und zeichnet die Bogenlinien in $^1/_4$ cm Entfernung nach innen aus, Punkt g und f kann nach Belieben abgerundet werden.

Anfertigung. Nachdem man die betreffende Stocklänge in zwei einzelne Teile geschnitten hat, legt man das Muster auf und zeichnet die Form nach; die Linie a und d wird in der Weise verlängert und mit den Zwickeln verfahren wie beim vorhergehenden Hemde angegeben ist. Der Ausschnitt des Vorderteils bleibt glatt, der Rückteil wird 15 cm unterhalb des Spitzes vom Rückärmel an bis auf die gleiche Entfernung des andern gereiht und die Fältchen gestrichen. Das Ganze wird dann ringsum mit Festonspitze besetzt und ein Streifchen (Biais) darauf gesteppt.

Muster zum Damenbeinkleid.

(Muster Nr. 2 Fig. 8.)

Man legt ein Viereck an von 80 cm Höhe und 38 cm Breite, bezeichnet die vier Ecken mit a, b, c, d. Man legt das Maß bei Punkt d an und mißt nach a 24 cm, bez. mit e, darauf bei Punkt b und mißt nach a 48 cm, bez. mit f, und verbindet diese beiden Punkte durch eine Linie, nimmt von derselben die Hälfte, zeichnet nach links 3½ cm; von da an werden die Hilfslinien nach auf- und abwärts gezogen und die Bogenlinien in der Entfernung von 1 cm durch den betreffenden Punkt ausgezeichnet. Man legt das Maß bei Punkt b an und mißt nach abwärts 13 cm, desgleichen auch bei Punkt c und verbindet die beiden Punkte durch eine wagrechte Linie, bez. mit g, mißt an derselben von links nach rechts 30 cm, macht einen Punkt, bez. mit h. Man mißt von Punkt h nach abwärts 2 cm und nach g links 12 cm und verbindet die Punkte durch eine leichte Bogenlinie nach abwärts. Man legt das Maß bei Punkt c an und mißt nach b 33 cm, macht einen Punkt, bez. mit i, zieht von demselben eine Linie nach Punkt g links abwärts. Man verbindet den Punkt i mit Punkt f durch eine Linie, nimmt von h nach f die Hälfte, mißt nach rechts 3 cm und nach links 2 cm. Dann wird von Punkt i die Bogenlinie nach außen zu Punkt f, desgleichen von h nach innen zu Punkt f durch die betreffenden Punkte ausgezeichnet.

Tabelle zu Frauen-, Mädchen- und Kinderbeinkleidern.

Nr.	Viereck		von d nach a bezeichnet mit e	von b nach a bezeichnet mit f	von f und e nach links	von b nach a desgl. von c nach d, bez. m. g	von g nach rechts bezeichnet mit h	von c nach b, bezeichnet mit i	von h und f nach links	von i und f nach rechts	von h nach abwärts u. links
	Höhe	Breite									
1	85	39	25	50	3½	13	31	34	2	3	2/12
2	80	38	24	48	3½	12	30	33	2	3	2/12
3	75	37	23	46	3	11	29	32	2	3	2/12
4	70	36	22	44	3	10	28	31	1½	3	2/10
5	65	35	21	38	2½	9	27	30	1½	2½	2/10
6	60	34	20	36	2½	8	26	29	1½	2½	2/8
7	55	33	19	34	2½	7	25	28	1½	2½	2/8
8	50	30	18	30	2	6	23	26	Punkt i und h wird	mit f verbunden.	1½/7
9	45	27	17	27	1½	6	22	24			1½/7
10	40	25	17	25	1½	6	21	23			1/6

Bundmuster zu den Frauenbeinkleidern.

Muster Nr. 2.

Man legt ein Viereck an von 8 cm Höhe und 21 cm Breite, bezeichnet die vier Ecken mit a, b, c, d. Man mißt von a nach b 3 cm, bez. mit e, und von b nach c $1\frac{1}{2}$ cm, bez. mit f, und verbindet es durch eine Linie. Man mißt von c nach b $2\frac{1}{2}$ cm, bez. mit g, und nach d 7 cm, bez. mit h, verbindet es gleichfalls durch eine Linie. Man mißt von d nach a 7 cm, bez. mit i, und zieht eine Linie nach Punkt e, mißt von der Hälfte $\frac{1}{2}$ cm nach abwärts und zieht die Bogenlinien durch den Punkt i bis zu Punkt h aus. Man nimmt von b nach c die Hälfte, mißt $1\frac{1}{2}$ cm nach abwärts, zieht von g und f die Hilfslinien und zeichnet alsdann die Bogenlinien in $\frac{1}{2}$ cm Entfernung nach abwärts aus.

Tabelle zum Bundmuster zu den Frauenbeinkleidern.

Nr.	Viereck		von a nach b bezeichnet mit e	von b nach c bezeichnet mit f	von c nach b bezeichnet mit g	von c nach d bezeichnet mit h	von d nach a bezeichnet mit i	von b und c nach abwärts	Streifen hiezu	
	Höhe	Breite							Länge	Breite
1	$8\frac{1}{2}$	22	3	$1\frac{1}{2}$	$2\frac{1}{2}$	$7\frac{1}{2}$	7	$1\frac{1}{2}$	24	10
2	8	21	3	$1\frac{1}{2}$	$2\frac{1}{2}$	7	7	$1\frac{1}{2}$	23	10
3	$7\frac{1}{2}$	20	$2\frac{1}{2}$	$1\frac{1}{2}$	$2\frac{1}{4}$	$6\frac{1}{2}$	7	$1\frac{1}{2}$	22	$9\frac{1}{2}$
4	7	19	$2\frac{1}{2}$	$1\frac{1}{2}$	2	6	7	1	21	9
5	7	$18\frac{1}{2}$	$2\frac{1}{2}$	$1\frac{1}{2}$	2	6	7	1	20	9
6	$6\frac{1}{2}$	17	2	$1\frac{1}{2}$	2	6	$6\frac{1}{2}$	1	18	9
7*)	6	16	2	1	$1\frac{1}{2}$	$5\frac{1}{2}$	5	1	16	8

Anfertigung. Zu dem Frauenbeinkleid gebraucht man die doppelte Länge von der Höhenzahl des Vierecks; Bund und Streifenteile werden von den Ausschnittteilen geschnitten. Das Muster wird in der Weise auf den Stoff aufgelegt, daß die beiden Fußteile unten zusammenstoßen. Will man Fältchen daran nähen, so läßt man je an einem Teil 10—15 cm daran stehen, schneidet die Fußteile doppelt im Stoff und die aufgezeichneten Rückteile einfach, auf die andere Hälfte zeichnet man den Vorderteil. Zur Ersparung von Stoff kann man auch an der g-Linie das Muster anlegen und den fehlenden Rückoberteil eigens annähen; die Stücke hiezu, sowie die vier Bundteile nebst den beiden Bundstreifen werden aus den Fußausschnittstücken geschnitten. Bei Ausfertigung einer Bordüre mit Entre-deux

*) Nr. 7 paßt für die Muster 8, 9 und 10.

und Fältchen wird dieselbe erst vollständig gefertigt und dann erst an das Beinkleid angenäht. Nun wird mittels einer Übernaht jeder einzelne Teil zusammengenäht, dann biegt man am Vorderteil bis zum Ende des Rückteils einen Saum nach rechts, näht in den zweiten inneren Bug am Vorderteil 7 cm lang herunter, schlägt den Saum wieder über und steppt denselben an beiden Seiten ganz an der Kante der Länge nach auf. Der Bund wird in vier Teile nach dem Muster und zwei fadengeraden Streifen von je 24 cm Länge und 10 cm Breite zugeschnitten. Die Bundteile werden zuerst an der breiten Seite zusammengenäht und die Naht rechts auseinandergesteppt; dann werden die Bundteile aufeinandergelegt und an den oberen engeren Teil genäht und an beiden Seiten der Streifen zugleich mit einem 70 cm langen und 1 cm breiten Band angenäht und auf der rechten Seite durchgesteppt, so daß das Band nicht mitgefaßt werden kann, da es den Zug bildet. Von der Mittelnaht des Beinkleides oben bleiben zu beiden Seiten 2 cm glatt, das Übrige wird eingereiht und die Fältchen gestrichen. Der Bug des Seitenteiles vom Beinkleid kommt 2 cm innerhalb des geraden Streifens vom Bündchen. Dann wird der Bund 3/4 cm tief angenäht und der obere Teil ganz an der Kante aufgesteppt.

Muster zu Damen-Nachtjacken.

Muster Nr. 3 der Tabelle.

Vorderteil.

Fig. 9.

Man legt ein Viereck an von 62 cm Höhe und 35 cm Breite, bezeichnet die vier Ecken mit a, b, c, d. Man legt das Maß bei Punkt a an und mißt nach d 23 cm, desgleichen oben bei b, verbindet beide Punkte durch eine senkrechte Linie, bez. mit e; dies ist die Brustbreitenlinie. Man legt das Maß bei Punkt a an und mißt nach b 38 cm, macht einen Punkt, desgleichen bei Punkt d und verbindet dieselben durch eine wagrechte Linie, bez. mit f. Man legt das Maß bei Punkt a an und mißt nach b 51 cm, macht einen Punkt, von diesem nach links einen bei 6 cm, desgleichen oben von b nach c 6 cm, bez. mit g, verbindet diese Punkte durch eine senk- und wagrechte Linie. Dadurch ist ein kleines Rechteck entstanden; in der linken unteren Winkelecke desselben wird eine schiefe Linie nach rechts aufwärts als Mittelpunkt gezogen und an derselben nach 3 cm ein Punkt gemacht und durch diesen von Punkt g an der Halsausschnitt gezeichnet. Man legt das Maß oben an Punkt e an und mißt

nach abwärts 5 cm, bez. mit h, zieht von Punkt g durch denselben eine schiefe Linie von 19 cm Länge, nimmt von derselben die Hälfte, mißt 1/2 cm nach aufwärts und zieht die Achsellinien 1 1/2 cm innerhalb g und h in einem leichten Bogen durch den Punkt aus. Man legt das Maß an Punkt f links an und mißt nach rechts 4 1/2 cm, macht einen Punkt und verbindet denselben durch eine Linie mit Punkt d. Man legt das Maß an das Kreuz der f- und e-Linie an und mißt nach links 4 cm, macht einen Punkt, desgleichen vom Kreuzpunkt nach aufwärts 5 cm, macht einen Punkt und verbindet diese beiden durch eine schiefe Linie, in deren Mitte man nach abwärts 1/2 cm bezeichnet. Alsdann zieht man den Armausschnitt von der Achselbreite durch die bezeichneten drei Punkte rund aus. Man legt das Maß an Punkt d an und mißt nach c 2 cm, macht einen Punkt und rundet in einem leichten Bogen nach 3 cm vor Punkt a den Vorderteil ab. Von Punkt f nach d wird nach 10 cm um 1 cm nach innen die Seitenlinie in einer Bogenlinie ausgezeichnet.

Rückenteil zur Nachtjacke.

Muster Nr. 3.

Fig. 10.

Man legt ein Viereck an von 64 cm Höhe und 34 cm Breite, bezeichnet die vier Ecken mit a, b, c, d.

Man legt das Maß an Punkt d an und mißt nach a 22 cm (dies ist die Rückenbreitelinie), desgleichen oben bei c, verbindet die beiden Punkte durch eine senkrechte Linie, bez. mit e. Man legt das Maß bei Punkt a an und mißt nach b 39 cm, desgleichen bei Punkt d, verbindet die beiden Punkte durch eine wagrechte Linie, bez. mit f. Man legt das Maß bei Punkt c an und mißt nach d 2 1/2 cm, macht einen Punkt, desgleichen von c nach b 7 cm, bez. mit g, und einem Punkt, verbindet diese beiden durch eine schiefe Linie, in deren Mitte man nach abwärts 1/2 cm die Bogenlinie für die Halsrundung auszeichnet. Man legt das Maß bei Punkt e oben an und mißt nach abwärts 8 1/2 cm, macht einen Punkt, bez. mit h, zieht von Punkt g eine schiefe Linie durch denselben von 20 cm Länge, nimmt von derselben die Hälfte und mißt 1/2 cm nach aufwärts, zieht die Achsellinien 1 1/2 cm innerhalb g und h in einem leichten Bogen durch den Punkt aus. Man legt das Maß bei Punkt f rechts an und mißt nach links 8 cm, macht einen Punkt und zieht von diesem eine schiefe Linie abwärts bis zu Punkt a. Man legt das Maß an dem Kreuzpunkt der e- und f-Linie an und mißt nach aufwärts 4 cm, macht

einen Punkt und verbindet diese beiden durch eine schiefe Linie, zeichnet von Mitte derselben 1 cm nach abwärts und zieht den Armausschnitt von der Achselbreite durch die bezeichneten drei Punkte aus. Man legt das Maß bei Punkt f rechts an und mißt nach a die Länge des Vorderseitenteils und rundet nach demselben den Rückenteil in dem gleichen Bogen 6 cm von Punkt a ab.

Ärmel zur Nachtjacke Nr. 3.

Fig. 11.

Man legt ein Viereck an von 58 cm Höhe und 24 cm Breite bezeichnet die vier Ecken mit a, b, c, d. Man legt das Maß bei Punkt a an und mißt nach b 6 cm und macht einen Punkt. Man legt das Maß bei Punkt d an und mißt nach a 11 1/2 cm und verbindet beide Punkte durch eine schiefe Linie, bez. mit e. Man legt das Maß bei Punkt b an und mißt nach a 12 cm, bez. mit f. Man legt das Maß bei Punkt c an und mißt nach b 3 cm, macht einen Punkt, bez. mit g, und verbindet denselben durch eine schiefe Linie mit f, nimmt von derselben die Hälfte, zeichnet 3 cm aufwärts, zieht die Hilfslinien nach f und g und zeichnet die Bogenlinie für die Oberärmel aus. Von Punkt f wird nach der Mitte zu 1/2 cm nach abwärts, von da an 1 cm aufwärts nach Punkt g die Bogenlinie für den Unterärmel gezeichnet. Von den Punkten e und f nimmt man die Hälfte, mißt nach links 4 cm, macht einen Punkt, zieht nach auf- und abwärts eine Hilfslinie und zeichnet die Bogenlinien in 3/4 cm Entfernung aus. Man legt das Maß an Punkt g an und zieht die Linie abwärts bis zum Ellenbogen, legt das Maß bei Punkt d an und mißt nach c 29 cm, bez. mit h, zieht eine Linie nach Punkt e abwärts, nimmt von derselben die Hälfte, mißt nach links 1 1/2 cm, zieht nach oben und unten Hilfslinien und die Bogenlinien in 1/2 cm Entfernung nach links aus. Man verbindet den Punkt g mit h durch eine leichte Bogenlinie nach auswärts bis zum Ellenbogen.*)

Halsbündchen-Muster zur Nachtjacke.

Man legt ein Viereck an von 5 cm Höhe und 24 cm Breite, bezeichnet die vier Ecken mit a, b, c, d. Man mißt von a nach b 1 1/2 cm, bez. mit e, und von b nach c 1 cm, bez. mit f, und verbindet die beiden Punkte durch eine Linie. Man mißt von d nach c 3 3/4 cm, bez. mit g, und von d nach a 12 cm, bez. mit h, verbindet die beiden Punkte durch eine Linie, desgleichen Punkt e mit h. Man nimmt

*) Man kann die Linie auch gerade lassen.

von der Linie g und h die Hälfte, zeichnet $^3/_4$ cm nach abwärts, zieht die Hilfslinien und zeichnet die Bogenlinien von Punkt g bis Punkt h in $^1/_4$ cm Entfernung und von h bis Punkt e in $^1/_2$ cm Entfernung nach abwärts aus. Man mißt von c nach b $1^1/_2$ cm, bez. mit i, und verbindet den Punkt mit g. Man nimmt von der Linie i und f die Hälfte, zeichnet $1^1/_2$ cm nach abwärts, zieht die Hilfslinien und zeichnet die Bogenlinien in $^1/_4$ cm Entfernung nach abwärts aus. Die Punkte i und g werden in einer Bogenlinie von $^1/_2$ cm nach aufwärts ausgezeichnet.

Tabelle für Nachtjacken-Vorderteil-Muster.

Nr.	Viereck		von a nach d bezeichnet mit e	von a nach b bezeichnet mit f	von a nach b	von b nach c bezeichnet mit g	von e abwärts bezeichnet mit h	von g nach h	v. f nach rechts verbunden m. d	v. Kreuzpunkt nach links und aufwärts.	von d nach c u. a zu abrunden.
	Höhe	Breite									
1	64	37	25	39	53	7	5	20	5	4—5	2
2	63	36	24	38	52	6	5	20	5	4—5	2
3	62	35	23	37	51	6	5	19	$4^1/_2$	4—5	2
4*)	60	34	22	36	50	6	5	18	$4^1/_2$	4—5	2
5	58	33	21	35	48	6	$4^1/_2$	17	$4^1/_2$	4—5	2
6	56	32	20	34	46	6	$4^1/_2$	16	$4^1/_2$	3—4	2
7	54	31	19	33	45	6	$4^1/_2$	15	4	3—4	2
8	52	30	18	32	43	$5^1/_2$	4	14	4	3—4	2
9	50	29	17	31	42	$5^1/_2$	4	13	4	3—4	2
10	48	28	16	30	40	$5^1/_2$	4	12	4	3—4	2
11	46	26	15	29	38	5	4	11	$3^1/_2$	3—4	2
12	44	25	14	28	36	5	$3^1/_2$	10	$3^1/_2$	2—3	2
13	38	21	13	25	32	4	$3^1/_2$	10	3	2—3	$1^1/_2$
14	36	20	12	24	30	4	$3^1/_2$	10	3	2—3	$1^1/_2$

Kragenmuster zur Nachtjacke.

Man legt ein Viereck an von 9 cm Höhe und 24 cm Breite, bezeichnet die vier Ecken mit a, b, c, d. Man mißt von a nach b

*) Muster Nr. 4 ist die gewöhnliche mittlere Größe.

1 cm und 5 cm, bez. mit e und f. Man mißt von c nach b 6 cm, bez. mit g und von a nach d 10 cm, bez. mit h. Man zieht von h eine senkrechte Linie aufwärts von 4 cm, bez. mit i und verbindet diesen Punkt durch eine Linie mit g und f. Man mißt von f nach i 1 cm und verbindet diesen Punkt mit e. Man mißt von d nach a 2$^1/_2$ und 10 cm, bez. mit m. Man zieht von g nach k eine Linie von 6 cm und verbindet dieselbe mit Punkt m, nimmt von dieser letzteren Linie die Hälfte, mißt 1 cm nach aufwärts und zeichnet die Bogenlinien durch diesen Punkt aus. Man verbindet die Punkte m mit l, desgleichen h mit e durch eine Linie und zeichnet die Bogenlinie in $^1/_4$ cm Entfernung nach abwärts aus; desgleichen wird auch eine Bogenlinie von $^1/_4$ cm Entfernung nach abwärts an der Linie von i nach f ausgezeichnet.*)

Tabelle für Nachtjacken-Rückteil-Muster.

Nr.	Viereck		von d nach a bezeichnet mit e	von a nach b bezeichnet mit f	von c nach d	von c nach b bezeichnet mit g	von e nach abwärts bezeichnet mit h	von g nach h	von f nach links verbunden mit d	vom Kreuzpunkt nach aufwärts 1 cm nach abwärts.
	Höhe	Breite								
1	67	36	24	41	2$^1/_2$	7$^1/_2$	9	21	9	4
2	65	35	23	40	2$^1/_2$	7	9	21	8	4
3	64	34	22	39	2$^1/_2$	7	8	20	8	4
4	62	33	21	38	2	6	8	19	7$^1/_2$	4
5	60	32	20	37	2	6	8	18	7$^1/_2$	4
6	58	31	19	36	2	6	8	17	7$^1/_2$	4
7	56	30	18	35	2	5$^1/_2$	7	16	7$^1/_2$	4
8	54	29	17	34	2	5$^1/_2$	7	15	7$^1/_2$	4
9	52	28	16	33	2	5	7	14	7$^1/_2$	4
10	50	27	15	32	2	5	6	13	7	3$^1/_2$
11	48	26	14	31	1$^1/_2$	4$^1/_2$	6	12	8	3$^1/_2$
12	46	24	13	29	1$^1/_2$	4$^1/_2$	5$^1/_2$	11	7	3$^1/_2$
13	40	20	12	26	1$^1/_2$	4$^1/_2$	5	11	6	3
14	38	19	11	25	1$^1/_2$	4$^1/_2$	5	11	6	3

*) Die schiefe Linie von f nach e bildet beim Zuschneiden den Bug.

Tabelle für Ärmel-Muster zu den Nachtjacken.

Nr.	Viereck		von a nach b bezeichnet mit e	von d nach a bezeichnet mit e	von b nach a bezeichnet mit f	von c nach b bezeichnet mit g	von g und f nach aufwärts	von d nach c bezeichnet mit h	von f und e nach links	von h und e nach links.
	Höhe	Breite								
1	62	25	$6^1/_2$	11	14	5	3	$29^1/_2$	$4^1/_2$	$1^1/_2$
2	61	25	$6^1/_2$	11	14	5	3	28	$4^1/_2$	$1^1/_2$
3	60	24	6	$11^1/_2$	12	3	3	27	4	$1^1/_2$
4	58	23	$5^1/_2$	10	12	2	3	26	4	$1^1/_2$
5	56	22	$5^1/_2$	$10^1/_2$	$11^1/_2$	2	3	26	4	$1^1/_2$
6	54	21	5	9	$11^1/_2$	$2^1/_2$	$2^1/_2$	25	4	$1^1/_2$
7	52	20	5	8	11	$2^1/_2$	$2^1/_2$	24	$3^1/_2$	$1^1/_2$
8	50	19	$4^1/_2$	8	11	$2^1/_2$	$2^1/_2$	23	$3^1/_2$	1
9	48	18	4	8	10	$2^1/_2$	$2^1/_2$	21	$3^1/_2$	1
10	46	17	4	8	9	$2^1/_2$	$2^1/_2$	20	$3^1/_2$	1
11	44	16	$3^1/_2$	7	9	$2^1/_2$	$2^1/_2$	20	3	1
12	42	15	$3^1/_2$	7	8	$2^1/_2$	$2^1/_2$	18	3	1
13	36	14	3	6	7	$2^1/_2$	2	17	$2^1/_2$	1
14	34	13	3	6	7	$2^1/_2$	2	16	$2^1/_2$	1

Anfertigung der Nachtjacke. Man legt das Muster beim Zuschneiden so am Bug des Stoffes an, daß die beiden Achselteile zusammenstoßen; hernach das Ärmelmuster, so daß der breite Teil am Rückteil und mit der inneren Seite an der Kante des Stoffes liegt. Den andern Ärmel legt man so, daß der schmale Teil desselben in den übrigen Raum paßt. Ober- und Untertritt werden eigens angenäht; den letzteren kann man auch beim Zuschneiden in der Breite von 7 cm am Stoff stehen lassen, er ist an der linken Seite, der Obertritt rechts. Die Vorderteile werden zuerst vollständig ausgefertigt, dann an den Rückteil, sowie die Achselteile mittels einer französischen oder Übernaht (je nachdem die Beschaffenheit des Stoffes ist, ob feiner oder starker Stoff) zusammengenäht. Der Rückteil an der Achsel ist um 1 cm länger, derselbe muß am Vorderteil eingehalten werden, da es zum besseren Passen auf der Schulter erforderlich ist. Bei dem Einnähen der Ärmel muß die innere Ärmelnaht 9 cm innerhalb des Vorderteils kommen. Am Halse wird entweder ein einfaches Bündchen oder ein solches mit Umlegkragen angesetzt. Bei Ausputz von Festonspitzen

läßt man sie anstatt des Bündchens vom Obertritt an um den Hals gehen, am Untertritt werden dieselben schmal zugeschnitten, so daß die Stickerei mit der Kante des Untertritts gleich ist. Unten wird ein 2 cm breiter Streifen angenäht und innen ganz an der Kante aufgesteppt.

Muster zu einem Matrosenkragen.

Man legt ein Viereck an von 20 cm Höhe und 18 cm Breite, bezeichnet die vier Ecken mit a, b, c, d. Man mißt von a nach b 5¾ cm, bez. mit e, und von b nach c 12 cm, bez. mit f, verbindet beide Punkte durch eine Linie, nimmt von derselben die Hälfte, zeichnet 4 cm nach abwärts und zieht die Hilfslinien nach f und e aus, nimmt von den beiden Linien wieder die Hälfte, mißt an der oberen ¾ cm, an der unteren 1½ cm, zieht die Hilfslinien und zeichnet im ganzen die Bogenlinien aus. Man mißt von c nach d 14 cm, bez. mit g, und verbindet diesen Punkt durch eine Linie mit f, nimmt von derselben die Hälfte, zeichnet 1½ cm nach links, zieht die Hilfslinien und zeichnet die Bogenlinien oben in ½ cm und unten in ¼ cm Entfernung aus.

Matrosenkragen, einfacher.

Man legt ein Viereck an von 11 cm Höhe und 23 cm Breite, bezeichnet die vier Ecken mit a, b, c, d. Man mißt von a nach d 18½ cm, bez. mit e, nimmt von dieser Linie die Hälfte, zeichnet 2½ cm nach aufwärts und zieht die Hilfslinien nach e und a, nimmt von der Linie e nach dem Mittelpunkt wieder die Hälfte, zeichnet 1 cm aufwärts, zieht die Hilfslinien und zeichnet die Bogenlinien von e in ¼ cm und nach a in ½ cm Entfernung aus. Man mißt von d nach c 4½ cm, bez. mit f, und verbindet diesen Punkt durch eine Linie mit e. Man mißt von b nach c 1 cm, bez. mit g, und verbindet diesen Punkt durch eine Linie mit f und a. Man nimmt von der Linie f und g die Hälfte, zeichnet 2 cm nach aufwärts, zieht die Hilfslinie und zeichnet die Bogenlinien von f nach dem Mittelpunkt in ½ cm, von da an nach g in ¼ cm Entfernung aus.*)

Muster zu einem Kragen mit Entre-deux und Spitzen auszufertigen.

Man legt ein Viereck an von 23 cm Höhe und 23 cm Breite, bezeichnet die vier Ecken mit a, b, c, d. Man mißt von a nach b

*) Die Linie von f und e wird am Bug des Stoffes angelegt.

11 1/2 cm, bez. mit e. Man mißt von b nach c 13 1/4 cm, bez. mit f, verbindet beide Punkte durch eine Linie, nimmt von derselben die Hälfte, zeichnet 3 cm nach abwärts, zieht die Hilfslinien nach e und f, nimmt von der unteren Linie wieder die Hälfte, zeichnet 1 cm nach abwärts, zieht die Hilfslinien nach e und dem Mittelpunkt und zeichnet die Bogenlinien von f an in 3/4 cm Entfernung und vom Mittelpunkt nach e in 1/4 cm Entfernung nach abwärts aus. Man mißt von c nach d 4 cm, bez. mit g, und verbindet diesen Punkt durch eine Linie mit f und a.*)

Anfertigung. Nachdem der Kragen geschnitten ist, näht man die leinenen Entre-deux 2 bis 3 cm von der Kante entfernt auf der linken Seite an den beiden Enden an; desgleichen von der Halsrundung nach abwärts, gleichfalls in Zwischenräumen von 2 bis 3 cm, und schneidet dann den Stoff in der Mitte auf, biegt zu beiden Seiten des Entre-deux denselben fest um, setzt an der Kante des Kragens eine Spitze an, und steppt an allen den Nähten schmale Streifchen (Biais) darauf.

Muster zu einem Kragen mit kleinem Leibchen.

Man legt ein Viereck an von 9 cm Höhe und 22 1/2 cm Breite, bezeichnet die vier Ecken mit a, b, c, d. Man mißt von b nach c 5 cm, bez. mit e, und verbindet diesen Punkt durch eine Linie mit a. Man mißt von c nach d 1 1/2 und 5 1/2 cm, bez. mit f und g. Man mißt von c nach b 10 cm, bez. mit h, und zieht eine Linie nach f, die nach aufwärts 1/4 cm in einer Bogenlinie ausgezeichnet wird. Man zieht eine Linie von g nach a 1 cm innerhalb, bez. mit i, und verbindet diesen Punkt mit f. Man mißt von g nach a 10 cm und zeichnet nach aufwärts 2 cm, zieht die Hilfslinien nach i und a und zeichnet die Bogenlinien nach aufwärts in 1/4 cm Entfernung aus.

Muster zum Leibchen.

Man legt ein Viereck an von 39 cm Höhe und 15 cm Breite, bezeichnet die vier Ecken mit a, b, c, d.

Man mißt von a nach b 15 cm und zieht eine wagrechte Linie von 5 cm nach links, bez. mit e. Man mißt von a nach b 31 cm und 1 cm nach links, bez. mit f, und verbindet diesen Punkt durch eine Linie mit e, nimmt von derselben die Hälfte und mißt

---

*) Die Punkte e und a werden am Bug des Stoffes angelegt.

nach links 4 cm, zieht die Hilfslinien nach f und e, nimmt von der oberen wieder die Hälfte, mißt nach aufwärts $1^1/_2$ cm, zieht die Hilfslinien nach f und dem Mittelpunkt und zeichnet die Bogenlinien in $^1/_2$ cm Entfernung und $1^1/_2$ cm über dem Punkt e aus. Man mißt von b nach c 5 cm, bez. mit g, und verbindet den Punkt durch eine Linie mit f. Man mißt von a nach d 10 cm und zeichnet in der gleichen Entfernung von der inneren Rundung dieselbe bis zu Punkt g aus.*)

Anfertigung. Nachdem sämtliche Teile zugeschnitten sind, wird zuerst der Kragen gefertigt; derselbe muß mit einem Mittelteil als Einlage versehen und rechts $^1/_2$ cm innerhalb der Kante durch gesteppt werden. Dann wird das Leibchen, das gewöhnlich aus zwei Teilen geschnitten wird, in der Mitte bei Punkt g und f zusammengenäht, die Naht links und rechts eingebugt und an der Kante gesteppt. Dann heftet man den innern und Mittelteil des Kragens an das Leibchen, näht ihn in der Hand an und steppt dann den oberen Teil auf; der untere Teil des Leibchens bei Punkt e wird $^3/_4$ cm tief eingebugt und über die Spitze des Kragens aufgesteppt, so, daß er einen Ober- und Untertritt bildet; in denselben werden die Knopflöcher gemacht.

Muster zu einer einfachen Schürze.

Man legt ein Viereck an von 70 cm Höhe und 32 cm Breite, bezeichnet die vier Ecken mit a, b, c, d.

Man mißt von a nach d 24 cm, bez. mit e, und von b nach c 9 cm, bez. mit f, und verbindet die beiden Punkte durch eine Linie. Man mißt von e nach f 5 cm und zieht eine leichte Bogenlinie nach abwärts zu Punkt a. Man mißt von d nach c 3 cm und zieht eine leichte Bogenlinie nach Punkt e. Man mißt von f nach e 18 cm und zieht eine Hilfslinie nach Punkt c, nimmt von derselben die Hälfte, zeichnet 6 cm nach aufwärts und zieht die Hilfslinien, nimmt von denselben wieder die Hälfte, zeichnet an der oberen 1 cm, an der unteren $1^3/_4$ cm, zieht die Hilfslinien und zeichnet die Bogenlinien in $^1/_2$ cm Entfernung aus. Man mißt von b nach a 2 cm und zieht eine leichte Bogenlinie zu Punkt f.

Latzteil hiezu.

Man legt ein Viereck an von 22 cm Höhe und 15 cm Breite, bezeichnet die vier Ecken mit a, b, c, d.

---

*) Die Linie g und f bildet den Bug oder Naht.

Man mißt von a nach b 14 cm, bez. mit e, und von b nach c 10 1/2 cm, bez. mit f, und verbindet beide Punkte durch eine Linie, nimmt von derselben die Hälfte, zeichnet 1 1/4 cm nach abwärts, zieht die Hilfslinien und zeichnet die Bogenlinien in 1/4 und unten 1/2 cm Entfernung aus. Man mißt von a nach d 3 1/2 cm, bez. mit g, und von c nach d 4 1/2 cm, bez. mit h, verbindet beide Punkte durch eine Linie, nimmt von derselben die Hälfte, zeichnet 1 1/2 cm nach aufwärts, zieht die Hilfslinien und zeichnet die Bogenlinien von oben in 1/4 cm und nach unten in 1/2 cm Entfernung nach aufwärts aus.

Anfertigung. Man gebraucht hiezu 92 cm Stoff; bei dem Zuschneiden legt man das Muster mit den Punkten a—b am Bug des Stoffes an, die Zwickel in derselben Weise, wie das Muster gezeichnet wurde. Bei der Ausfertigung kann man den Mittelteil mit Entre-deux oder Zackenlitzen verzieren; beide werden auf die linke Seite aufgenäht, dann rechts der Stoff in der Mitte aufgeschnitten und umgebugt. Bei einer Breite der Entre-deux von 4 cm wird der aufgeschnittene Teil zugleich als (Biais) Streifen verwendet und aufgesteppt. Die beiden Zwickel werden entweder mit einer französischen Naht genäht, oder man setzt Zackenlitzen oder Einsätze dazwischen, — außen an der Kante werden Spitzen oder Zackenlitzen ringsum angesetzt und ein Biais darauf gesteppt.

Muster zu einer großen Küchenschürze.

Muster zum Latz. Man legt ein Viereck an von 50 cm Höhe und 18 cm Breite, bezeichnet die vier Ecken mit a, b, c, d. Man mißt von a nach b 23 cm, bez. mit e, und von b nach c 8 cm, bez. mit f, und verbindet beide Punkte durch eine Linie, mißt von f nach e 17 cm, zeichnet nach links 7 cm und zieht die Hilfslinien; zeichnet die Bogenlinien von f nach abwärts in 1 cm und das übrige in 1/2 cm Entfernung aus. Man mißt von c nach b 6 cm, bez. mit g, und nach d 18 und 22 cm, bez. mit h und i, desgleichen von a nach d 8 cm, bez. mit k, zieht eine Linie von g nach h, nimmt von derselben die Hälfte, zeichnet 1 cm nach links und zieht die Hilfslinien. Man zieht von i nach k eine Linie, zeichnet von i an 18 cm, desgleichen von der Hälfte 1 1/2 cm nach rechts, zieht die Hilfslinien und zeichnet die Bogenlinien von Punkt g bis k aus.

Muster zum Mittelteil. Man legt ein Viereck an von 72 cm Höhe und 32 cm Breite, bezeichnet die vier Ecken mit a, b, c, d. Man mißt von b nach c 8 cm, bez. mit e, und von d nach c 6 cm, bez. mit f, und verbindet beide Punkte durch eine Linie. Man zieht

von f nach a eine Linie, nimmt von derselben die Hälfte, zeichnet 1 cm nach abwärts und zieht die Bogenlinie von f bis a aus.

Muster zum Seitenteil. Man legt ein Viereck an von 74 cm Höhe und 42 cm Breite, bezeichnet die vier Ecken mit a, b, c, d. Man mißt von d nach c 4 cm und zieht eine Bogenlinie nach a. Man mißt von b nach a 4 cm und zieht eine Linie nach c, mißt an derselben 12 cm und 5 cm. Dieser Raum von 5 cm wird nach abwärts in einem Zwickel von 12 cm Länge genäht.

Anfertigung. Man gebraucht hiezu 1,96 cm Stoff. Beim Zuschneiden wird Latz und Mittelteil in einem Stück geschnitten und die Linien a—b bilden bei beiden Teilen den Bug. Punkt a vom Seitenteil kommt an Punkt f des Mittelteils. Nachdem das letztere an den Seitenteil angenäht ist, wird ein gerader Bund, vom unteren Teil des Latzes angefangen, an dasselbe angesetzt und in der Weise zum knöpfen gerichtet, daß es rückwärts übereinander geht, wodurch das Kleid vollständig geschont ist.

Einfacher Seitenteil zur Hüftenschürze.

Man legt ein Viereck an von 83 cm Höhe und 37 cm Breite, bezeichnet die vier Ecken mit a, b, c, d. Man mißt von b nach a 14 cm, bez. mit e, und von b nach c 24 cm, bez. mit f, verbindet beide Punkte durch eine Linie, nimmt von derselben die Hälfte, zeichnet 4 cm nach abwärts, zieht die Hilfslinien und zeichnet die Bogenlinien in einer Entfernung von 1 cm nach abwärts aus. Man mißt von c nach d 4 cm, bez. mit g, und verbindet den Punkt durch eine Linie mit f. Man mißt von a nach d 16 cm und verbindet diesen Punkt durch eine Linie mit g. Soll das Muster in Façon sein, so mißt man von g nach h 20 cm, nimmt davon die Hälfte, mißt nach auswärts 1 cm und zieht von 2 cm innerhalb f die Bogenlinie durch den Punkt aus. Man mißt von da an 40 cm, nimmt wieder die Hälfte und zeichnet 4 cm innerhalb, zieht die Hilfslinien und zeichnet die Bogenlinien aus, desgleichen von der linken Winkelecke 5 cm nach aufwärts und verbindet die Bogenlinie durch den Punkt mit a. Der Mittelteil hiezu ist derselbe, wie von der Küchenschürze.

Anliegendes Latzmuster.

Mittelteil.

Man legt ein Viereck an von 21 1/2 cm Höhe und 11 1/2 cm Breite, bezeichnet die vier Ecken mit a, b, c, d. Man mißt von a nach b 19 cm, bez. mit e, und von d nach a 5 cm, bez. mit f, ver-

bindet die beiden Punkte durch eine Linie, mißt von e nach f 9 cm, von da an 1 cm nach rechts, zieht die Hilfslinien und zeichnet die Bogenlinien von oben in 1/2, nach unten in 1/4 cm Entfernung aus. Man mißt von d nach c 1 cm, bez. mit g, und verbindet den Punkt mit f. Man verbindet den Punkt e mit c durch eine Linie und zeichnet eine Bogenlinie in 1/2 cm Entfernung nach aufwärts aus.*)

Seitenteil.

Man legt ein Viereck an von 19 cm Höhe und 15 cm Breite, bezeichnet die vier Ecken mit a, b, c, d. Man mißt von c nach b 2 cm, bez. mit e, und verbindet diesen Punkt durch eine Linie mit a und d. Man mißt von e nach a 9 cm und zeichnet 3 1/4 cm nach rechts, zieht die Hilfslinien und zeichnet die Bogenlinien von oben in 3/4 cm und nach unten in 1/2 cm Entfernung aus. Man mißt von e nach d 14 cm, bez. mit f, zeichnet in der Mitte 1/2 cm nach links und zieht die Bogenlinie von e nach f durch diesen Punkt aus. Von Punkt d nach a wird 1/2 cm nach aufwärts eine Bogenlinie gezeichnet.

Anfertigung. Beim Zuschneiden legt man die Linie a—e des Seitenteils an den Bug des Stoffes an, der Mittelteil der Küchenschürze, gleichfalls zur Hüftenschürze verwendbar, wird mit dem breiteren Teil an den schmäleren des Mittelteils angelegt und dann zugeschnitten. Der Mittelteil des Latzes ist an der Seite e—f länger als der Seitenteil e—d. Dieses muß im Nähen eingehalten werden, da dadurch die anliegende Form entsteht. Der Bund hat in der Regel eine Breite von 8 bis 9 cm und ist um 3 bis 4 cm länger als die Taillenweite. Die Schürze muß am Bund vorne gut eingehalten oder eingenäht werden, um jedes Spannen zu vermeiden.

Spitzbundmuster zu einer großen Schürze.

Man legt ein Viereck an von 32 cm Höhe und 27 cm Breite, bezeichnet die vier Ecken mit a, b, c, d. Man mißt von a nach b 10 cm, bez. mit e, und von b nach c 21 cm, bez. mit f, verbindet beide Punkte durch eine Linie, nimmt von derselben die Hälfte, mißt 6 cm nach abwärts, zieht die Hilfslinien nach e und f, nimmt von den beiden wieder die Hälfte, zeichnet 1 1/2 cm nach abwärts, zieht die Hilfslinien und zeichnet die Bogenlinien in 1/4 cm Entfernung nach abwärts von f nach e aus. Man mißt von d nach c 16 cm,

*) Von Punkt c nach d ist der Bug oder die Hälfte.

bez. mit g. Man zieht von a nach g eine Linie, bez. mit h. Man zeichnet von c nach h eine Bogenlinie von 6 cm Entfernung der Linie f und e. Von Punkt h nach a wird eine Bogenlinie von 1/2 cm Entfernung nach aufwärts gezeichnet.

Muster zu einem großen Latzteil.

Man legt ein Viereck an von 31 cm Höhe und 18 cm Breite, bezeichnet die vier Ecken mit a, b, c, d. Man mißt von a nach b 17 cm, bez. mit e, und von b nach c 14 cm, bez. mit f, und verbindet die beiden Punkte durch eine Linie, nimmt von derselben die Hälfte, zeichnet 3 cm nach abwärts, zieht die Hilfslinien und zeichnet die Bogenlinien von oben nach der Mitte in 1/4 und nach unten in 1/2 cm Entfernung nach abwärts aus. Man mißt von a nach d 4 cm, bez. mit g, desgleichen von c nach d 4 cm, bez. mit h, und verbindet die beiden Punkte durch eine Linie. Man mißt von g nach h 12 cm, bez. mit i, nimmt von dieser Linie die Hälfte, zeichnet 1 cm nach aufwärts, zieht die Hilfslinien und zeichnet die Bogenlinien in 1/4 cm nach oben aus.

Zuschneiden und Anfertigung eines Unterrockes.

Man legt in der Regel das Maß an der Taille an und mißt senkrecht herunter bis zum Boden und rechnet von dem erhaltenen Maße 12 cm ab. Beim Zuschneiden nimmt man von der Breite des Shirtings rc. rc., die gewöhnlich 84 cm beträgt, einen Streifen weg, so daß 60 cm bleiben, und schneidet dann von der betreffenden Rocklänge vier gleich lange Teile herunter. Den ersten davon richtet man zum Vorderteil; von demselben werden von oben zu beiden Seiten zwei kleine Zwickel von 10 bis 12 cm Breite bis hinunter verloren zu abgeschnitten. Nun legt man zwei Teile aufeinander und schneidet dieselben in der Weise schief durch, daß der eine Teil oben 19 cm und unten 31 cm beträgt; die andere Seite mißt nun 29 und 41 cm, — dieser breitere Zwickel kommt nach rückwärts. Der vierte Teil gibt den Rückteil und bleibt gerade. Nun heftet man den Rock so zusammen, daß immer die fadengerade Seite auf die schiefe Seite des Zwickels kommt, damit die Naht sich nicht drehen oder verziehen kann. Ist der Rock gut nahtbreit zusammengenäht, so wird die Weite desselben 260 cm betragen. Ist dies zu weit, so nimmt man entweder den Stoff schmäler, statt 60 cm Breite nur 56 cm oder man nimmt statt vier Zwickel nur die zwei breiteren. Den Stoff, den man von der Breite weggenommen hat, verwendet

man als Besatz oder auch als Ausputz zu Plissé-Volants ꝛc. ꝛc. Soll es ein Schlepprock werden, so schneidet man die Seitenzwickel nicht viel breiter, aber länger; die Rückteile, welche zwei und im Zwickel geschnitten sein müssen, so lang, als man die Schleppe haben will. Die beiden schiefen Teile werden hier zur Rücknaht genommen, damit die Schleppe schön fällt. Von den Falten dürfen so wenige wie möglich nach vorne kommen, damit sich die Weite nach rückwärts gibt.

Zuschneiden und Anfertigung des Herrenhemdes.

Muster zum Herrenhemd-Goller zu 42 cm Halsweite und 44 cm Schulterbreite.

Fig. 12.

Man legt ein Viereck an zu 10 cm Höhe und 22 cm Breite, bezeichnet die vier Ecken mit a, b, c, d. Man mißt von a nach b 4½ cm für die hintere Halshöhe, bez. mit e. Man mißt von d nach c 6 cm für die Achselhöhe, bez. mit f. Man mißt von b nach c 9,3 cm für die Halsbreite, bez. mit g. Nun setzt man den Zirkel in Punkt g ein, öffnet denselben bis Punkt e und zieht 4 cm oberhalb Punkt b eine kurze Linie, setzt dann den Zirkel ½ cm innerhalb Punkt e ein, und durchschneidet die eben gezeichnete Linie. In diesen Kreuzpunkt setzt man wieder ein und zieht den Bogen für den Halsausschnitt, der dann genau die Halsweite von 42 cm bestimmt, einschließlich der ¾ cm für die Naht. Zu bemerken ist, daß der gezogene Kreis nur bis zu dem ½ cm innerhalb des Punktes e gehen darf; das übrige wird gerade ausgezeichnet, da es sonst eine Spitze nach aufwärts geben würde. Die Punkte g und f werden durch eine Linie verbunden, die dann in einer Bogenlinie von ½ cm nach abwärts ausgezeichnet wird. Beim Zuschneiden wird die Linie f-g fadengerade angelegt.

Tabelle für Herrenkoller und Halsausschnitt-Muster.*)

Nummer	Halsweite	Viereck: Höhe	Viereck: Breite, die Hälfte des Maßes	von a nach b bezeichnet mit e	von d nach c bezeichnet mit f	von b nach c bezeichnet mit g	Halsausschnitt: Höhe	Halsausschnitt: Breite
1	28	7,5	30—36	3,5	4,5	6,3	4,1	9,2
2	29	"		"	"	6,6	4,3	9,6
3	30	"		"	"	6,9	4,5	10
4	31	8		3,8	5	7,2	4,6	10,2
5	32	"	38—42	"	"	7,4	4,8	10,6
6	33	"		"	"	7,6	4,9	10,8
7	34	8,5		"	"	7,8	5	11
8	35	"		4	5,5	8	5,2	11,4
9	36	"	44—48	"	"	8,2	5,4	11,8
10	37	9		"	"	8,4	5,6	12,2
11	38	"		"	"	8,6	5,7	12,4
12	39	"		"	"	8,8	5,9	12,8
13	40	9,5		"	"	9	6	13
14	41	"	50—54	"	"	9,2	6,2	13,4
15	42	10		4,5	6	9,4	6,3	13,6
16	43	"		"	"	9,7	6,5	14
17	44	10,5		"	"	10	6,7	14,4
18	45	11		"	"	10,2	6,9	14,8
19	46	"		"	6,5	10,4	7	15
20	47	"		"	"	10,6	7,2	15,4
21	48	"		5	"	10,8	7,3	15,6

Muster zu einem geschweiften Bündchen für 42 cm Halsweite.

Fig. 13.

Die feststehenden Zahlen zur Anlage des geschweiften Bündchens sind: $3/4$ — $1\,1/2$ — $2\,1/2$ — $5\,1/2$ und 18 cm; zu dem Maß der Halsweite wird jedesmal 5 cm zugegeben für Naht und Übertritt.

Man legt ein Viereck an von $5\,1/2$ cm Höhe und $23\,1/2$ cm Breite, bezeichnet die vier Ecken mit a, b, c, d. Man mißt von b nach c $2\,1/2$ cm, bez. mit e, desgleichen 18 cm, bez. mit f, und zieht von

*) Bei Personen, die eine gebeugte Haltung haben, setzt man den Zirkel $1/2$ bis 1 cm in der Kreislinie oberhalb des Kreuzpunktes ein.

da eine senkrechte Linie herunter, bez. mit g. Man mißt von c nach d 1½ cm, bez. mit h, desgleichen von b nach a 1½ cm, bez. mit i, und verbindet die beiden Punkte durch eine wagrechte Linie. Man zieht eine Linie von e nach dem Kreuzpunkt zwischen f und g und zeichnet eine Bogenlinie von ¼ cm Entfernung nach abwärts aus. Man zieht eine Linie von i nach g, nimmt von derselben die Hälfte, zeichnet nach abwärts ¾ cm, zieht die Hilfslinien und zeichnet die Bogenlinien in ¼ cm Entfernung nach abwärts aus. Von Punkt e nach i wird eine Rundung gezeichnet.

Muster zu einem geraden Bündchen für 43 cm Halsweite.

Fig. 14.

Die feststehenden Zahlen zur Anlage des geraden Bündchens sind: 2 — 2½ — 4 und 18 cm; zu dem Maß der Halsweite werden 5 cm zugegeben. Das gerade Bündchen gebraucht man zum Halskragen; wird derselbe am Hemde angeknöpft, so muß er um 1 cm weiter sein, als die genommene Halsweite.

Man legt ein Viereck an von 4 cm Höhe und 24 cm Breite, bezeichnet die vier Ecken mit a, b, c, d. Man mißt von b nach a 2 cm, bez. mit e, von a nach d 18 cm, bez. mit f, und verbindet die beiden Punkte durch eine Linie und zeichnet eine Bogenlinie von ½ cm Entfernung nach abwärts aus. Man mißt von b nach c 2½ cm, bez. mit g, und zeichnet die Rundung nach Punkt e aus.

Halsausschnittmuster zu 42 cm Halsweite.

Fig. 15.

Man ziehe eine wagrechte Linie um 1 cm länger als die doppelte Höhe des Halsausschnittes beträgt, errichte auf der Mitte derselben mit dem Winkel eine senkrechte Linie aufwärts, zeichne unten links und rechts vom Mittelpunkt auf der wagrechten Linie je ½ cm, öffne den Zirkel auf 6,3 cm, setze in den bezeichneten Punkten ein und ziehe die Kreislinie auf die senkrechte Linie zu beiden Seiten, auf die gleiche Entfernung wie unten. Der Zwischenraum oben wird gerade ausgezeichnet; der auf diese Weise erweiterte Halbkreis ergibt 21 cm äußere Weite, mithin die Hälfte der Halsweite.

Armausschnittmuster für alle Größen.

Fig. 16.

Man legt ein Viereck an von 8 cm Höhe und 21 cm Breite, bezeichnet die vier Ecken mit a, b, c, d. Man mißt von c nach b

8 cm, bez. mit e, öffne den Zirkel auf 8 cm, setze die Spitze in Punkt e ein und ziehe von Punkt c die Kreislinie bis zur Berührung der Linie d und a. Von b nach c abwärts werden 3 Linien in der Entfernung von je 1 cm gezogen, die dritte Linie bez. mit f und g. Desgleichen werden 3 Linien je 1 cm Entfernung von b und a nach links gezeichnet.

Verschiedene Anwendung des Armausschnittmusters.

Man legt beim Herrenhemd am Ende der Achsellänge das Muster mit dem Punkte a an und zeichnet den Armausschnitt; bei kleineren Hemden rückt man im Verhältnis zur Größe an die zweite und dritte Linie nach abwärts und einwärts der angegebenen drei Striche. Bei Frauenhemden gebraucht man dasselbe Muster für den runden Ausschnitt, sowie zum Zeichnen des Ärmels am Hemde selbst. Nachdem für das einfache Hemd am Bug oben der Faden gezogen wurde, mißt man an beiden Seiten 9 cm für die Zwickel, die nach der Mitte zu abgeschnitten werden, mißt alsdann wieder 9 cm für die Achsel, legt das Muster mit dem Punkt c und b an der bezeichneten Stelle an und zeichnet die Rundung nach abwärts, zu dem Ausschnitt für vorne. Man legt an derselben Stelle das Muster dann rückwärts an, jedoch mit der Linie g und f zu dem Ausschnitt für rückwärts, der um 3 cm höher ist als vorne. Soll der Ärmel am Hemd geschnitten werden, so mißt man vom Bug nach abwärts 16 bis 18 cm für die Ärmelweite, legt dann 2 cm innerhalb die Spitze c des Musters an und zeichnet bis zur Hälfte desselben die Rundung, welche dann die Form des Ärmels bildet.

Manschettenmuster.

Man legt ein Viereck an in der Höhe von 8 bis 12 cm und in der Breite von 22 bis 28 cm. Die Ecken oben werden nach Belieben entweder abgerundet oder schräg abgeschnitten. Man nimmt von der Breite die Hälfte, mißt 1 bis 1½ cm unten wie oben nach aufwärts, zieht die Hilfslinien und zeichnet die Bogenlinien nach aufwärts aus.

Halskragenmuster zu 43 cm Halsweite.

Das Viereck hiezu muß um 2½ cm kürzer sein als die betreffende Bündchenlänge (das Bündchen aber um 1 cm länger als die Halsweite beträgt). Man legt ein Viereck an von 9 cm Höhe und 21 cm Breite, bezeichnet die vier Ecken mit a, b, c, d. Man mißt von c

nach d 4 cm und zieht eine wagrechte Linie nach rechts bis zu 6 cm, von da an in einem leichten Bogen nach Punkt a. Sollen die Spitzen weiter auseinander stehen, so zeichne man von a nach d 1 bis 3 cm und verbinde den Punkt durch eine Linie mit b.*)

Stehkragenmuster zu 45 cm Halsweite.

Man legt ein Viereck an von 9½ cm Höhe und 27 cm Breite, bezeichnet die vier Ecken mit a, b, c, d. Man mißt von a nach d 5 cm, bez. mit e, und von b nach c 7 cm, bez. mit f, und verbindet beide Punkte durch eine Linie. Man mißt von a nach b 2 cm, bez. mit g, mißt von f nach e ½ cm und 6 cm, bez. mit h und i. Man nimmt von der Linie f und c die Hälfte und zieht von h eine leichte Bogenlinie hin und verbindet Punkt i durch eine Linie mit g. Man mißt von c nach d 4½ cm, bez. mit k, und zieht eine Linie nach Punkt e, nimmt von derselben die Hälfte, zeichnet 1¾ cm nach aufwärts und zieht die Hilfslinien. Man mißt an der Hilfslinie rechts vom Mittelpunkt an 7 cm, bez. mit l. Man zeichnet die Bogenlinie von Punkt k an nach aufwärts in ¼ cm, vom Mittelpunkt an etwas mehr und von Punkt l an nach abwärts in ¼ cm bis zu Punkt e aus. Die Ecke g wird leicht abgerundet. Man zieht von c nach h Linien von genau ½ cm Entfernung. Die erste Linie innerhalb gibt, am Bug angelegt, 44 cm Halsweite; desgleichen jede weitere Linie 1 cm kürzer.

Das Maßnehmen zum Herrenhemd.

Die Grundlage zur Anfertigung eines gut passenden Herrenhemdes besteht in einem mit besonderer Genauigkeit genommenen Maße; dasselbe geschieht auf folgende Weise:

1. Die Halsweite. Man legt das Maß leicht um den Hals und mißt die Weite unter dem Kehlkopfe.

2. Die Rückenbreite. Man nimmt das Maß von einer Achsel zur andern, die Hälfte dieses Maßes gibt die Breite des Vierecks zum Goller.

3. Die Brustbreite. Man legt das Maß am Anfang der Armhöhle an, mißt über die Brust bis wieder zur andern Seite der Armhöhle, der Hälfte dieses Maßes werden 5 cm zugegeben; dieß gibt die Zahl der Brustbreite.

---

*) Für jeden cm Halsweite mehr wird an der Linie c und e ½ cm zugegeben; desgleichen für jeden cm weniger ½ cm abgenommen.

4. Die Armlänge. Vom Ende des Maßes der Rückenbreite bei eingebogenen Ellenbogen bis zum Handgelenk.

5. Die Manschettenweite. Um das Handgelenk; diesem Maß werden 5 cm zugegeben.

6. Die Stocklänge. Vom Halse bis zum Knie; der Vorderteil wird um 10 cm kürzer geschnitten.

Das Maßnehmen von einem Musterhemd.

1. Die Halsweite. Vom Anfang des Knopfloches bis zum Ende des andern, oder genau bis zur Mitte des Knopfes.

2. Die Rückenbreite oder Gollerbreite, von der einen Ärmelnaht bis zur andern.

3. Die Brustbreite. Von der Kante der mittleren Brustfalte bis zur Seitennaht unter dem Ärmel.

4. Die Armlänge. Vom Ende des Gollers bis zum Anfang der Manschetten.

5. Die Manschetten oder Bündchen. Die Höhe und Weite derselben mit betreffender Nahtzugabe.

6. Die Stocklänge. Von der Spitze des Einsatzes am Halse oben bis zum Saume, wobei der Einschlag desselben zugegeben werden muß.

Das Zuschneiden und Anfertigen des Herrnhemdes.

Zum Bedarf des Stoffes für ein Herrnhemd je nach verschiedener Größe läßt sich die Zahl genau nach dem genommenen Maße ermitteln, z. B.:

I.	cm	II.	cm
Vordere Länge	75	Vordere Länge	85
Rücklänge	85	Rücklänge	95
Armlänge	54	Armlänge	55
Goller, Manschetten ꝛc. .	50	Goller, Manschetten ꝛc. .	60
	2,64		2,95

III.	cm
Vordere Länge . . .	90
Rücklänge	100
Armlänge	60
Goller, Manschetten ꝛc. .	60
	3,10

Bei dem Zuschneiden des Hemdes werden zuerst Vorderteil, Rückteil und die Ärmellänge abgerissen; aus dem Vorderteil wird ein

Streifen von 10—12 cm von der Breite weggenommen. Hieraus werden entweder die vier Goller oder die zwei Bündchen nebst Lätzchen geschnitten; sämtliche Teile müssen fadengerade sein, nämlich nach der Länge der Webkante, welches die Kette heißt, gegenüber dem Querfaden, welcher der Einschuß genannt wird, da im andern Falle sich alles verziehen würde. Sind sämtliche Teile geschnitten, so näht man zuerst die kleineren derselben zusammen, als Goller, Bündchen und Manschetten; die letzteren müssen aus drei Teilen bestehen, wovon der mittlere $1^1/_2$ cm kürzer sein muß. Nachdem sie zusammengenäht und umgewendet, werden sie rechts so durchgesteppt, daß der mittlere Teil innen noch mitgefaßt wird, wodurch das Verschieben der drei Teile vermieden wird. Bei Goller und Halsbündchen hat man im Zusammennähen zu beachten, daß die Rundungen ja genau auf einander liegen. Nun werden die Ärmel gemacht. Man legt den Stoff derselben vor sich und zeichnet rechts vom Bug 6 cm, desgleichen unten links vom Bug gleichfalls 6 cm, zieht von einem Punkt zum andern schief eine Linie und schneidet es durch. Dann legt man beide Teile an der Webkante zusammen, so zwar, daß oben und unten eine Spitze zu stehen kommt, zwickt einen Teil genau in der Mitte $^1/_4$ cm tief ein und näht an der Kante des obern Teils, nachdem man den untern $^1/_2$ cm vorstehen läßt, bis zur Stelle, wo eingezwickt worden ist, herunter; von da an wieder zurück die Übernaht, schlägt den Stoff um und näht dieselbe Naht in gleicher Weise auf der andern Seite, so daß eine rechts, die andere links kommt. Dann zeichnet man, wie zuerst nach dem Bug, so jetzt nach der Naht, wieder rechts und links je 6 cm und schneidet es durch, so daß die Form des Ärmels entsteht. Hiebei können die Ärmel auch auf zweierlei Weise verschnitten werden. Erstens wenn man die Webkanten so zusammennäht, daß oben eine Weite von 96 cm und unten eine von 72 cm entsteht, mithin die beiden Spitzwinkel sich auf gleicher Seite, statt diagonal befinden; wird nun die Naht quer durchschnitten, so erhält man blos einen richtigen Ärmel und ein verschobenes Viereck. Zweitens, wenn man die richtig zusammengenähten Stoffteile in gleich schräger Richtung durchschneidet, wodurch dann beide Ärmel verschnitten sind. Bei schmäleren Stoffen oder für starke Personen wird ein eigener Zwickel eingesetzt; man nimmt hiezu einen Streifen von 10—14 cm Breite und in der Länge des Ärmels, läßt an beiden Enden je entgegengesetzt 1 cm stehen und schneidet es dann schräg durch. Dieß gibt die beiden Zwickel; die fadengeraden Teile desselben werden an den gleichfalls fadengeraden des Ärmels mittels Übernaht angenäht. Nun wird

an der Seite des Zwickels unten am schmalen Teile 6 cm innerhalb und 12 cm nach aufwärts ein Schlitz eingeschnitten, und Ober- und Untertritt gefertigt. Wie beim einfachen Frauenhemd kommt an den schmälern Teil der Obertritt; man verwendet hiezu die vier Armausschnittteile des Hemdstockes. Dann näht man die Ärmel zusammen, läßt unten zu beiden Seiten 5 cm glatt und das übrige wird eingereiht, die Manschetten oder Bündchen innen angenäht und außen ganz an der Kante aufgesteppt. Die nun fertigen Ärmel werden von der Mitte oben nach der Seitennaht zu 4 cm abwärts, analog der Form des Armausschnittes, abgerundet. Nun werden die beiden Stockteile gleichfalls an den Ecken unten abgerundet und eingesäumt, der Rückteil nach aufwärts 30 cm, der Vorderteil 20 cm; derselbe ist immer um 10 cm kürzer. Will man den Einsatz selbst fertigen, so nimmt man hiezu einen Streifen von 44 cm Länge, läßt 3 cm glatt, und näht die Fältchen, je acht schmale und eine breite von 1½ cm, soviele, bis es eine Breite von 12 cm beträgt. Jetzt mißt man die Brustbreite, gibt derselben auf beiden Seiten 4 cm zu, biegt davon 1 cm ein, so daß die Brustfalte 3 cm beträgt. Will man jedoch auf der oberen Brustfalte kleine Fältchen machen, so reißt man auf der rechten Seite, nachdem die Brustweite gemessen ist, auf 42 cm die Länge herunter, dann rechts unten der Quere herüber 7 cm und links 14 cm. Den breiteren Teil links legt man auf die rechte Seite hinüber und richtet den Bug so, daß er 1½ cm breiter ist, als die Brustbreite. Alsdann näht man 2—3 kleine Fältchen von unten angefangen nach aufwärts, richtet die bezeichnete Brustbreite und näht dieselbe Zahl der Fältchen von oben nach abwärts, wodurch die einen nach rechts, die andern nach links kommen, läßt noch 1½ cm Stoff daran stehen und reißt das übrige weg. Jetzt werden die Falten darunter geheftet (dieselben können vorher mit Unterlagestoff unterlegt werden) und dann aufgesteppt. Dann legt man die Brustfalten übereinander, den linken auf den rechten Teil, heftet sie oben und unten, legt die Quetschfalte, setzt das Lätzchen unten an, und steppt den 2 cm breiten Streifen darüber, richtet denselben aber so, daß er unter die Falten zu liegen kommt. Ist der Vorderteil fertig, so wird der Halsausschnitt darauf gezeichnet. Die Mitte desselben muß genau auf die Mitte der Brustfalte gelegt werden; am Ende des Halsausschnittes legt man die Achselbreite des Gollermusters an und markiert sich die Stelle. Von derselben zeichnet man abwärts die Absenkung der Achsel, gewöhnlich nimmt man 2½ cm an, bei hochschultrigen und starken Personen aber darf es nur 1½—2 cm sein; wird zu viel abgesenkt,

so spannt der Goller über dem Rücken; mehr als 3 cm ist auch nicht rätlich zu nehmen, außer bei besonders abfallenden Schultern. Vom Ende des Halsausschnittes bis zu dem angegebenen Punkte wird eine gerade Linie gezogen, und von da an der Armausschnitt gezeichnet; dann wird der Vorderteil auf den Rückteil gelegt und ganz genau Schulter und Armausschnitt mitsammen abgeschnitten, der Halsausschnitt bleibt noch gezeichnet.

Am Rückteil wird zu beiden Seiten je 9 cm glatt gelassen und das übrige in kleine Fältchen eingereiht; hernach werden die beiden Gollerteile angesetzt, einer innen, der andere außen, wobei die Nähte und der Bug in der Mitte genau zusammenpassen müssen. Die eingereihten Fältchen müssen schön gestrichen und gleichmäßig verteilt sein, und die Gollerteile, wenn sie angenäht sind, müssen ganz genau in der Halsrundung aufeinander passen. Nun werden Vorder- und Rückteil zusammengenäht und unten ein Schlitz von 30 cm offen gelassen; dann wird der innere Gollerteil vom Ende des Halsausschnittes (der jedoch nicht ausgeschnitten werden darf) angeheftet und $^3/_4$ cm tief angenäht. Beide Teile müssen im Schnitt ganz gleich an der Kante liegen, da der Vorderteil gerade und der Goller $^1/_2$ cm tief ausgeschnitten ist, wodurch sich eine Spannung am Einsatz bildet, um das glatte Anliegen desselben zu erzielen; dann wird der obere Teil des Gollers $^1/_4$ cm tief eingebogen und ganz an der Kante aufgesteppt. Jetzt erst wird der Hals ausgeschnitten und es geschieht dies, um das Ausziehen der Halsrundung zu vermeiden. Wenn der Hals ausgeschnitten ist, so schneidet man auf der oberen Brustfalte noch 1 cm tiefer nach abwärts, die untere etwas weniger; dieses bezweckt ein festeres Anschließen der Brust. Dann wird das Bündchen angenäht, zuerst in der Mitte und dann an den beiden Enden der Brustfalte angeheftet und hernach mit kleinen Stichen angenäht, wobei man aber das Ganze so halten muß, daß die Halsrundung sich nach einwärts gibt und das Bündchen schön glatt anliegt, heftet es dann auf die rechte Seite, nachdem es gleichmäßig schmal umgebogen ist, und steppt es ganz an der Kante auf. Nun werden die Ärmel hineingeheftet. Die Naht des Zwickels kommt nach dem Rückteil zu stehen, die Mitte des Ärmels, der Bug, auf die Mitte des Gollers, die untere Naht auf die Naht des Hemdes; ist der Ärmel weiter, so wird am Hemd bei der Naht mehr ausgeschnitten. Der Ärmel muß 1 cm weit vorstehen, da die Ärmelnaht $^3/_4$ cm breit sein soll; bei starken Personen reiht man die Stelle, so breit der Goller ist, entweder in kleine Fältchen, oder legt eine Quetschfalte, näht dann den Ärmel mit

einer schmalen Naht hinein, biegt das übrige 1/4 cm tief ein und steppt es an der Kante darauf. Alsdann werden die Knopflöcher hineingeschnitten; man legt die Brustfalten über einander, sticht mit einer Stecknadel 1 cm innerhalb des Bündchens durch und schneidet von diesen angegebenen Punkten die Knopflöcher je nach rückwärts hinein, desgleichen am Ärmel und Einsatz, die letzteren jedoch kleiner. Dann werden an den Schlitz des Rockteiles zu beiden Seiten die Zwickel eingenäht. Man schneidet hiezu ein Quadrat von 3 cm, schneidet es (diagonal) von einer Spitze zur andern durch, biegt es ringsum 1/4 cm breit ein und endelt die Spitze des Winkels an beiden Seiten 1 cm breit in den Schlitz ein; das übrige wird umgeschlagen und mit kleinen Saumstichen niedergenäht. Eine einfachere Art ist die, daß man ein Viereck von 2 cm nimmt, dasselbe ringsum einbugt, den einen Winkel anendelt. den andern alsdann umbiegt und mit kleinen Stichen niedernäht. Nachdem man nachgesehen hat, ob alle Fäden schön vernäht und die Fäden der Maschinennaht verknüpft sind, ist das Hemd fertig.

Ueber vorkommende Fehler bei Herrenhemden.

Die gewöhnlichsten Fehler sind das Aufschieben auf der Brust und das Vorstehen des Hemdes unter dem Halskragen; ersteres entsteht dadurch, daß der Halsausschnitt nicht tief genug ausgeschnitten ist; es muß dann an der oberen Brustfalte 1 cm tief nach rückwärts abgeschnitten werden, weil nach der Wäsche beim Bügeln immer die Brustfalte gehalten und ausgezogen wird. Wenn die nun in gleicher Schnittlage bleibt, so wird die obere Brustfalte sich um soviel ausdehnen, wodurch beim Einknöpfen des Bündchens sich das Auf- und Offenstehen des Hemdes ergiebt. Das Vorstehen des Hemdes unter dem Halskragen hat seine Ursache darin, daß entweder der Halskragen dieselbe Weite wie das Bündchen hat, statt einen cm weiter zu sein; ein Kragen in gleicher Halsweite wie das Bündchen, glatt und bequem um das letztere gelegt, muß immer zu kurz sein, weil der äußere Kreis weiter ist, und wenn Halsweite und Kragen gleiche Weite haben, beim Einknöpfen das Hemdbündchen zusammengepreßt werden muß, wodurch letzteres bei dem notwendig strafferen Anziehen sich stets unter dem Kragen herauszieht. Der gleiche Übelstand entsteht, wenn das Knöpfchen zum Halskragen zu hoch am Hemdbündchen angenäht wurde; es muß nahe an der Gollernaht sein, und zwar so, daß der Halskragen nur 3/4 cm hoch über das Hemdbündchen vorsteht. Ein Fehler ist es auch, wenn die beiden Endstellen, wo Goller und Hals-

ausschnitt zusammengenäht werden, eine Ecke bilden, anstatt einer ovalen Rundung; dies entsteht, wenn der Ausschnitt am Halse mehr in die Breite als Tiefe geht; dann bleibt auch der Kragen nicht anliegend und giebt Spannung und Falten am Goller.

Das Spannen am Goller und über dem Rücken entsteht, wenn entweder am Vorder- oder Rückteil zu viel abgeschnitten wurde, wodurch der Goller sich nach vorne zieht; es ist deshalb namentlich bei starken Personen vorteilhaft, $^3/_4$ bis 1 cm vom Rückteil mehr wegzunehmen, als vom Vorderteil, weil dadurch sich der Goller nach rückwärts zieht; gleichfalls spannt es auch, wenn der Goller zu kurz ist. — Das Spannen der Ärmel entsteht, wenn die Achselrundung fehlt, so daß dieselben zu schräg abgeschnitten wurden; die Ärmel sollen, namentlich für starke Personen, soviel vom Bug an in der geraden Linie bleiben, als der Armausschnitt beträgt, das Übrige analog der unteren Rundung. — Das Spannen am Leib und Offenstehen auf der Brust, besonders bei Personen von sehr starker Leibesbeschaffenheit, hat seine Ursache darin, daß der Einsatz in gleicher Breite des Maßes eingesetzt wurde, während die untere Weite 4 bis 6 cm mehr betragen muß, z. B. wenn die obere Brustbreite 30 bis 33 cm hat, muß die untere 35 bis 38 cm weit sein. Dadurch entsteht über dem Leib jene notwendige und bequeme Weite und es ist unter diesem Umstande immer ratsam, die innere untere Brustfalte (Untertritt) 4 bis 6 cm breit zu machen, wobei man aber zu beachten hat, daß das Halsbündchen gleichfalls um so viel länger zu schneiden ist.

Der amerikanische Hemdenschnitt.

Unter dieser Benennung versteht man die Methode, das Hemd vorne geschlossen und rückwärts geöffnet zu fertigen. Man läßt beim Zeichnen des Gollers an der Linie a—e 2 cm stehen, desgleichen am Bündchen an der Linie d und h; es bleibt dagegen an der Linie i und b im Ganzen jedoch so, daß 1 cm von i nach e die Linie den Bug bildet, und die untere Bogenlinie gleich fortlaufend bleibt. Man mißt am Vorderteil oben, von der Kante nach der Mitte zu, die Brustbreite, und giebt eine Naht zu, desgleichen auf der anderen Seite, und schneidet dieses Stück in der Länge von 40 bis 44 cm heraus, näht es alsdann in der Mitte wieder zusammen, legt von dem unteren weiteren Teil eine Quetschfalte, heftet den Brusteinsatz genau in der Mitte auf die Naht und steppt denselben zu beiden Seiten auf. Dann schneidet man im Rückteil des Hemdes, in der Mitte einen Schlitz von 40 bis 44 cm Länge ein, setzt an die beiden

Seiten je einen Streifen von 7 cm Breite für Ober- und Untertritt an, und fertigt dieselben. Der Rückteil wird zu beiden Seiten eingereiht und der Goller aufgesetzt, indem man denselben innen annäht und außen ganz an der Kante aufsteppt. Der Halsausschnitt wird wie gewöhnlich gezeichnet, kann aber nach Belieben abwärts tiefer ausgeschnitten werden. Soll es jedoch ganz en-coeur gemacht werden, so mißt man von der Mitte des Halsausschnittes 3 bis 4 cm nach abwärts und zeichnet es in ovaler Form aus, das Halsbündchen muß um diese verlängerte Rundung ebenfalls länger werden; dies berührt jedoch die Halsweite nicht. Die übrige Anfertigung bleibt die gleiche wie bei den andern Hemden.

Der französische Hemdenschnitt.

Der Unterschied gegenüber der gewöhnlichen Methode besteht darin, daß beim Zeichnen des Gollers, von der Höhe desselben 1 bis 1 1/2 cm abgenommen wird, die Gollerbreite möglichst knapp gehalten, ungefähr 42 bis 44 cm beträgt; dafür aber die obere Ärmelweite größer sein muß. Es wird daher an denselben stets ein eigener Zwickel von 12 bis 14 cm Breite angesetzt. Der Armausschnitt muß dem entsprechend länger und breiter ausgeschnitten sein, in der Regel werden aus den vier Ausschnittstücken die Goller geschnitten. Der Brusteinsatz, in der Länge von 40 bis 44 cm Länge und 13 cm Breite, wird nach unten zu in einen leichten Bogen bis zu 7 cm Breite abgerundet, und von oben ein Zwickel von 1 cm Breite und 15 cm Länge ausgeschnitten; diese Form wird auch aus dem Vorderteil geschnitten und der Einsatz nach dem Maß der Brustbreite eingesetzt; dies giebt die gewölbte Brustform, ist jedoch ausschließlich nur für Salonhemden anwendbar. Vom Ende des Armausschnittes 10 cm nach abwärts und 3 cm nach innen wird der Taillenschnitt bis hinunter zum Schlitz in einem leichten Bogen ausgeschnitten.

Herrenbeinkleid, nach älterer Methode.

Fig. 17.

Man legt ein Viereck an von 100 cm Höhe und 34 cm Breite, bezeichnet die vier Ecken mit a, b, c, d. Man mißt von a nach b 90 cm für die Seitenlänge, bez. mit e und zieht eine wagrechte Linie. Man mißt von a nach b 64 cm für die Schrittlänge, bez. mit f und zieht eine wagrechte Linie. Man mißt von d nach a 15 cm für die Fußweite, bez. mit g. Man mißt an der f-Linie

von links nach rechts 25 cm, bez. mit h, und zieht von diesem Punkt eine senkrechte Linie nach aufwärts bis zur e-Linie. Man mißt von c nach b 28 cm, bez. mit i und verbindet den Punkt durch eine Linie nach der e-Linie links; desgleichen zieht man eine Bogenlinie nach auswärts von Punkt i nach Punkt f rechts. Man mißt von Punkt h nach aufwärts 9 cm, bez. mit k; desgleichen von der Winkelecke an Punkt h nach aufwärts in der Mitte 4 und zieht von Punkt k nach dem eben gemachten Mittelpunkt eine Bogenlinie zu Punkt f für den Schritt. Man verbindet den Punkt h durch eine Linie mit Punkt g unten, nimmt von dieser Linie die Hälfte und zieht von Punkt f rechts eine Bogenlinie nach innen zu dem eben genommenen Mittelpunkte.

Tabelle zu Fig. 17.

Nr.	Viereck		von a nach b, bez. zu beiden Seiten mit e	von a nach b, bez. zu beiden Seiten mit f	von d nach a, bez. mit g	von f nach rechts, bez. mit h	von c nach b, bez. mit i	von h nach aufwärts, bez. mit k	von der Winkelecke, bei h nach aufw.	Bund		
	Höhe	Breite								Länge	Breite obere	Breite untere
1	108	35	98	70	16	27	30	10	4	54	18	12
2	105	34	95	68	16	26	29	10	4	50	18	12
3	100	33	90	64	15	25	28	9	4	48	18	12
4	95	32	86	61	15	24	27	9	4	46	17	11
5	90	31	81	58	14	23	26	9	3	44	16	10
6	85	30	76	55	14	22	25	8	3	38	15	9
7	80	28	71	51	14	21	24	8	3	36	15	9
8	75	27	66	47	13	20	23	7	3	34	12	8
9	70	26	62	44	13	20	22	7	3	27	12	8
10	65	25	57	40	12	19	21	6	$2^1/_2$	25	12	8

Anfertigung. Zum Herrenunterbeinkleid gebraucht man die doppelte Länge von der Höhenzahl des Vierecks. Man legt das Muster mit der geraden Seite am Bug des Stoffes in der Weise an, daß die beiden Fußteile zusammenstoßen und zeichnet den Rückteil auf. Nachdem dieses einfach aus dem Stoff geschnitten, wendet man dasselbe um und zeichnet, genau anschließend am Bug, die durchlöcherten Punkte für das Vorderteil. Da es praktischer ist, das Herrenunterbeinkleid zum Knöpfen statt mit Bändchen (zum Binden) zu machen, so schneidet man unten im Bug einen 15 cm

langen Schlitz ein; von diesem wird zu beiden Seiten von unten nach aufwärts noch ein Zwickel von 1 cm Breite abgenommen, und an diesen Schlitz Ober- und Untertritt und dann der Saum gefertigt. Darauf wird jeder einzelne Teil des Beinkleides zusammengenäht. Nun legt man die beiden Teile so zusammen, daß genau Naht auf Naht kommt; dies ist die Kreuznaht — näht alsdann 8 cm oberhalb derselben vom Vorderteil $^3/_4$ cm tief bis zum Rückteil, wovon 10 cm frei bleiben. Dann näht man am rechten Fußteil oben einen Streifen von 7 cm Breite für den Untertritt an, ebenso einen Streifen von 4 cm Breite am linken Fußteil für den Besatz, der nach innen kommt. Dieser wird so eingebugt, daß die Naht an der Kante ist. Das Niedernähen der Besätze geht fortlaufend mit der Kreuznaht, die gleichfalls eingebogen wird. Die beiden Bundteile werden aus den Ausschnittstücken der Fußteile geschnitten, dann in der Mitte zusammengebugt und an beiden Seiten genäht, darauf umgewendet und an dem offenen Teil 2 cm von der Kante und am Bug $^1/_2$ cm entfernt durchgesteppt. Das Beinkleid wird nun an dem unteren Teil des Bundes $^3/_4$ cm tief angenäht, der Bug desselben kommt auf die Hälfte des Bundes — nach vorne muß es leicht eingehalten werden. Die übrige Weite wird am Rückteil in ein oder zwei Falten nach rückwärts gelegt und rechts der Bund ganz an der Kante aufgesteppt. Im Bund vorne werden zwei und im Schlitz ein Knopfloch gemacht; im Rückteil am Bund aber zu jeder Seite zwei Schnürlöcher übereinander und $1^1/_2$ cm von der Kante entfernt ausgenäht, wodurch der Bund enger und weiter gemacht werden kann. Alsdann werden die fünf Knöpfe angenäht.

Muster zum Herrenbeinkleid.

Muster Nr. 3.

Fig. 17 a.

Man legt ein Viereck an von 100 cm Länge und 34 cm Breite, bezeichnet die vier Ecken mit a, b, c, d. Man mißt von a nach b die Seitenlänge 91 cm, zieht eine wagrechte Linie, bez. mit e. Man mißt von a nach b die Schrittlänge 65 cm und zieht eine wagrechte Linie, bez. mit f. Man mißt von d nach a für die Fußweite 13 und 15 cm, bez. mit g und h und von f nach rechts 25 und 5 cm, bez. mit i und k. Man zieht von i eine senkrechte Linie nach aufwärts bis zur e-Linie, bez. l, desgleichen eine Linie von i abwärts nach g, nimmt von derselben die Hälfte und zeichnet von Punkt k eine leichte Bogenlinie nach abwärts bis zu dem Mittelpunkt aus.

Man mißt von i nach aufwärts 9 cm, bez. mit m. Man zieht von der Winkelecke i eine Linie in der Mitte nach aufwärts und mißt 3 und 6 cm, bez. mit n und o; dann von Punkt o eine Linie durch den Punkt l bis zur oberen Linie, bez. mit p und verbindet diesen Punkt mit Punkt e links durch eine Linie. Man zieht von Punkt m eine Bogenlinie durch den Punkt n nach k, desgleichen von o nach f; dann von Punkt f eine mit k und g parallel laufende Linie nach Punkt h. An der unteren Hälfte der Linie i und g wird eine Bogenlinie von 1 cm Entfernung nach außen gezeichnet.

NB. Wird am Beinkleid ein Untertritt gemacht, so muß am rechten Bundteil 3 cm zugegeben werden.

Tabelle für Herrenbeinkleider zu Fig. 17 a.

Nr.	Viereck		von a nach b, bez. zu beiden Seiten mit e	von a nach b, bez. zu beiden Seiten mit f	von d nach a, bez. mit g u. h	von f nach rechts, bez. mit i u. k	von i nach aufwärts, bez. mit m	von der Winkelecke nach aufwärts, bez. mit n u. o		Bund		
	Höhe	Breite								Länge	Breite	
1	108	36	98	70	14/16	26/6	9	3½	7	54	18	12
2	105	35	95	68	14/16	25/6	9	3½	7	50	18	12
3	100	34	90	65	14/15	25/5	9	3	6	48	18	12
4	98	33	88	63	14/15	24/5	8	3	6	46	16	10
5	94	32	85	61	14/15	23/5	8	3	6	44	16	10
6	91	31	83	59	14/15	22/5	8	2½	5	38	15	9
7	87	30	78	56	14/15	22/5	7	2½	5	36	15	9
8	83	29	74	54	14/15	21/5	7	2½	5	32	14	9
9	80	28	71	52	13/14	20/5	7	2½	4	27	12	8
10	76	27	68	50	13/14	20/5	6	2	4	25	12	8

Herrenunterjacke, Vorderteil.

Man legt ein Viereck an von 64 cm Höhe und 41 cm Breite, bezeichnet die vier Ecken mit a, b, c, d.

Man mißt von a nach b 56½ cm, bezeichnet mit e und von b nach c 16 cm, bez. mit f und verbindet die beiden Punkte durch eine Linie. Man mißt von f nach e 10 cm und von da nach aufwärts 2 cm und zieht die Hilfslinien nach f und e. Man mißt vom Mittelpunkt nach Punkt f 7 cm und zeichnet von da an die Bogenlinien

bis zum Mittelpunkt in 1/4 cm und bis zu Punkt e in 1/2 cm Entfernung nach aufwärts aus. Man mißt von a nach b 39 1/2 cm und von da nach links 4 1/4 cm, bez. mit g; ebenso von a nach d 5 1/2 cm, bez. mit h und verbindet diesen Punkt durch eine Linie mit g. Man mißt von g nach abwärts 16 cm und nach links 1 3/4 cm und zieht durch diesen Punkt eine leichte Bogenlinie von g nach h. Man zieht eine Linie von g nach e, mißt von g nach aufwärts 5 cm und nach links 7 cm, bez. mit i. Man zieht von i nach g eine Linie, nimmt von derselben die Hälfte, zeichnet nach abwärts 2 1/2 cm und zieht die Hilfslinien. Man zieht von i nach e eine Linie, zeichnet von i an 5 cm und nach links 1 1/4 cm, zieht die Hilfslinien und zeichnet die Bogenlinien für das Armloch von e bis i in 1/4 cm und von da an bis zu Punkt g in 1/2 cm Entfernung nach innen aus. Man mißt von c nach b 5 1/2 cm, bez. mit k und von c nach d 33 cm, bez. mit l und verbindet die beiden Punkte durch eine Linie. Man mißt von k nach l 7 1/2 cm, bez. mit m. Man nimmt von der Linie m und l die Hälfte, zeichnet 3/4 cm nach links und zeichnet eine leichte Bogenlinie von m nach l durch den Punkt aus. Man verbindet den Punkt f und m durch eine Linie, nimmt von derselben die Hälfte, zeichnet nach abwärts 5 cm und zieht die Hilfslinien, nimmt von der oberen wieder die Hälfte, zeichnet 1 1/2 cm nach abwärts und zieht die Hilfslinien. Man mißt an der unteren Hilfslinie von m nach dem Mittelpunkt 6 1/2 cm und von da nach abwärts 1 1/4 cm, bez. mit n, und zieht die Hilfslinien nach n und dem Mittelpunkt. Man zeichnet von Punkt n nach Punkt f die Bogenlinien für den Halsausschnitt in 1/2 cm Entfernung nach abwärts aus. Die Linie n und m bleibt gerade. Man mißt von n nach rechts 3 cm, bez. mit o, mißt von n nach abwärts 13 cm, bez. mit p, 8 cm entfernt von der äußeren Bogenlinie, und zieht von n und o eine leichte Bogenlinie abwärts zu Punkt p; dies ist der Zwickel (sogenannte Kaiserschnitt) für die Wölbung der Brust. Man mißt von d nach c 18 cm und nach a 2 cm und verbindet die beiden Punkte durch eine leichte Bogenlinie.

Rückteil.

Man legt ein Viereck an von 66 cm Höhe und 26 cm Breite, bezeichnet die vier Ecken mit a, b, c, d. Man mißt von b nach a 2 cm, bez. mit e und nach c 7 1/2 cm, bez. mit f, verbindet die beiden Punkte durch eine Linie und zeichnet eine Bogenlinie von 1/2 cm Entfernung nach abwärts aus. Man mißt von c nach abwärts

18 cm, bez. mit g und verbindet diesen Punkt durch eine Linie mit f; mißt von g nach f 7$^1/_2$ cm, bez. mit h. Von Punkt f nach h wird eine leichte Bogenlinie von $^1/_4$ cm nach abwärts gezeichnet. Man mißt von d nach c 39$^1/_2$ cm, bez. mit i und verbindet diesen Punkt mit h, nimmt von dieser Linie die Hälfte, zeichnet 4 cm nach abwärts und zieht die Hilfslinien nach h und i, zeichnet die Bogenlinien von oben in $^3/_4$ cm und nach unten in 1 cm Entfernung nach abwärts für das Armloch aus. Man mißt von d nach a 1 cm und verbindet diesen Punkt durch eine Linie mit i, nimmt von dieser Linie die Hälfte, zeichnet 1$^1/_4$ cm nach rechts und zeichnet die Bogenlinien von i nach abwärts durch diesen Punkt aus. Man mißt von a nach b 56 cm, nimmt von dieser Linie die Hälfte, mißt nach links $^3/_4$ cm und zeichnet eine leichte Bogenlinie durch diesen Punkt aus.

Oberärmel.

Man legt ein Viereck an von 60 cm Höhe und 25 cm Breite, bezeichnet die vier Ecken mit a, b, c, d. Man mißt von a nach b 6 cm und von d nach a 12 cm, verbindet die beiden Punkte durch eine Linie, bez. mit e. Man mißt von b nach a 11 cm, bez. mit f. Man setzt die Spitze des Winkels in der Ecke von Punkt c ein und zeichnet in der Mitte eine Linie von 2$^1/_2$ cm, bez. mit g. Mißt dann von c nach b 12 cm, bez. mit h und von c nach d 27 cm, bez. mit i. Man verbindet den Punkt g durch eine Linie mit h und i, desgleichen Punkt h mit f und Punkt i mit Punkt e abwärts. Man nimmt von der Linie h und f die Hälfte, zeichnet 3$^1/_2$ cm nach aufwärts, zieht die Hilfslinien und zeichnet die Bogenlinien von g nach h in $^1/_2$ cm und von h nach f in $^3/_4$ cm Entfernung nach aufwärts aus. Man nimmt von der Linie i und e die Hälfte, zeichnet nach links 2 cm, zieht die Hilfslinien und zeichnet die Bogenlinien von Punkt g nach i in $^1/_4$ cm von i nach dem Mittelpunkt in $^3/_4$ cm und von da an nach Punkt e in $^1/_2$ cm Entfernung aus. Man nimmt von der Linie f und e die Hälfte, zeichnet 4$^3/_4$ cm nach links, zieht die Hilfslinien und zeichnet die Bogenlinien in $^3/_4$ cm Entfernung nach innen aus.

Unterärmel.

Man legt ein Viereck an von 58 cm Höhe und 25 cm Breite, bezeichnet die vier Ecken mit a, b, c, d. Man mißt von a nach b 6 cm und von d nach a 12 cm, verbindet die beiden Punkte durch eine Linie, bez. mit e. Man mißt von b nach a 9 cm, bez. mit f; von c nach b 1$^1/_2$ cm, bez. mit g; von c nach d 25 cm, bez. mit h.

Man verbindet den Punkt g durch eine Linie mit f und h, desgleichen Punkt h mit e abwärts; mißt von f nach g 7 cm, zeichnet 3 cm nach abwärts, und zeichnet die Bogenlinien von f nach dem Punkt $3/4$ cm tief abwärts; von da an nach Punkt g in $3/4$ cm Entfernung nach aufwärts aus. Man nimmt von der Linie h und e die Hälfte, zeichnet nach links 2 cm, zieht die Hilfslinien und zeichnet die Bogen-'inien von Punkt g nach h in $1/4$ cm, von h nach dem Mittelpunkt in $3/4$ cm und von da an nach Punkt e in $1/2$ cm Entfernung aus. Man nimmt von der Linie f und e die Hälfte, zeichnet $4^3/4$ cm nach links, zieht die Hilfslinien und zeichnet die Bogenlinien in $3/4$ cm Entfernung nach innen aus.

Muster zu einer **Leibbinde.**

Man legt ein Viereck an von 27 cm Höhe und 35 cm Breite, bezeichnet die vier Ecken mit a, b, c, d. Man mißt von a nach d $8^1/2$ cm, bez. mit e und von d nach a $8^1/2$ cm, bez. mit f und verbindet die Punkte e und b, desgleichen f und c durch eine Linie. Man mißt von b nach c $17^1/2$ cm (die Mitte), bez. mit g. Man mißt von b nach e 4 cm, bez. mit h; von c nach f 4 cm, bez. mit i und verbindet die beiden Punkte durch eine Linie mit g. Nimmt von beiden Linien die Hälfte, zeichnet $3/4$ cm nach aufwärts und zeichnet die Bogenlinien durch diesen Punkt von i nach g und h aus. Zu den beiden Seitenteilen schneidet man einen Streifen von 60 bis 70 cm Länge, dessen eine Seite 19 cm und die andere 8 cm breit ist.

Anfertigung. Die Leibbinden werden gewöhnlich aus Flanell gefertigt. Man schneide hiezu vier breite und zwei schmale Teile, von den ersteren werden je zwei Teile, die Bogenseiten mit einer gut breiten Naht zusammengenäht und dann rechts auseinander gesteppt. Dann werden diese beiden Teile mit der rechten Seite aufeinander gelegt, so daß Naht auf Naht paßt, die Seiten genäht und dann umgewendet. Darauf heftet man die mittlere Naht genau aufeinander, steppt erst an der Kante, dann ringsum 2 cm innerhalb derselben durch; dann wird der eine Teil entweder mit einem Dessin oder in Quadrat ausgenäht. Die beiden Seitenteile werden an dem schmalen Ende spitz zu abgerundet, nach rechts 1 cm eingebugt (an der Spitze wird ein Stückchen von 7 cm Länge und 1 cm schmäler als der Teil eingelegt) und an der Kante ringsum gesteppt. An den beiden doppelten Enden kommt je ein Knopfloch; diese zwei Teile werden an der Binde an der linken Seite angenäht und die rechte Seite

darauf gesteppt. Der eine Teil, jedoch zu beiden Seiten, nur 3 cm breit, um den andern durchziehen zu können. Auf die Binde werden auf jeder Seite drei Knöpfe angenäht.

Anleitung zum methodischen Nähmaschinen-Unterricht.

Der eminente Erfolg, den die Fabrikation der Nähmaschinen erreicht hat, die dadurch allgemeine Verbreitung in allen Schichten der Gesellschaft, sowie auch die Einführung derselben in die Industrie-Schulen ꝛc. hat von ärztlicher Seite manche Besorgnis über deren gesundheitsschädliche und nachteilige Wirkungen auf den menschlichen Körper hervorgerufen, und in vielen Familien vielleicht eine Aengstlichkeit erzielt, die gänzlich unmotiviert ist. Es ist eine unleugbare Thatsache, daß als Autorität derjenige gelten darf, dem eine zwanzigjährige Thätigkeit in dieser Branche zur Seite steht. Gestützt nun auf die vielen Beobachtungen, die ich teils als Lehrer an der Münchener Frauenarbeitsschule, wo seit Gründung derselben, die von mir eingeführte Methode sich mit dem besten Erfolge bewährt hat, sowie in der von uns gegründeten eignen Schule gemacht habe, lassen sich die gesundheitsschädlichen Folgen auf nachstehende, leicht zu vermeidende Ursachen zurückführen. Erstens die schlechte Haltung des Körpers, die entweder schief oder zu viel nach vorne übergebeugt oder in einer fortwährenden Bewegung desselben sich befindet. Zweitens. Die zu kurzen Trittstangen, welche eine größere Anspannung der Gelenksehnen erfordern und eine unnötig vermehrte Bewegung des Unterleibes verursachen. (Die Differenz der Länge obiger Stangen beträgt nur 2 bis 3 cm). Drittens. Das ungleiche Treten, sowie das Abwechseln bald mit dem rechten, dann mit dem linken Fuße. Oder die Bewegung der Maschine, mit dem einen Fuß vorne, mit dem andern rückwärts am Tritt. Viertens. Als besonderer Fehler gilt auch die mangelhafte Reinigung der Maschinen; da diese infolge der fortwährenden Reibungen im Betrieb auch fleißig geölt werden müssen, so fließt das Oel nach unten ab, sammelt sich auf der Oel- oder Schutzplatte, zersetzt sich dadurch und wird ranzig; dieser penetrante Geruch setzt sich auf die Lunge und bewirkt einen Reiz zum Husten. Diese Erfahrung werden gar manche schon gemacht haben, besonders solche, die etwas schwächlich sind, ohne jedoch genügend nach der Ursache geforscht zu haben. Es befinden sich gar oft wochenlang solche Ansammlungen ranzigen Oeles in der betreffenden Platte unter der Maschine. Dieses sind die im allgemeinen gefürchteten, gesundheitsschädlichen Schattenseiten des Maschinennähens; es erklärt sich aber

daraus, daß sie vollständig zu vermeiden sind, d. h. insoferne der Unterricht fachgemäß und methodisch geleitet wird. Es läßt sich sogar die Behauptung anführen, daß das Maschinennähen viel weniger gesundheitsschädlich ist, wie das Handnähen, da bei letzterem die Haltung des Körpers eine gebücktere ist und die Augen viel mehr angestrengt werden müssen, um die einzelnen Stiche wegen der Geradheit und Gleichmäßigkeit stets überschauen zu können, während beim Maschinennähen mit vollständig gerader Haltung des Körpers nur das Fußgelenk die Hauptrolle übernimmt und die Hand mit Leichtigkeit die Führung des Stoffes ohne besondere Anstrengung der Augen vermittelt.

Methodischer Anfang des Maschinennähens.

Gleich beim Anfang hat sich die Schülerin daran zu gewöhnen, sich nicht so tief auf die Maschine herabzubücken. Es erscheint für diesen Zweck als vorteilhaft, die Maschine auf eine Bretterunterlage, die womöglich unten mit vier Rollen versehen ist, zu stellen; sie steht dadurch um 4 bis 6 cm höher und läßt sich leicht fortschieben. Die neueren Gestelle besitzen jetzt ohnedies Rollen, zudem bleibt auch der Fußboden von vielen Oelflecken verschont. Die Schülerin muß ganz gerade vor der Maschine sitzen und soll sich weder nach rechts noch nach links beugen, die beiden Füße neben einander auf den Tritt stellen, die Hände flach auf der Maschine liegend, und zwar so, daß die beiden Zeigefinger links und rechts am Drückerfuße sind. Bevor sie zu treten anfängt, wird das Schiffchen herausgenommen und der Drückerfuß in die Höhe gehoben, indem sonst die Transporteurzähnchen stumpf werden könnten. Die Füße müssen flach auf den Tritt und mit den Fußspitzen so gestellt werden, daß man mit den Fersen und Zehen ganz gleiche Kraft im Treten haben kann. Das Treten selbst muß ganz ruhig und gleichmäßig geschehen; es darf sich blos das Fußgelenk bewegen, während Fußspitze und Ferse nicht in die Höhe gehoben werden, sondern genau dem auf- und abwärtsgehenden Tritt der Maschine folgen, weil sonst das Rad retour geht. Der Oberkörper muß ganz gerade und ruhig bleiben und man sehe besonders anfangs strenge darauf, daß sich die üble Gewohnheit der Bewegung des ganzen Körpers nicht einschleiche.

Haben nun die Tretübungen einen vollständig gleichen und regelmäßigen Gang erreicht, so bemühe man sich, sie möglichst langsam auszuführen, dem Grundsatz gemäß, daß je gleichmäßiger und langsamer die Schülerin zu treten im Stande ist, desto sicherer sie

später komplizierte Arbeiten ausführen kann, weil die Hauptaufgabe darin besteht, den Gang der Maschine vollständig in der Gewalt der Füße zu haben. Jede Rundung bei Verzierungen, schmales Kantensteppen bei verschiedenen Ecken 2c. erfordert schon ein langsameres Treten.

Wenn dieses erreicht ist, so beginnt das tempomäßige Anfangen und Aufhören des Tretens an der Maschine, ohne sie mit der Hand bewegen zu müssen. Zu Anfang halte man mit den Füßen den Tritt in der wagrechten Richtung; mit einem leichten Druck der Fußspitzen nach vorne abwärts wird die Maschine in Gang gebracht, dann mit der Ferse die zweite Bewegung, und wenn der Tritt wieder die wagrechte Stellung eingenommen, so wird mit einem leichten Druck angehalten, eine Pause von ungefähr 5 Sekunden eingehalten und dann wieder angefangen. Bei diesem tempomäßigen Treten müssen ebenfalls die Hände ruhig auf der Maschine neben dem Drückerfuße bleiben und darf das Rad durchaus nicht mit der Hand in Bewegung gesetzt werden. Obwohl diese Aufgabe schwierig und langweilig erscheint, so ist sie dennoch nicht minder eine der wichtigsten, die auch strikte durchgeführt werden muß. Die Erkenntnis ihrer Notwendigkeit ergiebt sich erst bei der praktischen Arbeit, z. B. bei Litzenverzierungen, wo bei jeder Ecke angehalten werden muß; bei Anfertigung von Rüschen und Plissee 2c. 2c. Sind nun die Tretübungen, die immerhin 1 bis 1½ Tag in Anspruch nehmen, genau nach dieser Angabe ausgeführt, so durchnäht man auf 1 cm breit quadratiertem liniiertem Papier die senk- und wagrechten Linien ohne Faden; der Stich muß auf die mittlere Größe gestellt werden. Dabei hat man besonders zu beachten, daß der Gegenstand, den man in der Maschine hat, weder gezogen noch gehalten werden darf; im ersteren Falle wird der Stich größer, im anderen kleiner, in beiden Fällen aber ist die Möglichkeit gegeben, daß die Nadel abbrechen kann, da dieselbe durch das Ziehen oder Halten auf der Stichplatte aufstoßen muß. Dem Material darf daher nur die Richtung gegeben werden, da der Transporteur es von selbst fortschiebt. Nachdem die Linien im Quadrat genau durchgenäht wurden, führt man die folgenden Zeichnungen aus. Sämmtliche Muster sollen aber vorher auf einer gleichfalls quadratierten Tafel, deren Linien gegenüber dem Papier nochmal so groß, mithin 2 cm breit auf dem Quadrat liniiert sein. Die Schülerinnen haben dasselbe, ohne daß es auf das Papier mit Bleifeder oder sonstigen Merkzeichen übertragen wird, nur abzusehen, wodurch sich das Auge schon gleich vom Anfange an an Formen und

Zeichnungen und an die Art, dieselben auch überzutragen, gewöhnt. Fig. 18.

Anfertigung der verschiedenen Nähte.

Nachdem die Maschine nähfertig hergerichtet ist, so reguliere man vorher noch die Spannung; die des oberen Fadens erfordert besondere Aufmerksamkeit, weil davon die Vollkommenheit der Naht abhängt; sie muß stets so reguliert werden, daß beide Fäden gleichmäßig eingezogen werden und sich in der Mitte des Stoffes kreuzen, so daß sich unten wie oben ein Steppstich bildet. Wenn man sehr harte Stellen oder über eine Kreuznaht zu nähen hat, so drehe man das obere Schwungrad vorsichtig mit der Hand, damit die Nadel nicht breche, oder sich verbiege, wodurch sie gleichfalls unbrauchbar wird. Anfangs probiere man die Naht erst auf einem Fleckchen Stoff, um zu sehen, ob der Stich ganz richtig ist. Dann nimmt man ein Stück Shirting von ungefähr 40 cm Länge und der ganzen Breite des Stoffes, schneidet davon einige Streifen von 4 cm breit herunter und übt daran mittels Zusammensetzens derselben die verschiedenen Nähte.

In der Regel versteht man nach technischen Ausdrücken unter einer gewöhnlichen Naht die Breite derselben von 4 Millimeter (mm), gut nahtbreit 5 mm, eine schmale Naht 3 mm, ganz schmal 2 mm; die letztere wird gewöhnlich nur bei der französischen Naht angewendet. Die Art und Weise zur Herstellung derselben ist folgende:

a) Bei der ganz schmalen Naht liegt der schmale Teil des Gabeldrucker-Fußes der Singermaschine genau auf der Kante des Stoffes und bedeckt denselben noch.
b) Bei der schmalen Naht ist die Kante des Stoffes mit dem schmalen Drückerfuß in gleicher Richtung.
c) Bei der gewöhnlichen Naht steht rechts davon 1 mm vor.
d) Bei gut nahtbreit stehen rechts davon 2 mm vor.

Nachdem diese einfachen Nähte geübt sind, näht man eine Naht in der Breite von 7 mm, indem man an der rechten Seite vom Drückerfuß $^1/_2$ cm vorstehen läßt, streift dieselbe dann auseinander, biegt die offenen Enden ein und steppt sie an beiden Seiten ganz an der Kante nieder, welches dann die auseinander gesteppte Naht ist; diese wird bei Beinkleidern 2c. angewendet.

Die Uebernaht.

Man lasse am untern Teil des Stoffes $^1/_4$ cm vorstehen und nähe auf dem oberen Teil so, daß der schmale Teil des Drückers

mit der Stoffkante gleich liegt, wodurch die Naht eine Breite von 2 mm erhält, biege dann den unteren vorstehenden Teil über die Naht und steppe ihn ganz an der Kante glatt nieder.

Die französische Naht.

Der Stoff wird auf der rechten Seite zuerst mit einer ganz schmalen Naht genäht, dann biegt man sie um, so daß die linke Seite außen ist, streift die Naht fest aus und näht sie dann wieder wie eine gewöhnliche Naht. Dadurch ist die offene Kante links verdeckt, ihre Anwendung besteht nur bei leichten und dünnen Stoffen.

Der Lochsaum

wird auf der Maschine vermittels ganz leichter Fadenspannung hergestellt; man richtet dieselbe auf eine mittlere Stichgröße und nimmt dazu einen Faden von Nr. 50. Die Naht wird 1 cm breit genäht, dann fest auseinandergezogen, die offenkantigen Teile eingebogen und beides, Lochsaum wie Bug, ganz an der Kante gesteppt. Als praktische Anwendung kann man aus Zuschneidabfällen von Shirting oder Leinwand mittels Streifen von 5 cm breit und 8 cm lang durch Zusammensetzen eine Bordüre für Beinkleider fertigen, in einer Länge von 46 bis 50 cm; dann wird unten eine schmale Festonspitze angesetzt und ein Biais darauf gesteppt.

Streifen, Biais aufsteppen.

Dieselben werden in einer Breite von 2 cm geschnitten, die eine Seite genau nach der Mitte eingebogen, das übrige dann darüber gelegt und fest gestreift, so daß es dreiteilig ist; dadurch erlangt es jene Festigkeit, wodurch das Ausziehen desselben vermieden ist. Bei dem Aufsteppen von Rundungen muß es schief geschnitten werden, d. h. man legt die Endkante des Stoffes quer herüber, daß es einen Winkel bildet, und schneidet nach dem Bug die Streifen; da sich die Webfäden auf diese Weise genau kreuzen, so lassen sich alle Rundungen damit besetzen, ohne daß es Fältchen giebt. Die Biais werden in der Regel aus freier Hand, ungeheftet aufgesteppt, indem sie dadurch viel schöner und glatter werden.

Nachdem mit der Nadel der erste Stich gemacht ist, spannt man sie mit der linken Hand leicht an, und steppt ganz an der Kante fort; bei Bogenlinien wird es auf diese Weise dressiert, daß man die äußere Kante auszieht, währenddem die innere festgehalten wird.

Einsäumen.

Der Säumer wird so angeschraubt, daß die Nadel die innere Kante des umgebugten Stoffes faßt; derselbe muß geleitet werden, daß er genau die Rundung des Säumers ausfüllt. Geschieht dasselbe zu viel, so biegt sich der Stoff außen nochmals um — ist es zu wenig, so legt sich die offene Kante bloß, ohne eingebugt zu sein, und ist unbrauchbar. Hat man einige Fertigkeit im Säumen erreicht, so versuche man, dasselbe nur mit der linken Hand zu leiten, um alsdann während des Säumens zugleich Spitzen ꝛc. mitnähen zu können, diese läßt man leicht durch die rechte Hand über den Daumen gleiten, und hält nur die Richtung ein, daß sie stets genau an der Kante gefaßt werden.

Fältchen nähen.

Alle Fältchen, zu was für einem Zweck sie gehören, müssen fadengerade, d. h. wie das Ende oder die Webkante läuft, genäht werden; um sie schräg zu bekommen, so daß sie gegenseitig zulaufen, wird die Längenseite der Falten zusammengelegt und dann vom Bug an schräg nach rechts gezeichnet und geschnitten.

Bei dem Anfang läßt man 1 cm frei, biegt dann den Stoff nach der Länge fadengerade herunter und näht die Fältchen in der Weise, daß der schmale Drückerfuß mit dem Bug gleichlaufend ist; dies giebt eine Fältchenbreite von 3 mm, und wenn diese genäht ist, muß nun hauptsächlich jede genähte Falte fest und glatt ausgestreift werden, da sich der Stoff durch die Maschinennaht infolge des Druckes zusammenpreßt, wodurch sich beim Ausstreifen der genähten Falten ungleicher Zwischenraum ergiebt.

So breit nun das Fältchen genäht ist, ebenso biegt man den Stoff wieder, und näht ganz an der Kante der vorigen Falte wieder herunter; umgeschlagen darf, die vorgehende Falte aber nie werden; da sonst die Steppstiche verdeckt werden; bei ganz schmalen Fältchen läßt man den Bug des Stoffes genau mit der inneren Kante des schmalen Drückerfußes gleichlaufen.

Zackenlitzen-Verzierungen.

Fig. 19.

Dieselben eignen sich besonders, ihrer billigen Herstellung wegen, zum Ausputz von Beinkleidern, Nachtjacken und Krägen ꝛc. ꝛc. und lassen sich in den verschiedensten Variationen ausführen. Am besten eignen sich hiezu die Zackenlitzen, die mit langen Spitzen gefertigt sind, damit der durchbrochene Raum mehr hervortritt. Man näht

dieselben auf die linke Seite des Stoffes unten und oben an den Spitzen an, schneidet auf der rechten Seite in der Mitte den Soff durch, biegt denselben auf beiden Seiten fest um und steppt dann ein Biais darauf; desgleichen lassen sich derartige Bordüren aus Streifen von 2 bis 3 cm Breite und 48 cm Länge zusammensetzen. Bei Anfertigung von Nachtjaken zeichnet man auf die linke Seite des Stoffes eine beliebige Form und fertigt sie in der gleichen oben beschriebenen Weise aus. (Fig. 19.)

Plissee und Rüschen fertigen.

Diese aus freier Hand, ohne zu heften, auf der Maschine zu legen, erfordert die Fertigkeit, die Maschine gleichmäßig anzufangen und anzuhalten, ohne das Rad mit der Hand in Bewegung setzen zu müssen. Nachdem die Nadel in der Mitte des Stoffes ein bis zwei Stiche gemacht hat, faßt man den Stoff zugleich mit beiden Händen, links und rechts, mit Daumen und Zeigefinger, schiebt ihn auf beliebige Breite zusammen und legt diese Falte nach vorne; desgleichen eine in gleicher Weise nach rückwärts und näht darüber. Dann läßt man einen Zwischenraum von 1 bis 2 cm, läßt die Nadel unten in der Falte, daß sie zugleich den Halt bildet, legt wieder die Falte und näht so fort. Dies bildet die einfache Rüsche; ebenso kann sie auch doppelt und dreifach, „die sogenannte Rosenrüsche“, gemacht werden, nur hat man zu beachten, daß man den Stoff nur mit den Fingerspitzen und ganz leicht zu fassen hat, damit er nicht zusammengedrückt wird. Bei Plissee wird die Falte immer nach abwärts gelegt.

Einreihen mit der Maschine.

Obwohl sich bei jeder Singermaschine auch ein Kräusel-Apparat befindet, so ist derselbe doch nicht für alle Fälle anwendbar, indem die verschiedene Appretur der Stoffe ein gleichmäßiges Einreihen nicht zuläßt; ebensowenig wie ein starkes oder leichtes Einreihen reguliert werden kann; dasselbe ist nur durch Fingerfertigkeit zu erreichen. Bei dem Einreihen aus freier Hand schiebt man mit den beiden Zeig- oder Mittelfingern den Stoff in demselben Augenblick, wo die Nadel oben steht, nach dem Drücker zu; die Bewegung der Finger muß daher ganz taktmäßig nach dem Gang der Nadel sich richten. Je nachdem nun stark oder leicht gereiht werden soll, schiebt man mehr oder weniger Stoff hinein. Zu bemerken ist noch, daß die Finger während des Nähens ganz nahe zu beiden Seiten des Drückers sein müssen.

Anfertigen von Parapamaden oder Schutzdeckchen.

Fig. 20.

Dieselben werden mit weißen oder grauen Perllitzen in der Breite von 3 mm auf Papier aufgenäht und man hat dabei zu beachten, stets auf der gezeichneten Linie zu bleiben, da die Zeichnung eine fortlaufende (endlose) ist, und man wieder an den Anfangspunkt zurückkommt. Bei den kleinen Rundungen, wo es schwieriger geht, hebe man den Drücker ein klein wenig in die Höhe, nur um die Drehung zu erleichtern. Der Stich soll auf gut mittlere Größe reguliert sein, der Faden die Stärke Nr. 50 haben. Die Muster hiezu sind in viererlei Dessins und können entweder im Quadrat zu 34 cm oder rund gemacht werden; zusammengesetzt geben sie eine Decke in beliebiger Größe. Außerdem können auch Spitzen in größerem und kleinerem Muster auf dieselbe Weise gefertigt werden; die hiezu gedruckten Bogen sind in Schmidt's Arbeitsschule, per Dutzend 1,50 Mark, sowie gezeichnete Damengoller per Stück 50 ₰ zu beziehen.

Methodischer Unterricht im Kleidernähen.

Maßnehmen und Zuschneiden.

Einleitung.

Anschließend an das vor Jahren herausgegebene Lehrbuch befindet sich in dieser Auflage eine tabellarische Zusammenstellung von verschiedenen Körpermaßen, die durch beigegebene Beschreibung einen vollständigen Ueberblick über die höchst verschiedenen Variationen der Körperbildungen geben. Es ist daher die Aufgabe, wie man für jede Figur ein vollkommen passendes Schnittmuster zeichnet, in ausgedehntester Weise erörtert, und in einer so klaren und verständlichen Weise zur Anschauung gebracht, daß jeder leiseste Zweifel darüber in das Bereich der Unmöglichkeit gehört.

Das Maßnehmen.

Die erste Hauptaufgabe beim Kleidermachen ist, das Maß genau und richtig zu nehmen, da es nur dadurch möglich ist, das Muster zu einem gut passenden Leib zeichnen zu können. Ehe man dasselbe nimmt, ist es notwendig, einen Gürtel oder Band um die Taille zu legen und fest zu stecken, um dadurch den genauen Körperabschluß zu erhalten. Fig. 17 Nr. 4.

I. Brustlänge.

Man legt das Maß am Halse an der Kehlgrube an und mißt senkrecht herunter bis zum Schluß der Taille. Fig. 17 Nr. 1.

II. Brustbreite.

Man legt das Maß am Anfang der Armhöhle fest an, mißt locker über den stärksten Teil der Brust bis wieder zur andern Seite der Armhöhle. Fig. 17 Nr. 2.

III. Oberkörperweite.

Man legt das Maß genau in der Mitte des Rückens an, mißt unter dem Arm durch, locker über den stärksten Teil der Brust bis zur Mitte des Vorderteils. Fig. 17 und 18 Nr. 3.

IV. Schlußweite.

Man legt das Maß fest um die Taille, jedoch so, daß es nicht zu streng genommen wird. Fig. 17—18 Nr. 4.

V. Erste vordere Achsellänge.

Man legt das Maß an der höchsten Stelle des Halses an, mißt schief abwärts bis zur Mitte oder Schluß des Vorderteils. NB. Die Halshöhe ergiebt sich von selbst durch die überbleibende Zahl der Brustlänge, die in der Regel 10 cm bei normalem Körperbau beträgt; die Halsbreite ist gewöhnlich 5—6 cm. Fig. 17 Nr. 5.

VI. Zweite vordere Achsellänge.

Man legt das Maß an den Schluß der Taille vorne an, läßt jedoch 2 cm vorstehen, die sich durch die Absenkung im Zeichnen verlieren, mißt schief aufwärts über den stärksten Teil der Brust und über den höchsten Punkt des Achselknochens, von da an giebt man 2—3 cm für die richtige Achselnaht zu. Fig. 17 Nr. 6.

VII. Hintere Achsellänge.

Zu derselben läßt man das Maß fest liegen, nimmt das andere Ende des Metermaßes, legt die Nummer genau an die Zahl der vordern Achsellänge an, und mißt schief abwärts bis zum Schluß des Rückens. Fig. 18 Nr. 6.

VIII. Achselbreite.

Man legt das Maß am höchsten Punkte des Halses an, mißt gerade über den höchsten Punkt des Achselknochens und

giebt 3 bis 4 cm zu, damit die Achsel nicht zu schmal wird. Fig. 18 Nr. 7.

IX. Taillenlänge.

Man legt das Maß unter dem Arm genau in der Armhöhle an und mißt herunter bis zum Schluß der Taille; dabei hat man zu beachten, daß es nicht zu kurz genommen wird. Fig. 17 Nr. 8.

X. Rückenlänge.

Man legt das Maß am ersten Wirbelknochen an, und mißt senkrecht herab bis zum Rückenschluß. Fig. 18 Nr. 9.

XI. Rückenbreite.

Man legt das Maß am schmälsten Teil des Rückens an und mißt wagrecht bis zum andern Ende des Rückens, giebt jedoch an beiden Seiten je 1 cm zu, der notwendig ist zum Ärmeleinnähen. Fig. 18 Nro. 10.

XII. Armlänge.

Zu einem gewöhnlichen Ellenbogenärmel legt man das Maß in der vorderen Armhöhle an, mißt bei gestrecktem Arm bis zum Handgelenk, desgleichen die äußere bei halbgebogenem Arm; die gewöhnliche innere Normal-Armlänge beträgt in der Regel 45 bis 46 cm. Beim Zuschneiden jedoch, wenn die Zahl der inneren Armlänge selbst bis zu 52 cm gehen soll, wird der Ärmel immer 5 cm kürzer als die gemessene Zahl geschnitten. Fig. 17 No. 11 und 12.

XIII. Rocklänge vorn.

Man legt das Maß am Schluß des Vorderteils an, mißt senkrecht herunter bis an den Boden, rechnet von dem erhaltenen Maß 4 cm ab, so wird der Rock schön fußfrei.

XIV. Rocklänge rückwärts.

Die hintere Rocklänge mißt man gerade bis zum Boden und giebt dann die gewünschte Länge noch zu. Es kommt dabei erstens auf den Stoff an, und zweitens zu welchem Gebrauch es bestimmt wird, ob für die Straße oder für den Salon, da bei letzterem die Schleppe einschließlich des Rockes bis zu 2 Meter beträgt.

Das Musterschnittzeichnen.

Die Garantie für das Passen eines Schnittmusters liegt hauptsächlich in dem richtig und akurat genommenen Maße, sowie auch in

der Genauigkeit des Zeichnens. Man hat besonders zu beachten, daß bei dem Maßnehmen der Brustbreite über die Wölbung dieses sehr locker genommen wird, damit eine schöne Form dadurch erzielt werden kann.

Das Zeichnen der Taille.

Zum besseren Verständnis ist das Maß zu einem Normalmuster angegeben, wie folgt:

		cm	
1.	Brustlänge	33	
2.	Brustbreite	52	
3.	Oberkörperweite	50	Breite des Vierecks.
4.	Schlußweite	58	
5.	Erste vordere Achsellänge .	43	Höhe des Vierecks.
6.	Zweite vordere Achsellänge .	46	
7.	Hintere Achsellänge . . .	33	
8.	Achselbreite	18	
9.	Taillenlänge	19	
10.	Rückenlänge	36	
11.	Rückenbreite	34	
12.	Armlänge	45	
13.	Rocklänge vorne	102	
14.	Rocklänge rückwärts . . .	112	

Um eine Taille zu zeichnen, nimmt man einen Bogen Papier von ungefähr 65 cm Länge und 80 cm Breite, legt denselben genau der Länge und Breite nach zusammen; dadurch erhält man in der Mitte ein Kreuz; von da aus muß ein Viereck angelegt werden, und zwar nach dem betreffenden Maß. Die erste vordere Achselhöhe Maß Nr. 5 giebt die Höhe des Vierecks, und die Oberkörperweite; Maß Nr. 3 giebt die Breite desselben; nun mißt man vom Mittelpunkt des Kreuzes nach auf- und abwärts je die Hälfte des Maßes, mithin $21^1/_2$ cm. Desgleichen nach links und rechts gleichfalls die Hälfte von 25 cm. Dasselbe wird auch von oben und unten nach den Außenkanten wiederholt, und müssen alsdann die senk- und wagrechten Linien gezogen werden; daraus ergiebt sich nun das Viereck von 43 cm Höhe und 50 cm Breite. Die vier Ecken desselben werden rechts unten mit a, rechts oben mit b, links oben mit c und links unten mit d bezeichnet. Nun wird das Muster gezeichnet, wie es in Fig. 1 bis Fig. 8 im fünften Teil der wirklichen Größe stufenweise dargestellt ist.

1. Man legt das Maß bei Punkt a an und mißt nach links die Hälfte der Brustbreite 26 cm, macht einen Punkt, desgleichen oben bei Punkt b und verbindet diese beiden Punkte durch eine senkrechte Linie, welche die Brustbreitenlinie genannt wird und bezeichnet dieselbe mit e.

2. Man legt das Maß bei Punkt d an und mißt nach rechts die Hälfte der Rückenbreite, 17 cm, macht einen Punkt, und wiederholt dasselbe bei Punkt c, verbindet sie wieder durch eine senkrechte Hilfslinie, welches dann die Rückenbreitelinie ist, und bezeichnet dieselbe mit f. Dadurch ist das Viereck in drei ungleiche Teile geteilt; der mittlere schmale Teil desselben beträgt 7½ cm je nachdem das Maß sich ergiebt, und wird diese Zahl immer mit drei geteilt, bei dem betreffenden Punkt hier 5 cm, wird eine senkrechte Linie gezogen und mit g bezeichnet; ⅔ Teil davon gehört zur vorderen Seitenbreite, das ⅓ Teil gehört zur hinteren Seitenbreite.

3. Man legt das Maß bei Punkt a an und mißt nach aufwärts 2 cm, desgleichen bei Punkt d und verbindet es durch eine wagrechte Linie, die man die Abschrägungslinie nennt. Fig. 1.

4. Man legt das Maß an der Abschrägungslinie oberhalb Punkt a an, mißt nach aufwärts die Taillenlänge 19 cm, macht einen Punkt, desgleichen oberhalb d und verbindet die beiden Punkte durch eine wagrechte Linie, welches die Taillenlängelinie ist.

5. Man legt das Maß bei Punkt a an und mißt nach aufwärts die Brustlänge 33 cm, und macht einen Punkt; die nun übrigbleibende Linie nach b ist immer die Halshöhe. Nun mißt man von dem betreffenden Brustlängenmaß 6 cm wagrecht nach links, desgleichen oben von b nach links 6 cm, macht einen Punkt und verbindet die beiden wieder durch eine senkrechte Linie. Nun wird an der untern linken Ecke dieses entstandenen kleinen Rechteckes eine schiefe Winkellinie nach rechts aufwärts gezogen und an dieser nach 2½ cm ein Punkt gemacht; darnach wird nun die Halsrundung genau gezeichnet, indem von oben nach unten 3 cm ganz gerade, dann ein schöner Bogen, welcher durch den gegebenen Punkt 2½ cm geht und nach vorne wieder gerade auslauft. Fig. 2.

6. Man legt das Maß in Punkt a an, mißt schief aufwärts zur Brustbreitenlinie und macht an derselben nach der betreffenden Zahl der zweiten vorderen Achsellänge, mithin 46 cm einen Punkt, diesen verbindet man mit dem höchsten Punkt des Halses durch eine schiefe Linie.

7. Man legt das Maß am höchsten Punkt des Halses an,

mißt der schiefen Linie entlang die betreffende Zahl der Achselbreite 18 cm und macht einen Punkt; von der höchsten Stelle des Halses an wird die Achsel beim Auszeichnen etwas gesenkt, geht dann wieder nach aufwärts bis zum höchsten Punkt des Achselknochens, worauf sie sich gegen das Ende zu auf 1 cm wieder senkt. Fig. 3.

8. Man legt das Maß an das Kreuz der Brustbreite- und Taillenlinie an und mißt nach rechts 2 cm, macht einen Punkt, desgleichen vom Kreuz nach abwärts 1 cm und macht gleichfalls einen Punkt, verbindet diese beiden durch eine kleine Linie; desgleichen wird von dem 1 cm abwärts gehenden Punkt eine gleiche Linie gezogen zu dem Kreuz der Taillenlänge und Seitenbreitelinie. Nun zieht man von dem gegebenen Punkte, der 2 cm rechts gemacht wurde, eine Linie nach aufwärts bis zur genauen Achselbreite. Beim Auszeichnen des Armloches hat man zu beachten, daß die Bogenlinie durch die beiden Punkte von 1 und 2 cm geht. Fig. 4.

9. Man legt das Maß an das Kreuz der Brustbreite- und Taillenlängelinie an, mißt nach abwärts 7 cm, macht einen Punkt, wiederholt dies an der Taillenlängelinie oberhalb a und macht abwärts nach 9 cm einen Punkt; diese beiden verbindet man durch eine Linie, welche die schiefe Brustfaltenhöhenlinie ist.

10. Die Brustfalten. Man legt das Maß bei Punkt a an, mißt nach links 5 cm und macht einen Punkt und nach diesem wieder 5 cm. Diesen Raum teilt man in der Hälfte durch ein feines Kreuzchen, mißt nach den zweiten 5 cm noch 2 cm Zwischenraum, dann wieder 5 cm und teilt diese gleichfalls in der Mitte durch ein feines Kreuzchen. Beim Messen bis zum Kreuzchen beträgt die Zahl 7½ cm. Zur schiefen Stellung der Brustzwickel muß an der Brustfaltenhöhenlinie um 1 cm mehr nach links, mithin 8½ cm gemessen werden; man macht hier einen Punkt, auf der gleichen Linie nach 7 cm wieder einen Punkt und verbindet dieselben durch die gegebenen Kreuzchen bis hinunter. Alsdann wird von den gezeichneten Punkten auf der Brustfaltenhöhenlinie 8½ und 7 cm je die Linie zu den vier Punkten links und rechts der Kreuzchen nach unten zu gezogen. Um den Brustfalten eine schöne Form zu geben, werden sie von der Abschrägungslinie je ¼ cm nach auswärts bis hinunter in einen leichten Bogen ausgezeichnet. Fig. 5.

11. Man legt das Maß an der Abschrägungslinie oberhalb Punkt d an, mißt nach aufwärts die betreffende Zahl der Rückenlänge, 36 cm, und macht einen Punkt; desgleichen an der Rückenbreitelinie und zieht eine wagrechte Linie. Zum Halsausschnitt ist

1 cm Höhe notwendig, deshalb zieht man nach aufwärts eine Parallellinie, macht an derselben 5 cm nach rechts einen Punkt, und zieht den Halsausschnitt in einem ganz leichten Bogen aus.

12. Die hintere Achsellänge. Man legt das Maß an der Abschrägungslinie oberhalb Punkt d an, mißt nach rechts schief aufwärts an die Rückenbreitelinie f an und macht nach der gemessenen Zahl 34 cm einen Punkt. Alsdann zieht man von der höchsten Stelle des Halses über den gegebenen Punkt 33 eine schiefe Linie und mißt die Zahl der Achselbreite (giebt jedoch immer 1 cm in der Achselbreite zu, damit der Rücken gegen die vordere Achsel kann eingehalten werden, was zur schöneren Form dient), macht einen Punkt und zieht sie in derselben Weise wie die vordere Achsel aus. Fig. 6.

NB. Die Achselbreiten, sowie auch Ärmelweiten richten sich immer nach der jeweiligen Mode.

13. Die Rückenseitenteil-Linie. Man legt das Maß an der Abschrägungslinie oberhalb Punkt d an, mißt nach rechts 3 cm und macht einen Punkt; mißt dann von dem Kreuz der Rückenbreite und Taillenlänge nach aufwärts 2 cm, bei kleineren Maßen nur 1 cm, macht einen Punkt und zieht von dem erstgegebenen Punkt unten an der Abschrägungslinie von 3 cm rechts eine schiefe Linie nach aufwärts bis zu dem letztgegebenen Punkt 2 oberhalb des Kreuzes; von dieser schiefen Linie nimmt man die Hälfte, macht einen Punkt, mißt nach links $1^1/_2$ bis 2 cm und zieht von dieser Stelle nach oben und unten je eine Hilfslinie, um die Rundung des Seitenteils leichter und schöner auszeichnen zu können. Fig. 7. (NB. Je nachdem die Schlußweite ist, wird der Rücken mit Seitenteil abgeschlossen; ist dieselbe 54 cm weit, so ist es genügend, wenn Rücken mit Seitenteil 9 cm beträgt. Derart steigert sich die Breite je nach der Schlußweite, sodaß bei einer Schlußweite von 60 cm Rücken- und Seitenteil 11 cm betragen müßten.)

14. Die Rücken- und Seitenteil-Abschlußlinie. Man legt das Maß an der Abschrägungslinie oberhalb Punkt d an, mißt nach rechts 10 cm, jedoch $^1/_2$ cm nach abwärts, macht einen Punkt und zieht die wenig schiefe Linie bis zum Rückenschluß oberhalb d.

15. Die Taillenlängelinie unter dem Arm. Man zieht von dem gegebenen Punkt 10 eine schiefe Linie aufwärts, genau bis zum Abschluß des Armloches im Vorderteil, macht bei der Zahl der Taillenlänge 19 einen Punkt und zeichnet von da an das Rückenarmloch aus. Fig. 7.

16. Abschluß und Ergebnis der Taillenweite. Man mißt die Zahl von Rücken- und Seitenteil, legt die 10 cm an Punkt a an und zählt die 5 cm des glatten Teils dazu, also

zusammen 15; desgleichen den Zwischenraum von 2 cm der Brustfalten, macht 17 cm, legt diese Zahl am Schluß der letzten Brustfalte unten an, das Maß schief aufwärts an die Abschrägungslinie und macht bei der Hälfte Schlußweite von 29 cm einen Punkt, zieht die schiefe Linie bis dorthin, welches die genaue Hälfte der Taillenweite ist. Von derselben an zieht man nun die Linie aufwärts bis zum Ausgang des Armloches am Vorderteil, welches die Taillenlänge unter dem Arm bildet. Fig. 7. Das bis jetzt gezeichnete Muster ist der einfache Leib. Zu Schoßtaille, Ueberkleid ꝛc. ꝛc. muß immer der Schoß daran gezeichnet werden.

17. Anzeichnen des Schoßes des Vorderteils. Vor allem muß das Viereck von a und d nach abwärts verlängert werden, es ist gleich welche Zahl. Man nimmt in der Regel 16 cm und verbindet die Verlängerung unten mit einer wagrechten Linie. Vom Schluß unterm Arm zieht man eine senkrechte Linie bis hinunter, mißt von da an nach links 8 cm und macht einen Punkt; zieht von dem Taillenschluß oben nach abwärts zu dem Punkte eine schiefe Linie, jedoch nur 16 cm lang, setzt von da an die Linie fort bis zu dem verlängerten a Punkt und rundet den Schoß leicht ab. Die Mittellinien der Brustfalten werden ebenfalls bis hinunter gezeichnet. Von der verlängerten a Linie unten aber nach links 8 cm und dann 7 cm gemessen und mit denselben verbunden; die beiden Seitenlinien werden gleichfalls ausgezogen, jedoch unten um 1/2 cm von der Mittellinie zu beiden Seiten entfernt; das Taillenfältchen wird an der Abschlußlinie leicht im Bogen ausgezeichnet. Fig. 8.

18. Anzeichnen des Schoßes des Rückenseitenteils. Man zieht vom Schluß unterm Arm des Rückteils eine senkrechte Linie bis hinunter, mißt von da an nach rechts 8 cm und macht einen Punkt, zieht vom Taillenschluß nach abwärts bis zu dem eben gegebenen Punkt eine schiefe Linie und gleichfalls nur 16 cm lang. Von dieser letzteren nun zieht man eine wagrechte Linie von 18 bis 20 cm nach links und verbindet diese durch eine schiefe Linie nach aufwärts an das Seitenteil der Abschrägungslinie oberhalb d in gleicher Länge von 16 cm.

19. Anzeichnen des Schoßes am Rücken. Man mißt von der Abschrägungslinie oberhalb Punkt d der senkrechten Linie entlang 18 cm abwärts und macht einen Punkt; von diesem mißt man nach rechts 10 cm und verbindet diese Linie wieder mit dem Seitenteil an der Abschrägungslinie oberhalb Punkt d. Die Linie muß ebenfalls 16 cm lang sein. Fig. 8.

20. Zeichnen des gewöhnlichen Kleider-Ärmels. Man legt ein Viereck an von 54 cm Höhe und 42 cm Breite, bezeichnet die vier Ecken mit a, b, c, d. Man zieht eine senkrechte Mittellinie; mißt von a und d nach aufwärts je 5 cm und macht einen Punkt, dann von der Mittellinie unten rechts und links 11 cm, bezeichnet gleichfalls mit einem Punkt, der mit dem oberhalb a und d bezeichneten 5 cm durch eine Linie verbunden wird. Nun mißt man an der Mittellinie aufwärts 22 cm und macht einen Punkt, zieht von da an nach abwärts zu beiden Seiten der Punkte 11 cm eine schiefe Linie, die in einem schönen leichten Bogen ausgezeichnet wird. Nun wird von b und c nach abwärts je 9 cm gemessen, ein Punkt gemacht, und von beiden Seiten die schiefe Linie zur Mittellinie gezogen; von diesen zwei Linien wird je die Hälfte genommen, bei der einen $2^1/_2$ cm nach aufwärts, und bei der anderen 2 cm nach abwärts gezeichnet und in den betreffenden Bogenlinien ausgezeichnet. Die nach aufwärts bildet die Kugel für die Achsel, die andere den Ausschnitt unterhalb des Armes. Nun wird von dem Zwischenraum von 9 und 5 an der Linie a, b und c, d die Hälfte genommen und je 4 cm nach der Mitte zu gezeichnet, von da an die Linien nach 9 und 5 gezogen und der Ärmel dann vollständig ausgezeichnet. Fig. 9.

21. Ärmel mit Naht für Kleider und Jacken. Man zeichne das Viereck in der gleichen Weise wie im vorhergehenden Ärmel, ziehe die Hilfslinie vom Mittelpunkt zwischen b und c ebenso, desgleichen nach abwärts für die Aussenkung in der Ärmellänge. Darauf mißt man von a nach d 25 cm und macht einen Punkt; ebenso von b nach c und verbindet diese beiden Punkte durch eine senkrechte Hilfslinie; von dieser an, unten, mißt man nach Punkt a 14 cm und links nach d $7^1/_2$ cm; diese beiden Punkte werden durch eine Linie mit den 5 cm oberhalb d und a befindlichen Punkten verbunden, wodurch der Oberärmel am Handgelenk weiter wird. An der Hilfslinie zwischen c und b nach abwärts werden $1^1/_2$ und dann 12 cm gezeichnet und ein Punkt gemacht; von den $1^1/_2$ cm nach links auf der Hilfslinie, 2 cm von der letzteren an, wird nun eine ganz leichte Bogenlinie zu dem Punkt von den bezeichneten 12 cm gezogen. Auf derselben Hilfslinie wird ein weiterer Punkt nach 23 cm und dann nach 33 cm von oben nach abwärts gemacht. Von den ersteren geht die Hilfslinie nach dem Punkt rechts abwärts zu 14 cm, von den letzteren, nach links, zu dem Punkt $7^1/_2$. Die Bogenlinien werden nun in der Weise, wie Fig. 10 zeigt, gleichmäßig und schön aus-

gezeichnet. Der Ärmel für Kleider muß jedoch nach Bedarf enger (je nach der Mode) geschnitten werden.

22. Zeichnen eines engen Ärmels mit gereihten Falten. Man legt ein Viereck an von 58 cm Höhe und 39 cm Breite, bezeichnet die vier Ecken mit a, b, c, d. Man mißt von a nach d 10 cm und macht einen Punkt, desgleichen von b nach a abwärts 11 cm, macht gleichfalls einen Punkt und verbindet diese beiden Punkte durch eine Hilfslinie. In Mitte derselben werden 3 cm nach innen gemessen für die Auszeichnung der Bogenlinien; von unten nach aufwärts, auf der Hilfslinie, werden 2 cm gemessen, von da an wird die Linie nach dem Punkt vor d gezogen, welches dann der untere Abschluß des Ärmels ist. Nun wird von c nach d abwärts 7 cm gemessen, eine Hilfslinie zu dem Punkt innerhalb d gezeichnet und in der Mitte derselben 2 cm nach außen gemessen und die Bogenlinie ausgezeichnet, ebenso die Linien von der Achselkugel und dem Ausschnitt, wie Fig. 11 zeigt. Die Punkte e und f werden beim Zunähen des Ärmels genau aufeinander gelegt und der weitere Teil am Unterärmel alsdann in Fältchen gezogen. Die Ärmelnaht wird nicht, wie bei den gewöhnlichen Ärmeln 8 oder 10 cm nach vorne gesetzt, sondern es wird bei diesen nur 3 cm nach vorne genommen. Die Ärmel werden am Handgelenk entweder geknüpft oder eingehäkelt; zu diesem Zweck ist ein Ober- oder Untertritt notwendig, wie derselbe in Fig. 12 und 13 dargestellt ist, so daß der Ärmel schön geschlossen übereinander paßt.

23. Zuschneiden und Anfertigung des Kleiderleibes. Nachdem das Muster gezeichnet ist, wird es genau in allen seinen Teilen ausgeschnitten; der Rückschoß geht beim Ausschneiden verloren, da die Teile ineinander gezeichnet sind; er muß in Folge dessen wieder ergänzt werden. Ist dies geschehen, so legt man den Vorderteil des Musters zuerst auf das schon doppelt gelegte Futter und läßt an der Endseite desselben 5 cm vorstehen, welche zum Untertritt und Knopflochsaum gehören; der Rückteil wird so gelegt, daß der Schoß in die Rundung des Armloches zu liegen kommt, die gerade Linie des Rückens an den Bug des Futters, der Seitenteil oberhalb des Halsausschnittes des Vorderteils und giebt dann an allen Nähten mit Ausschluß des Armloches 2 cm zu, um es allenfalls nach Bedarf weiter machen zu können. Sollte der Rücken mit einer Naht gemacht werden, so lege man denselben von unten schief an. Nun steckt man das Muster an allen Ecken fest, damit es nicht mehr verschoben werden kann. Im allgemeinen hat man zum Uebertragen des Musters ein Kopier-

rädchen, mit dem die Kanten gezeichnet werden; es ist jedoch nicht ganz verlässig; praktischer hiezu ist eine Art kleiner Stichbohrer, womit das Muster genau an den Kantenlinien und Brustzwickeln ganz fein durchstochen wird.

Die Hauptaufgabe der Technik besteht darin, daß, bevor das Futter auf den Stoff aufgesteckt wird, man darauf zu achten hat, wie der betreffende Stoff zu bearbeiten ist, ob er ein auf- oder abwärts gehendes Dessin, Blumen oder sonstige Muster ꝛc. ꝛc. habe. Besonders bei Carreaux ist zu bemerken, daß man vorne in der Mitte je einen dunklen Streifen nimmt, indem derselbe durch Einnähen der Brustzwickel nach unten zu alsdann schmäler wird; das nämliche muß auch beim Rückteil geschehen. Hat der Stoff auch nach der Breite dunkle Streifen, so richte man diese genau in Taillenschluß, weil dadurch der Körper vorteilhafter erscheint. Nun heftet man das Leibfutter auf den Stoff in der Weise, daß die langen Stiche auf dem Futter sind, schneidet dann heraus und heftet den ganzen Leib so zusammen, daß die Fäden genau aufeinander passen. Nur ist noch zu bemerken, daß bei dem Zusammennähen von Seitenteil und Rücken der letztere immer eingehalten werden muß, sowie auch die Achsel des Rückenteils, die ohnehin schon 1 cm breiter ist als der Vorderteil. Beim Probieren muß achtgegeben werden, daß man vor allem den Leib genau am Schluß mit dem eingebogenen Saum von der rechten Seite fest übereinander stecke, ebenso müssen die beiden Fäden an der Brustbreite bis zum Halse hinauf genau aufeinander passen. Braucht der Leib von oben und unten eine Abschrägung, was man immer erst beim Probieren am besten findet und richten kann, so nimmt man von oben am Halse oder unten am Schluß je nach Bedarf 1 bis 2 cm ab; dadurch erhält der Leib jene Wölbung, die zwar in allen Journalzeichnungen ꝛc. zu sehen ist und sich gut ausnimmt, jedoch in der Praxis nicht immer gebraucht werden kann. Hals- und Armloch zeichnet man sich, wie es noch ausgeschnitten werden muß. Ist das Maß richtig genommen, so kann ein Nichtpassen des Leibes unmöglich vorkommen.

24. Zuschneiden und Anfertigung des Rockes. Man legt den Stoff auseinander und bezeichnet sich die linke Seite; dann nimmt man den Anfang des Stoffes, mißt dem Ende entlang die betreffende Zahl der vorderen Stocklänge und giebt 10 cm zu. Dieses gemessene Blatt wird nicht gleich abgeschnitten, sondern man biegt es bei der bestimmten Länge um, und zwar so, daß es oberhalb des übrigen Stoffes zu liegen kommt. Nun mißt man das

unten liegende Blatt um 4 cm länger, als das obere ist, und macht sich hier ein Zeichen, dann wird das erste oder das Vorderblatt abgeschnitten; an demselben bezeichnet man gleich die Mitte, daß es keine Verwechslung mit dem Rückblatt geben kann. Das andere Blatt, welches für die Zwickel bestimmt ist, biegt man wieder bei der gehörigen Länge um, mißt jedoch das untere Blatt gerade so lang wie das obere und schneidet durch. Diese beiden geraden Blätter bleiben beisammen liegen und werden dann schief gelegt, wie es zum Schneiden des Zwickels erforderlich ist. Die Zwickel kann man in ihrer Breite ganz verschieden einteilen, je nachdem eben der Rock weit oder eng werden soll. Die vorderen Zwickel sind in der Regel schmäler; man bezeichnet sie mit 1, die breiteren mit 2. Es ist beim Schneiden derselben besonders darauf zu achten, daß man nicht vier gleiche erhält, was jedoch nicht vorkommen kann, wenn man die geraden Blätter aufeinander liegen läßt.

Nach den Zwickeln wird das Rückblatt abgeschnitten. Die Länge desselben mißt man an der schiefen Seite der Zwickel. Diese Länge ist hinreichend, wenn es ein runder Rock wird; bei einem Schlepprock giebt man nun so viel zu, je nachdem die Schleppe lang oder kurz werden soll.

Wenn der Rock geschnitten und je nach Belieben auch mit Gaze gefüttert ist, wird er zusammengesteckt. Dazu legt man das Vorderblatt auf die Tafel, und zwar so, daß die rechte Seite oben ist, mißt oben von der Mitte des Vorderblattes nach rechts und links die betreffende Zahl der Breite und macht sich ein Zeichen; dann legt man den Zwickel 1 mit der rechten und geraden Seite unten an der Ecke des Vorderblattes an, läßt jedoch von demselben 1 cm vorstehen, legt ihn dann schief aufwärts bis zu dem bezeichneten Punkt der oberen Breite des Vorderblattes und verfährt man ebenso mit dem entgegengesetzten Zwickel. Nun werden die Zwickel 2 angesteckt. Man nimmt wieder die gerade Seite des Zwickels 2 und legt sie auf die schiefe des Zwickels 1. Dasselbe geschieht mit dem entgegengesetzten; das Rückblatt wird je nach Bedürfnis angesteckt. Man läßt es entweder mehr oder weniger unten vorstehen und legt es dann auf die schiefe Seite des Zwickels 2. Ist der Rock zusammengesteckt, so sieht man nach, ob er nicht zu weit oder zu eng ist. Im ersteren Fall nimmt man einen Streifen aus dem Zwickel 2 heraus. Im zweiten setzt man ein halbes oder auch ein ganzes Blatt ein. Der Rock wird nun auf der Maschine genäht, dann gebügelt und abgerundet. Man steckt dazu die entgegengesetzten Nähte auf-

einander, ungefähr in der Höhe von 12 cm von unten auf gemessen, und schneidet den Rock an seiner unteren Schnittkante schön rund. Das Abrunden beginnt man beim Vorderblatt von links nach rechts. Dann wird der Besatz hinein gemacht und die Schnur oder Litze angenäht. Der Rock wird abermals von rechts aufeinander gesteckt zum Abgleichen. Dann legt man alle Nähte aufeinander, und zwar so, daß das Rückblatt unten zu liegen kommt; mißt zuerst die betreffende Länge des Vorderblattes, dann die des Rückblattes. Die der anderen Nähte ergiebt sich von selbst, man bezeichnet sie stufenmäßig auf- und abwärts.

Nun ist aber erst an der oberen Seite des Rockes die Länge bezeichnet; um auch die untere Seite abzugleichen, legt man den Rock doppelt auf die Tafel und steckt sich jede untere Naht genau so lang wie die obere. Alsdann steckt man den Rock auseinander und zieht oben an der Kante, die somit die richtige Länge bezeichnet, einen Faden durch.

Dann werden die Falten gemacht; es läßt sich hier keine bestimmte Regel aufstellen, da diese nach der Körperform zu machen sind. Hauptsächlich ist dabei zu beachten, daß die Falten nicht zu schnell ausspringen, sondern schön gerade der Naht entlang fallen.

Beim Aufsetzen des Bundes hat man das Vorderblatt gut anzuhalten, damit es nicht steigt.

Die Tasche wird in die erste Naht der rechten Seite, ungefähr 10 cm vom Bund abwärts, eingesetzt.

Der ausgeschnittene Leib.

Vor allem ist zu beachten, daß beim Maßnehmen des ausgeschnittenen Leibes die Brustbreite nicht so locker und fest eingreifend in die Armhöhle genommen wird, wie bei dem hohen Leib, wo die sogenannte Pariserfalte hergestellt werden muß. Die Brustbreite wird bequem über die Brust gemessen.

Das Maß wird in folgender Weise genommen:

1.	Brustlänge	18 cm
2.	Brustbreite	22 „
3.	Oberkörperweite	48 „
4.	Schlußweite	54 „
5.	Zweite vordere Achsellänge . .	42 „
6.	Taillenlänge	20 „
7.	Rückenlänge	22 „
8.	Rückenbreite	16 „

Die Breite des Vierecks besteht aus der Hälfte Oberkörperweite, und die Höhe desselben aus der zweiten vorderen Achsellänge; man bezeichnet es wieder mit a, b, c, d und behandelt alles übrige genau wie in den vorhergehenden Mustern. Die Punkte i und h vom Vorder- und Seitenteil müssen genau aufeinander passen, das letztere ist aber gegen den Vorderteil kürzer. Es ist dabei zu beachten, daß der Seitenteil im Futter und Oberzeug gleich schief geschnitten werden muß, damit man es ausdehnen kann; das Armloch verbindet sich genau mit der Brustbreitenlinie, alles Uebrige findet sich in Fig. 14. Will man einen Schoß daran machen, so verlängert man die Taille wie in Fig. 8 des einfachen Leibes. Fig. 14 a ist der kurze Ärmel hiezu.

Schnitt einer Jacke.

Fig. 15. — Fig. 16 der Kragen dazu.

Zeichnung einer doppelreihigen, halbanschließenden Jacke. Dieselbe wird nach untenstehender Weise in Originalgröße übertragen; da die Mode jedoch ungemein schnell wechselt, lassen sich die verschiedenen Abänderungen am leichtesten an einem einfachen Modell richten. Das Maß zu einer solchen Jacke wird in folgender Weise genommen: 1. Brustbreite. 2. Oberkörperweite. 3. Halsweite. 4. Taillenlänge. 5. Rückenlänge. 6. Rückenbreite. 7. Beliebige Länge der Jacke. 8. Untere Umfangweite.

Umänderung verkleinerter Muster in Originalgröße.

Alle dergleichen Muster, besonders wenn sie frei gezeichnet sind, müssen genau in ein Viereck gebracht werden. An den Bogenlinien wird von einem Ende zum andern eine Hilfslinie gezogen, an derselben die Mitte angezeichnet, und die Tiefe in Millimeter berechnet.

Das Uebertragen des Musters geschieht in folgender Weise: Ist es im fünften Teil gezeichnet, nach welchem Maße die Jacke und der ausgeschnittene Leib eingeteilt sind, so nimmt man einen Millimeterstab und mißt alle Linien aus, die Hälfte der ergebenen Zahlen giebt die Zentimenter für die Originalgröße. Die Zeichnungen der Leibmuster sind im vierten Teil — man hat dann beim Ausmessen die Zahl viermal so viel zu nehmen, desgleichen bei den drittel und halben Maßgrößen.

Zeichnungsaufgaben zu Schnittmuster für verschiedene Körperformen mit teilweiser Beschreibung derselben.

Durch diese Zeichnungsaufgaben ist eine besondere Uebersicht der verschiedenen Formen gegeben, die darauf hinzielen, den Unterschied und die Differenzen gegenüber einem Normalmuster genau kennen zu lernen.

Tabelle von Kleidermaßen zur Uebersicht der verschiedenen Körperformen.

Namen oder Bemerkungen	Nummer	Brustlänge	Brustbreite	Oberkörperweite	Schlußweite	1. vord. Achsellänge	2. vord. Achsellänge	hintere Achsellänge	Achselbreite	Taillenlänge	Rückenlänge	Rückenbreite	Armlänge	Rocklänge vorne	Rocklänge rückwärts
Maße von jungen	1	28	48	46	56	39	40	34	15	18	34	30	45	100	NB. Nach der jeweiligen Mode
Damen	2	31	48	48	60	41	42	31	16	19	35	30	46	104	
„ „	3	29	48	46	54	39	41	32	14	15	35	29	45	100	
„ „	4	30	50	48	55	39	43	32	15	19	35	31	43	95	
sehr schmal	5	30	46	44	54	40	41	33	14	17	34	30	41	91	
„ „	6	31	46	46	53	40	43	32	13	20	35	29	47	99	
normal	7	32	50	48	55	42	44	35	15	19	36	31	47	100	
„	8	32	50	50	58	44	45	34	16	17	37	32	52	114	
„	9	35	50	48	55	46	47	35	15	21	37	34	48	102	
abnormal	10	33	49	46	53	43	43	36	14	22	37	30	46	103	
Maß von korpu=	11	33	64	62	77	47	48	36	17	19	38	38	43	103	116
lenten Damen .	12	30	60	60	83	46	47	36	16	17	37	37	46	103	110
hohen runden Rücken	13	29	68	66	89	45	47	38	20	18	40	40	46	112	117
sehr stark	14	29	63	65	92	42	48	35	17	17	34	38	44	101	106

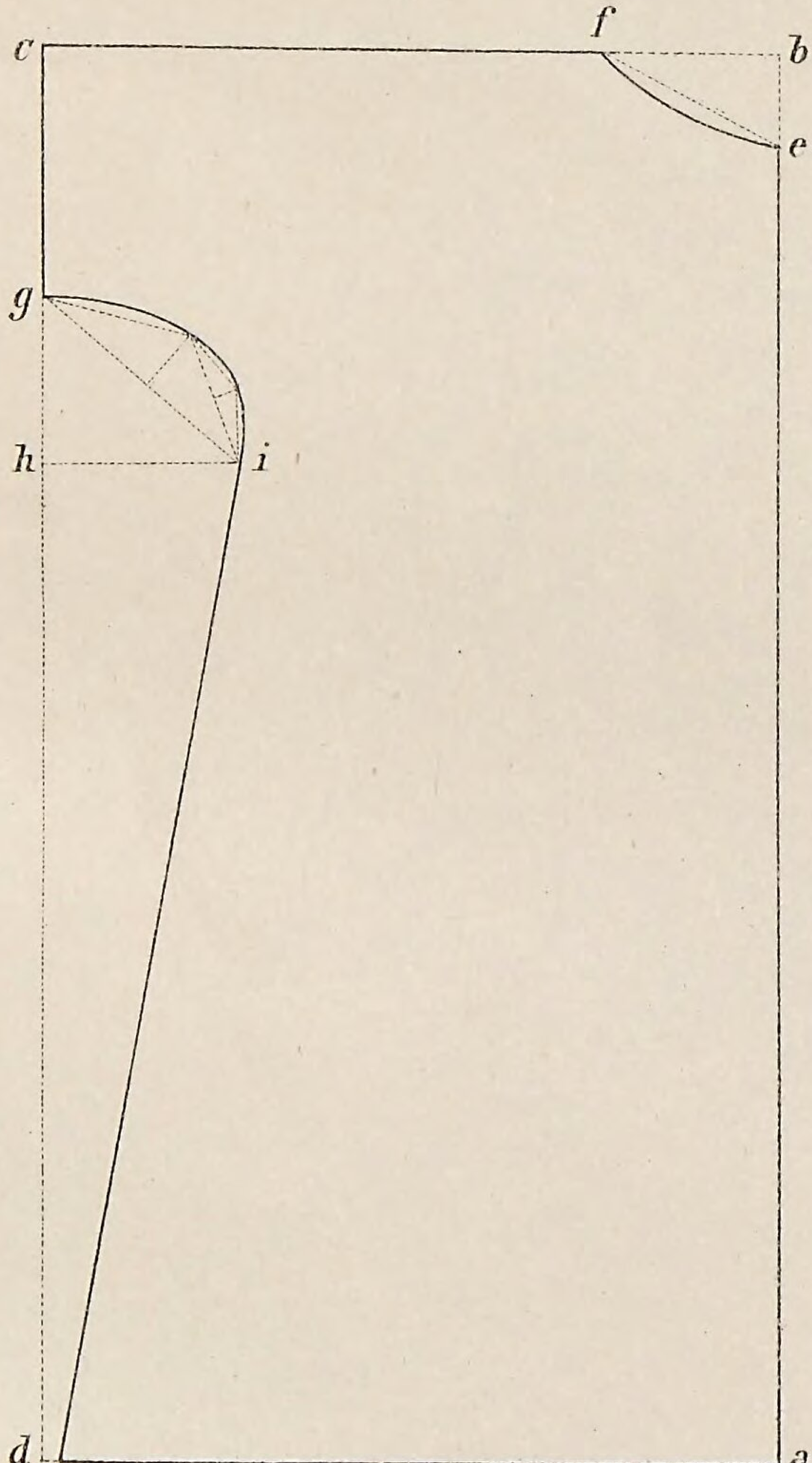
Maß für Herrenhemden.

Namen	Halsweite	Gollerbreite	Armlänge	Manschettenlänge	Manschettenbreite	Brustbreite	do.	Einsatzlänge	Stofflänge vorne	Stofflänge rückw.	Bemerkung.

Maß für Damenkleider.

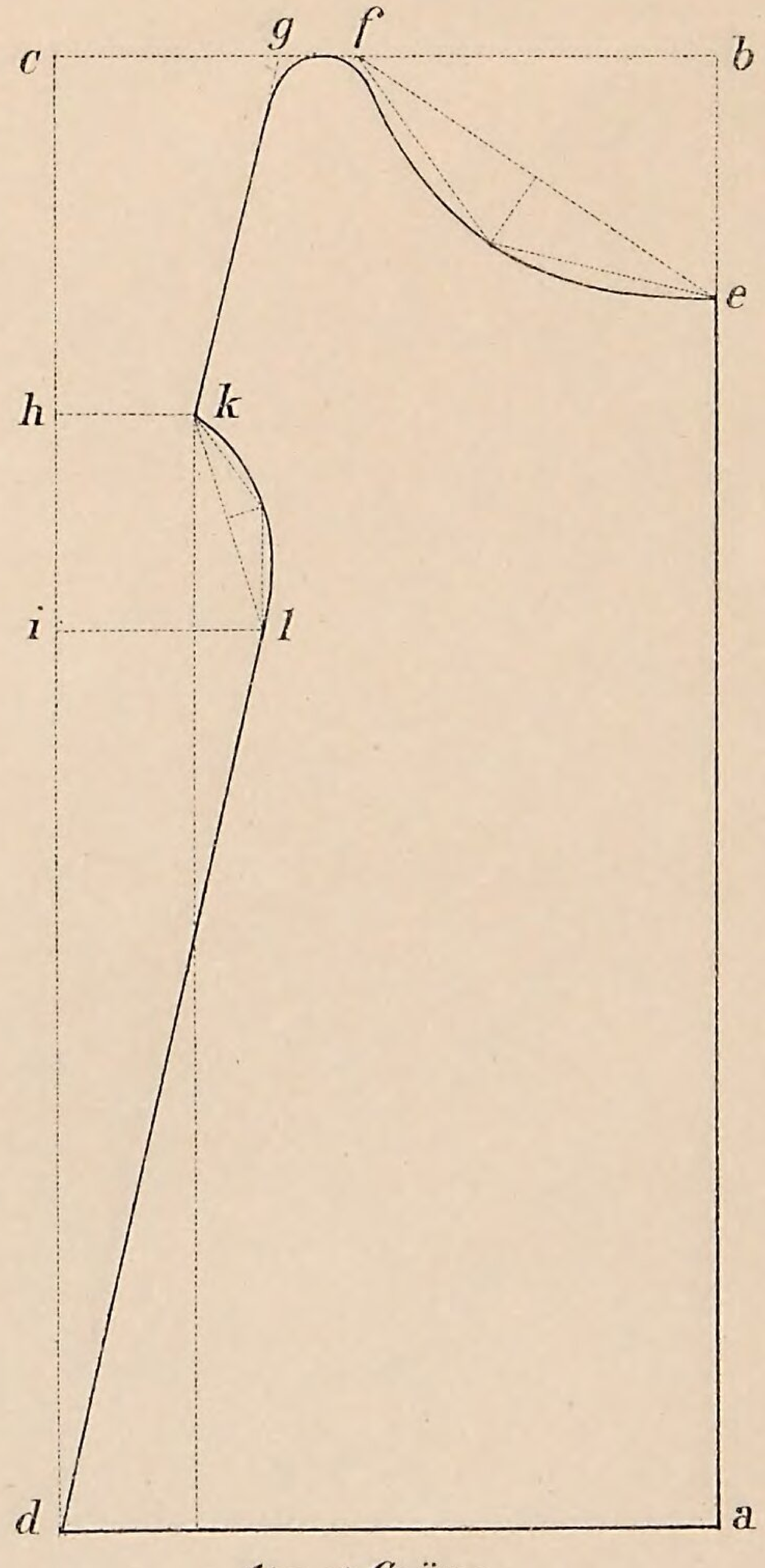
Namen	Brustlänge	Brustbreite	Oberkörperweite	Schlußweite	1. vordere Achsellänge	2. vordere Achsellänge	hintere Achsellänge	Achselbreite	Taillenlänge	Rückenlänge	Rückenbreite	Armlänge	Rocklänge vorne	Rocklänge rückw.	Bemerkung

Fig: 1.



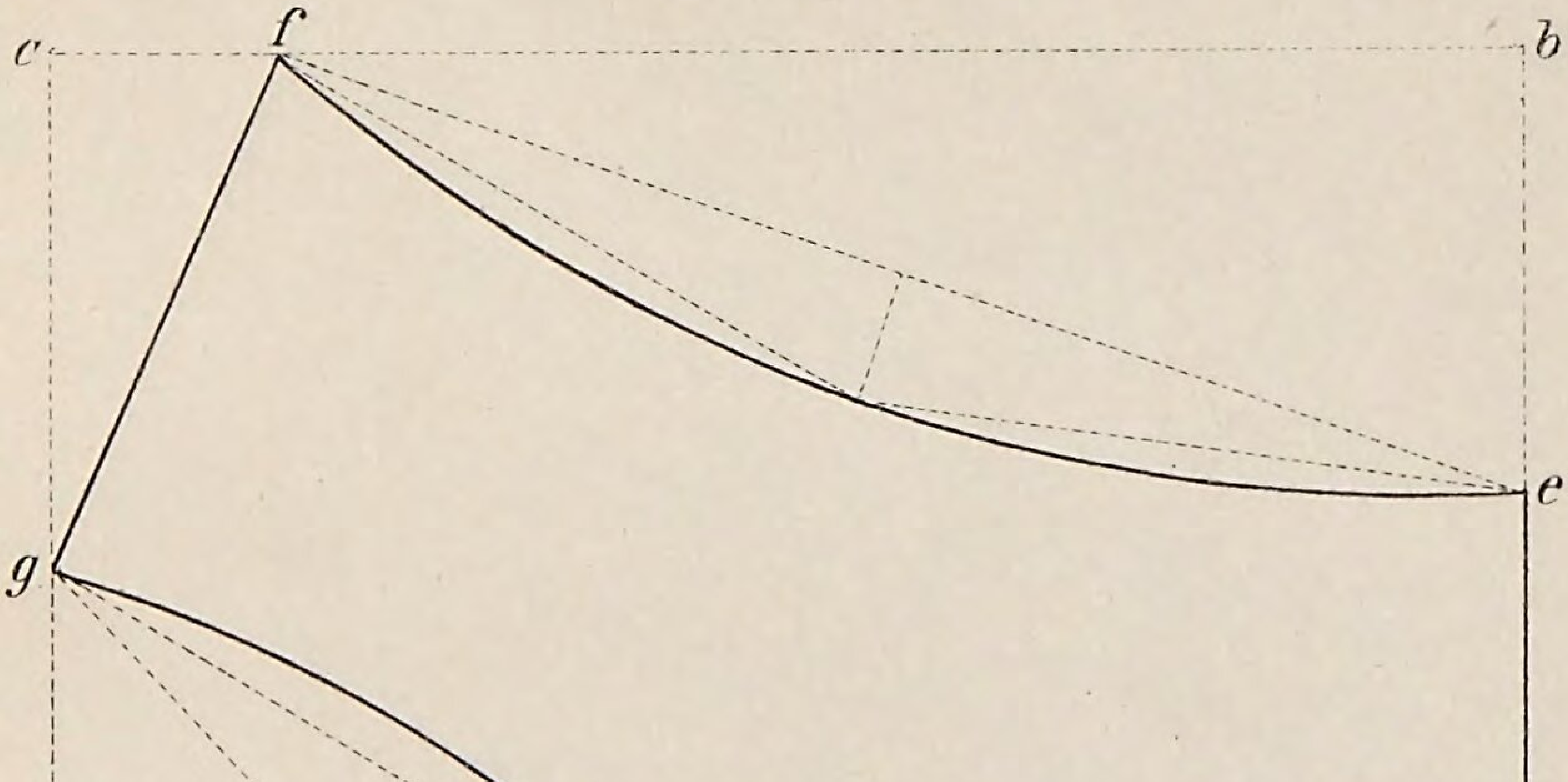
⅓ nat. Grösse.

Fig: 2.



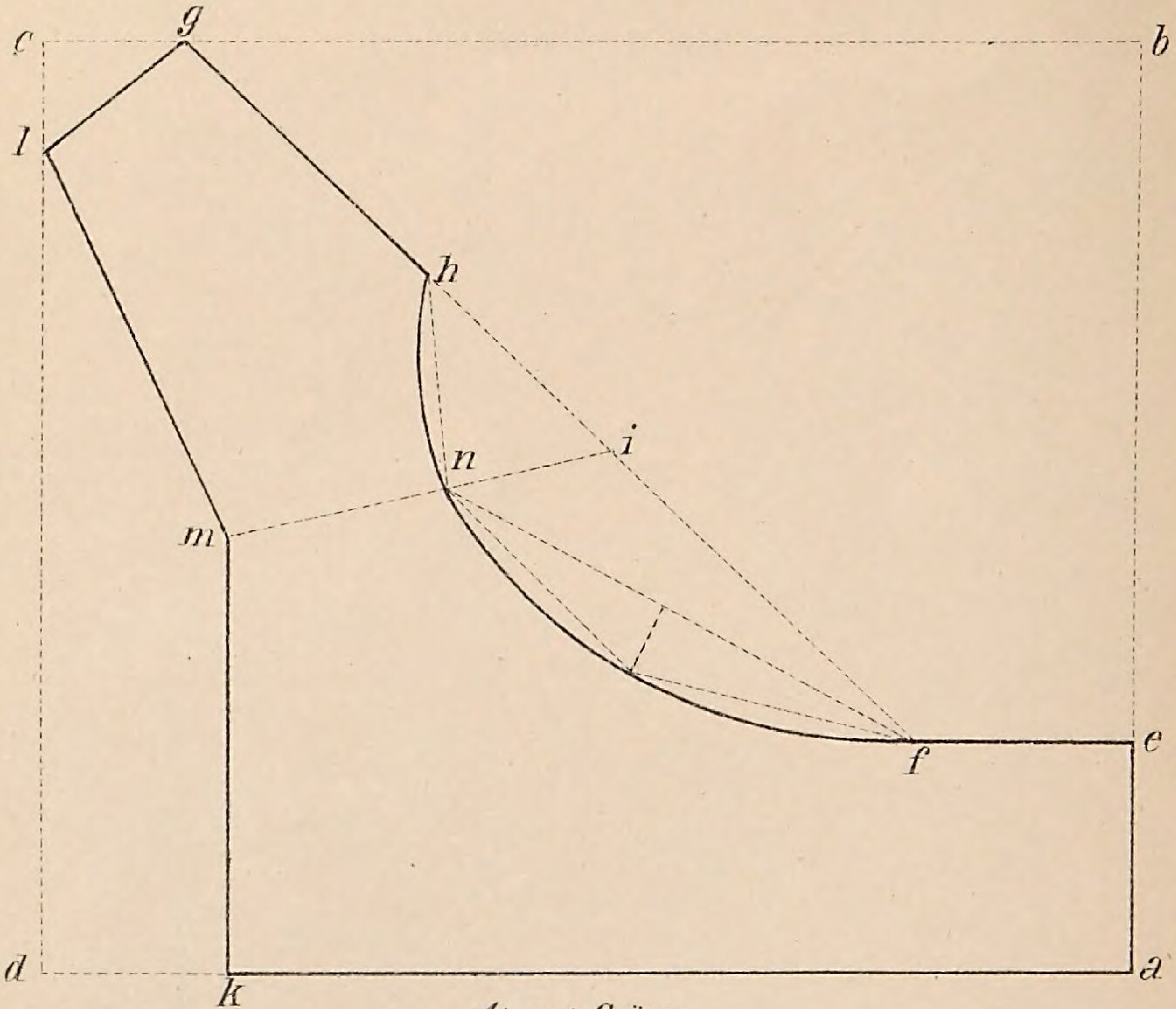
1/5 nat. Grösse.

Fig: 3.



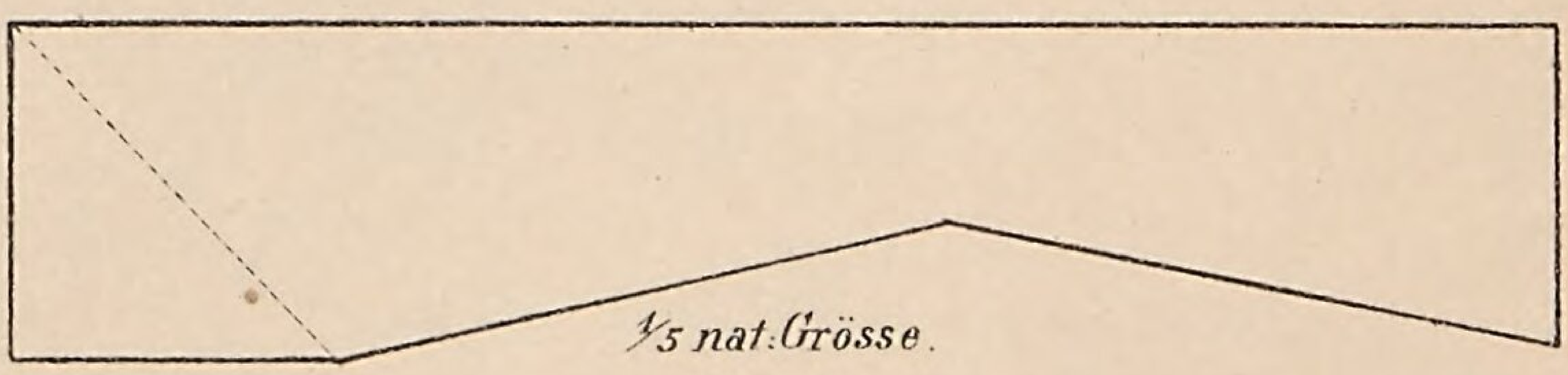
½ nat. Grösse.

Fig: 4.



½ nat: Grösse.

Fig: 5.



⅕ nat: Grösse.

Fig: 6.

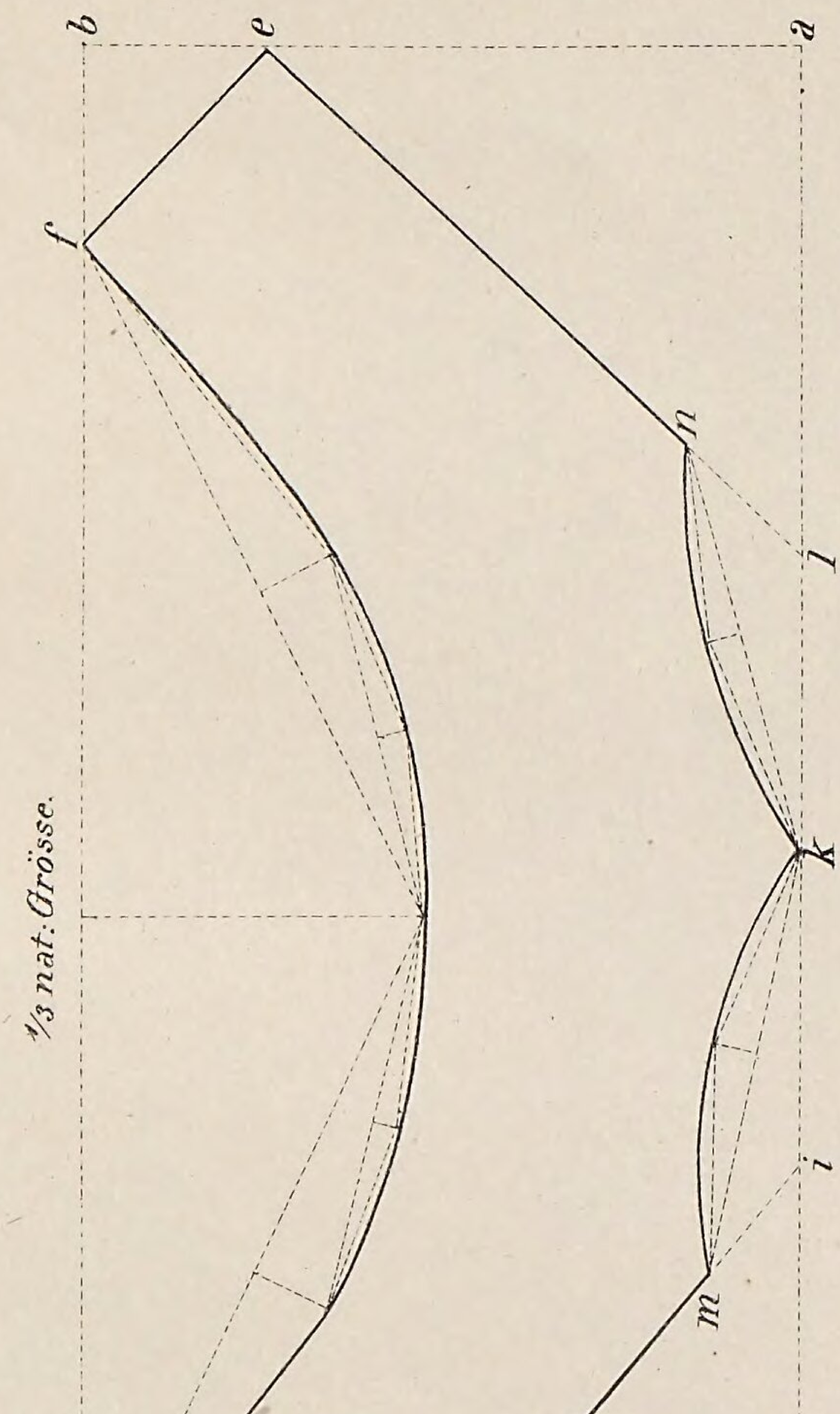


Fig: 7.

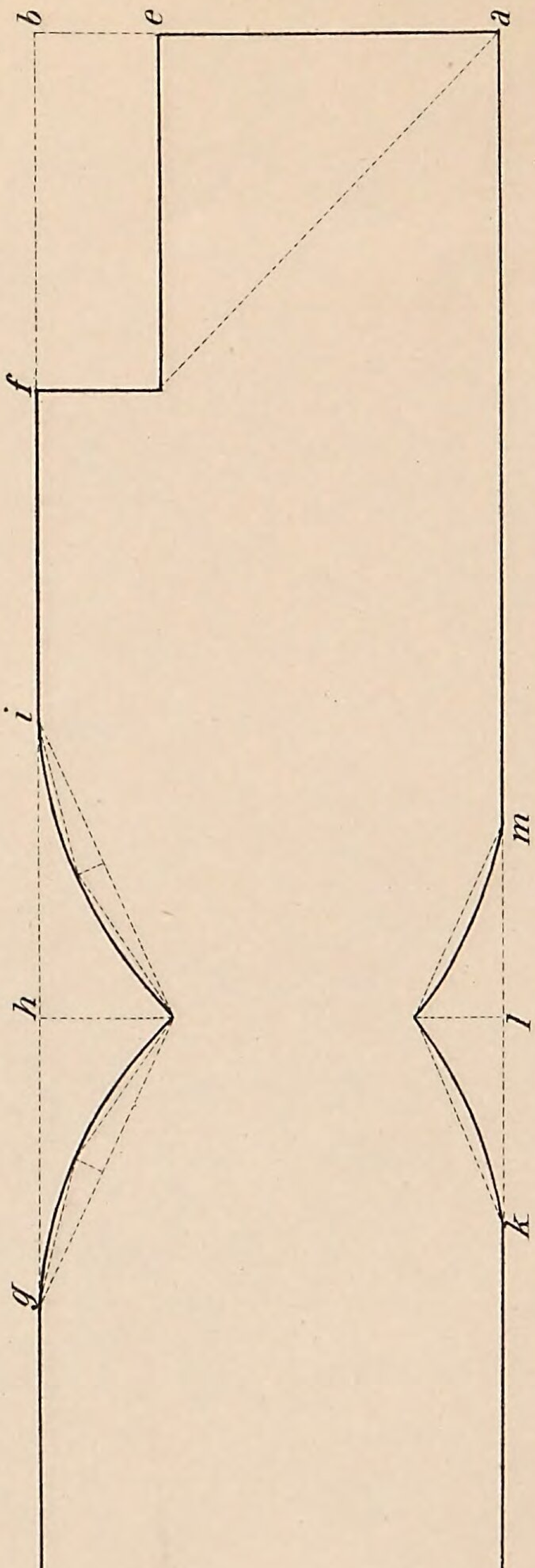
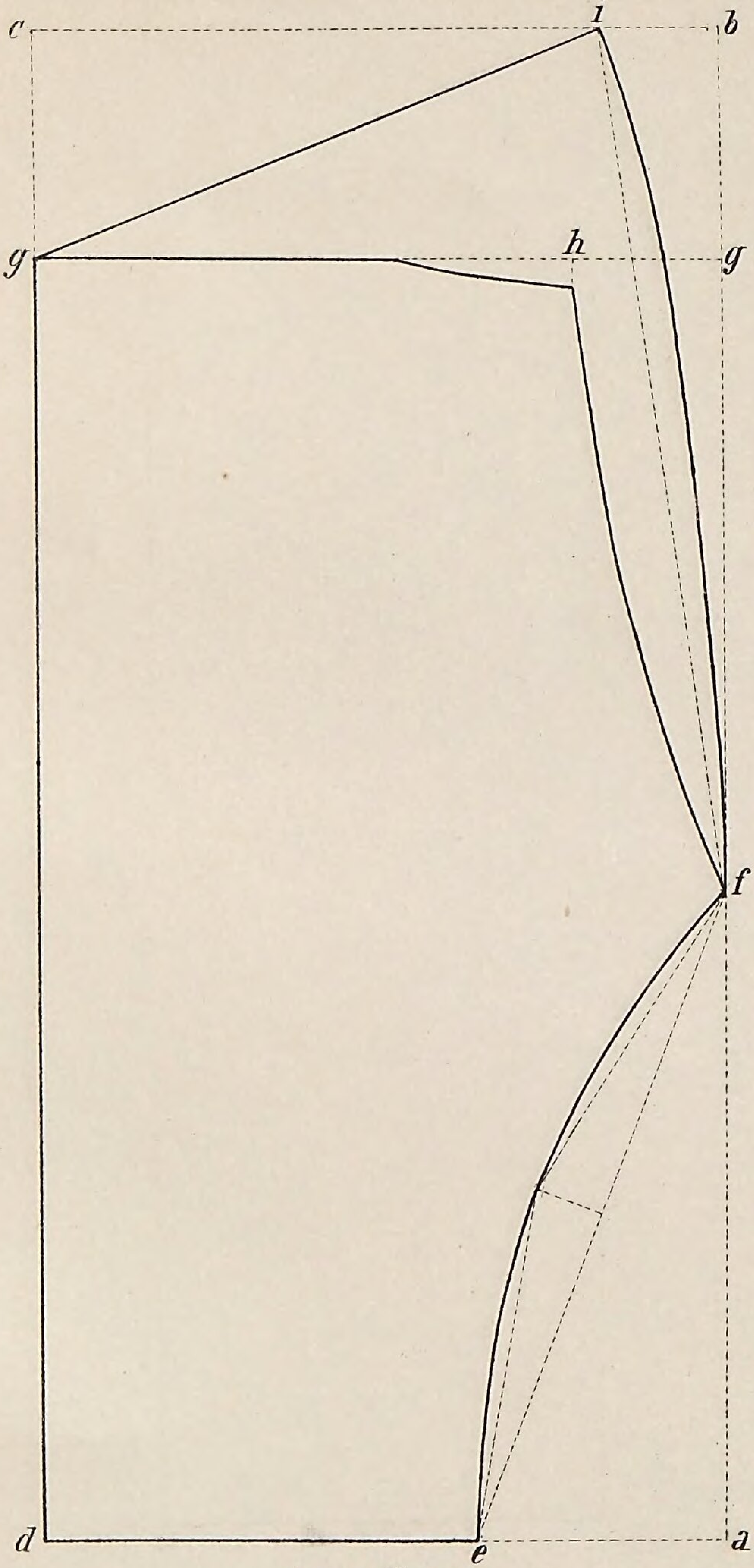
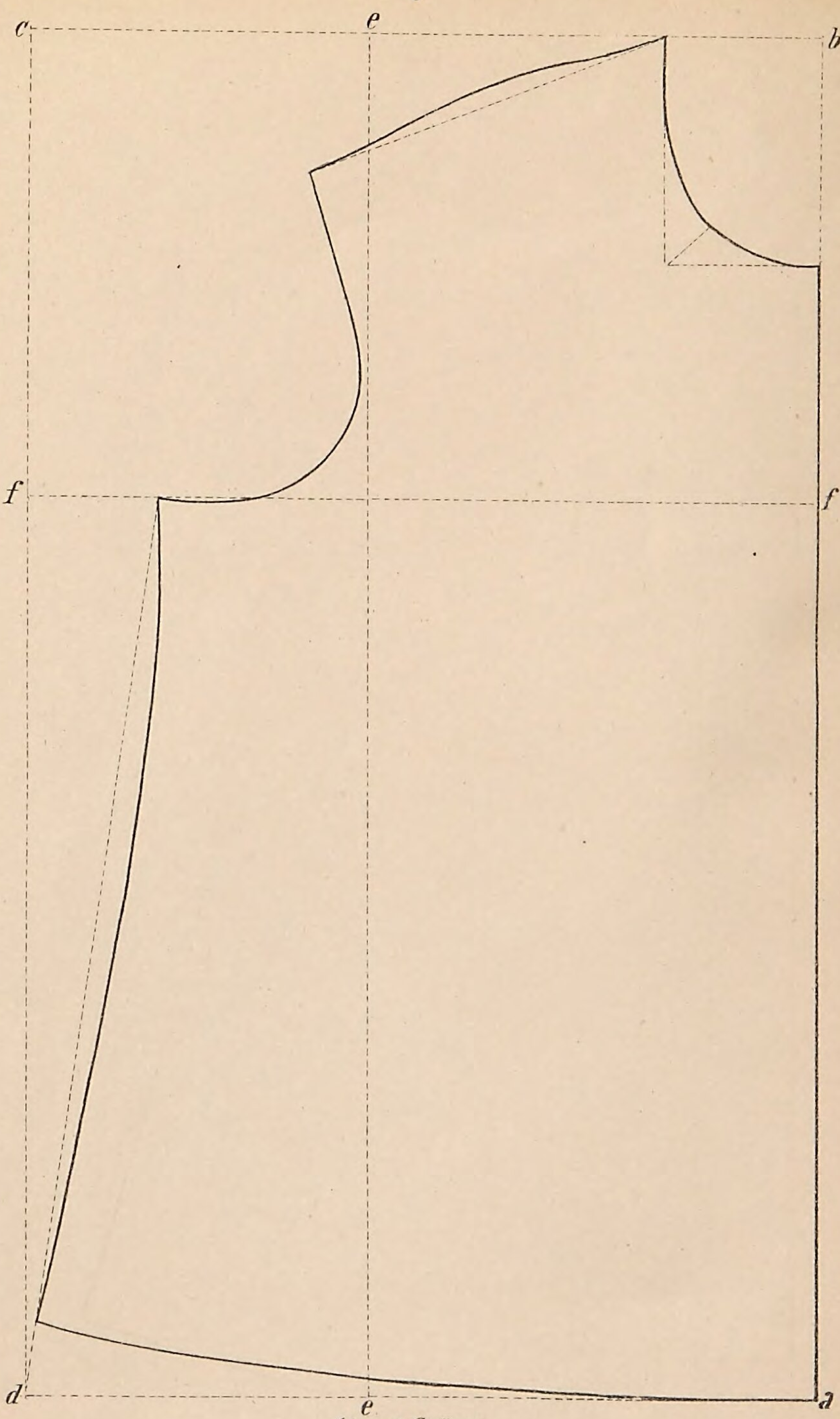


Fig. 8.



⅕ nat. Grösse.

Fig: 9.



⅓ nat. Grösse.

Fig: 10.

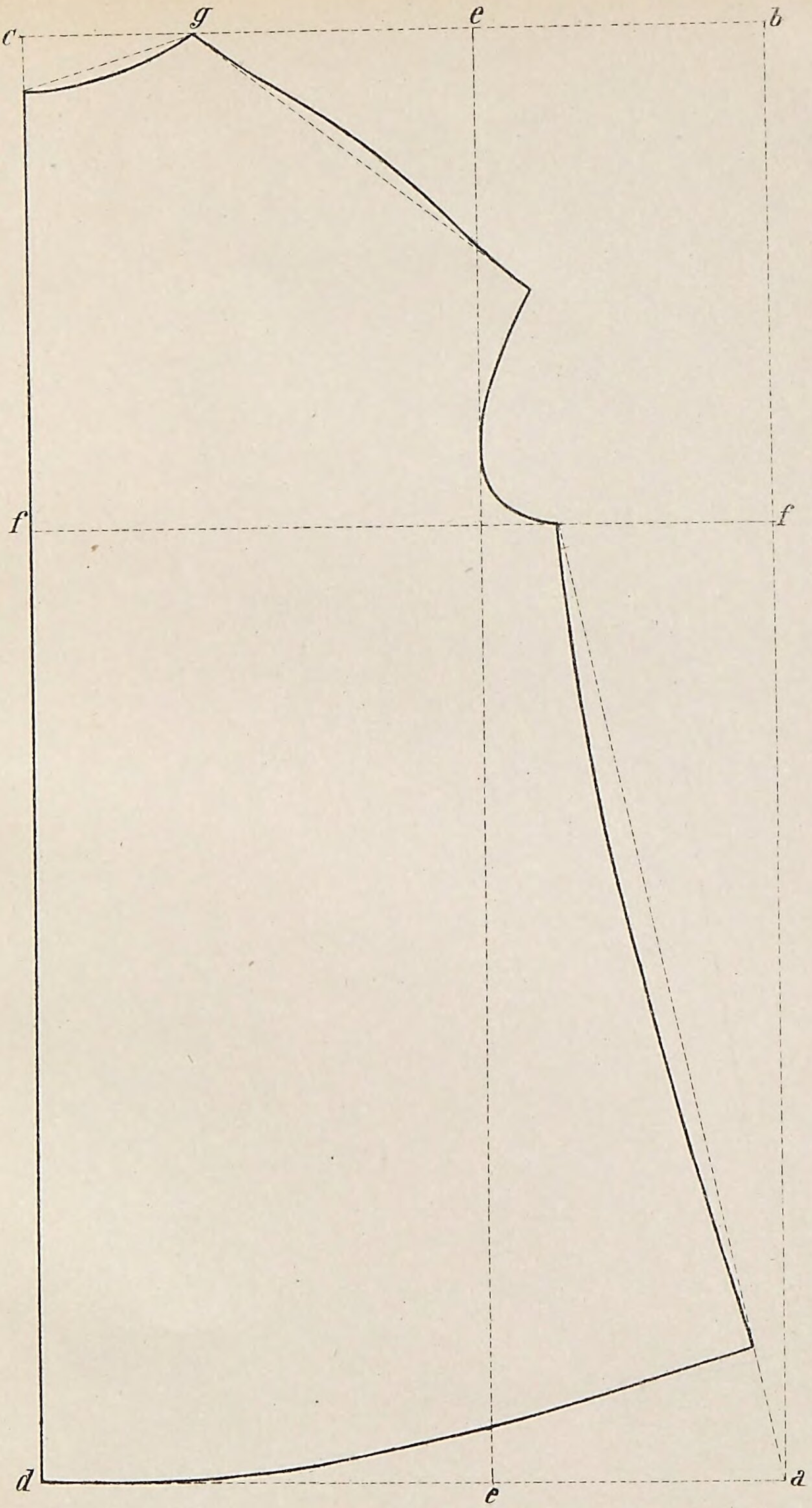
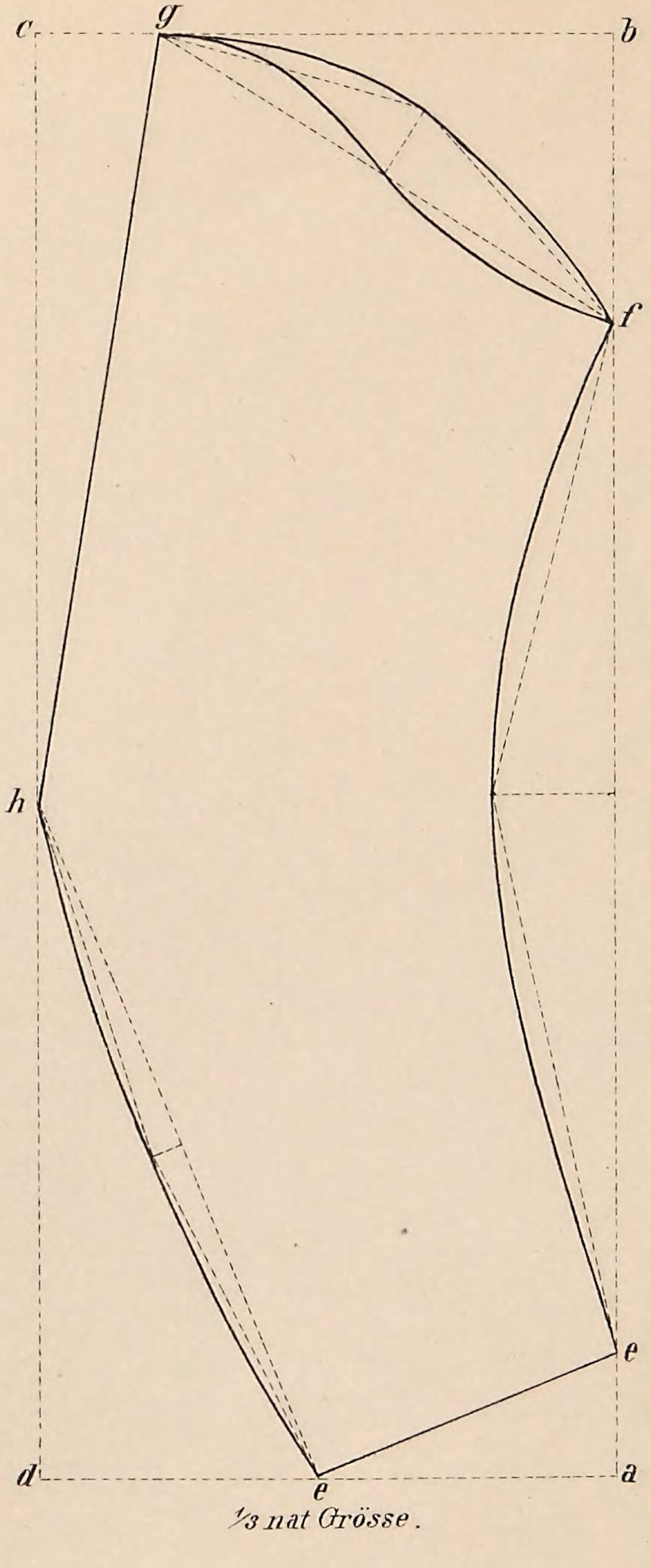
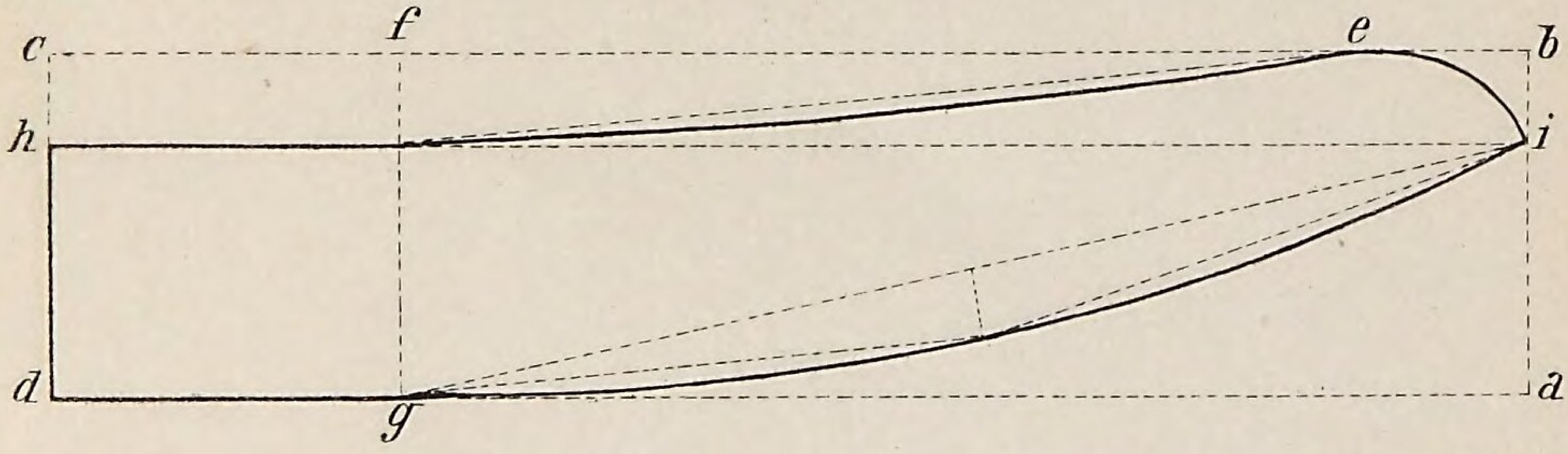


Fig: 11.



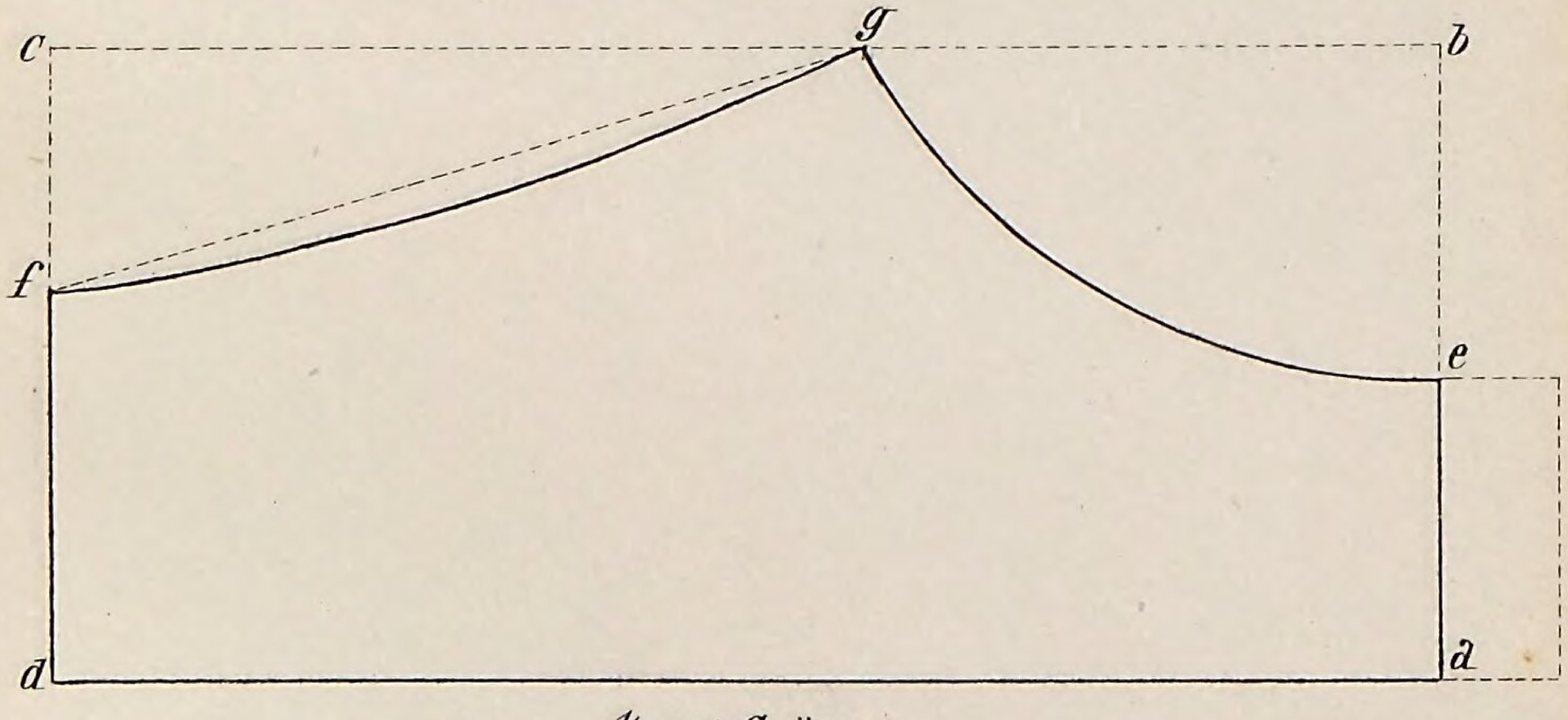
⅓ nat Grösse.

Fig: 12.



Kreuz + punkt.

Fig: 13.



½ nat: Grösse.

Fig: 14.

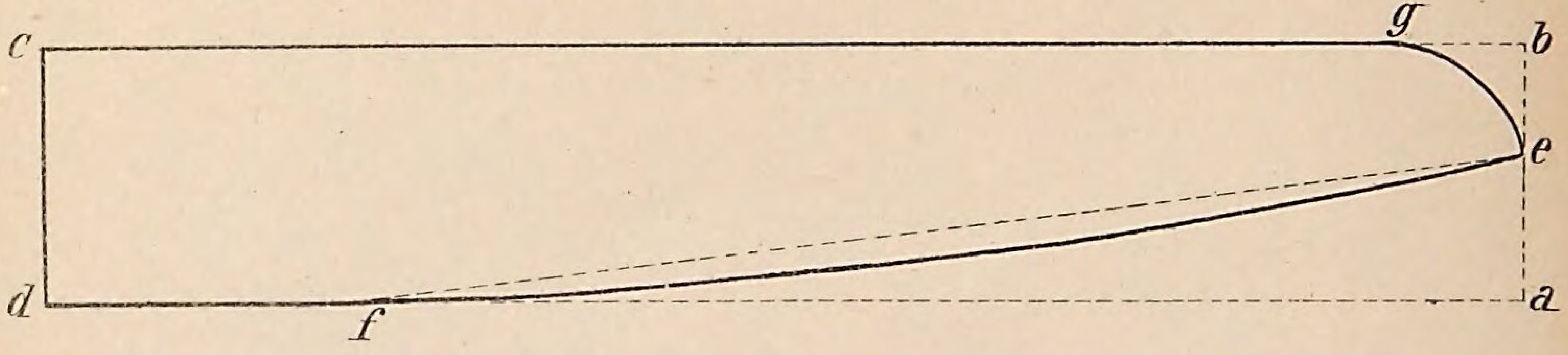


Fig: 15.

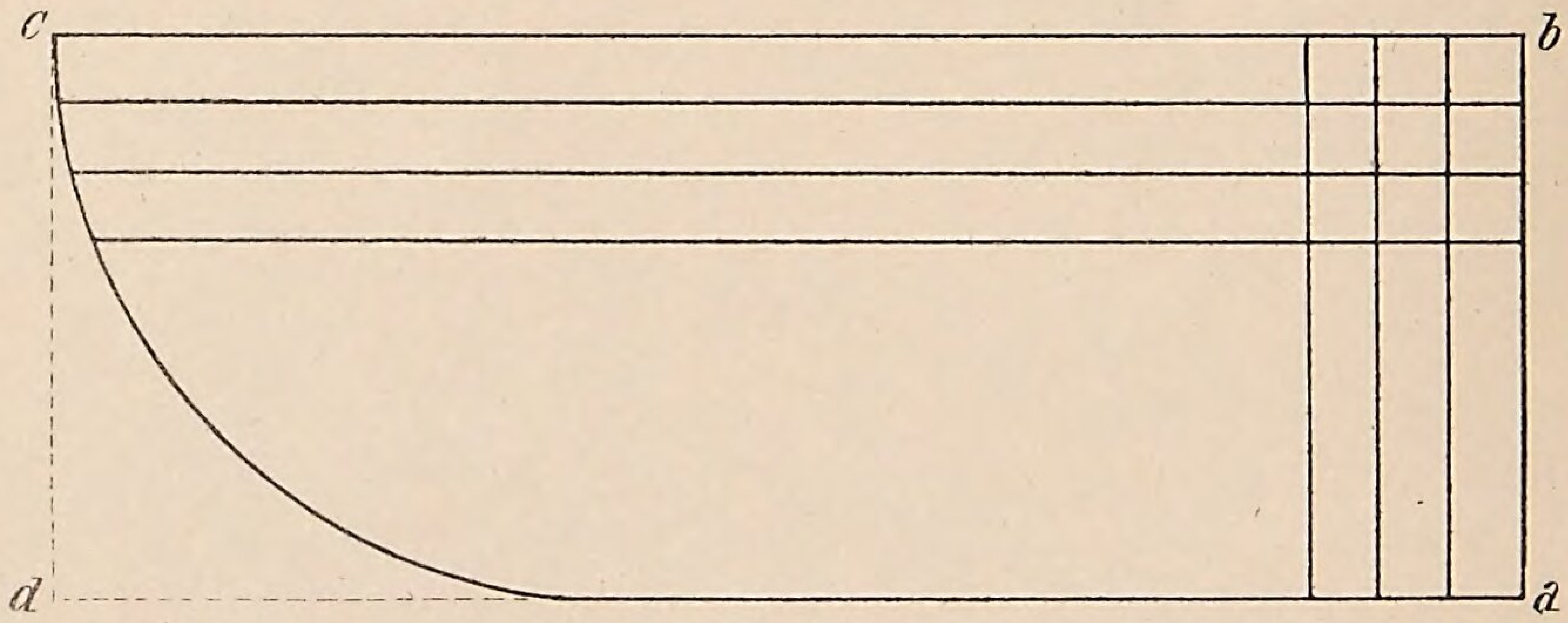


Fig: 16.

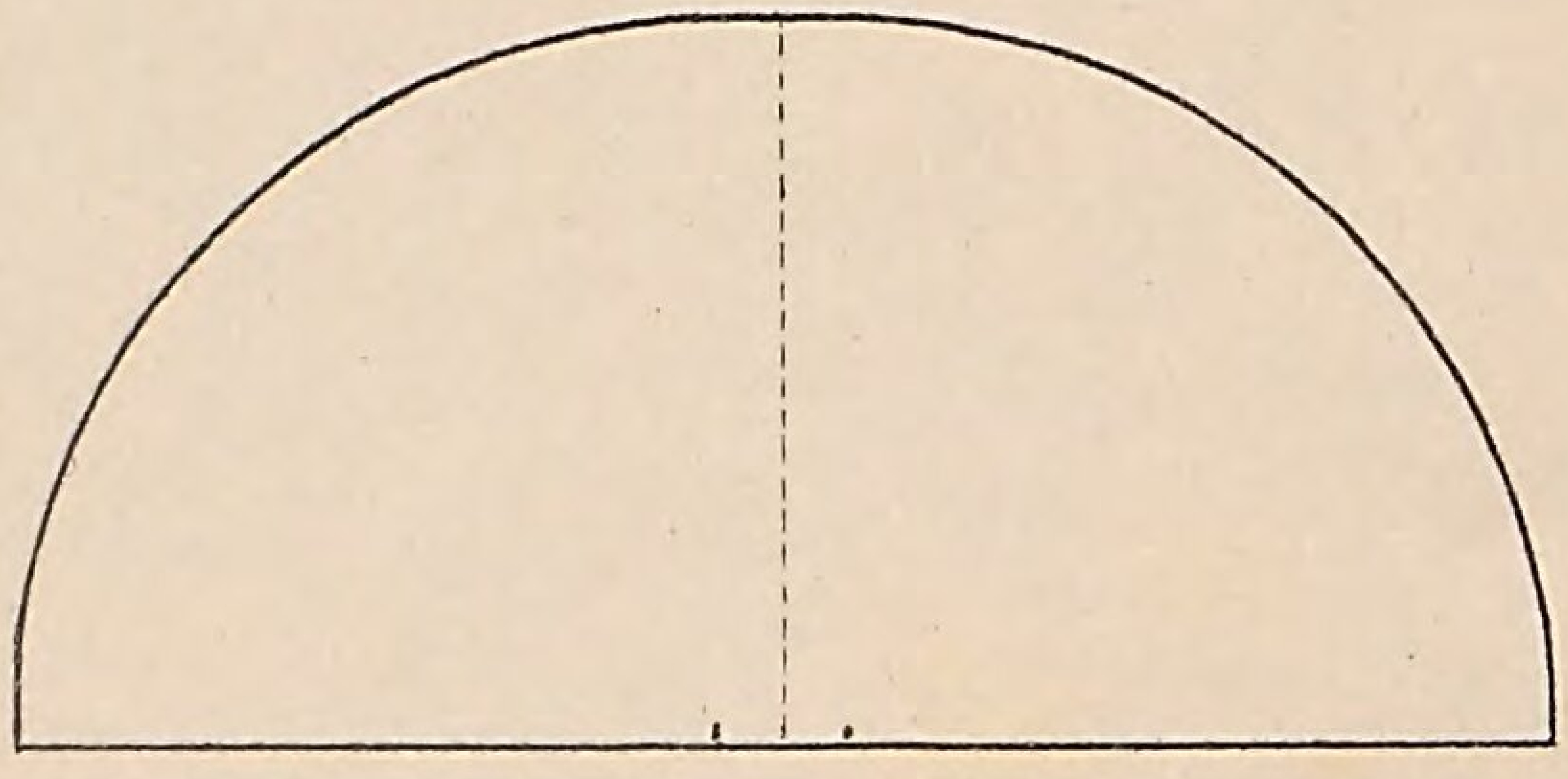
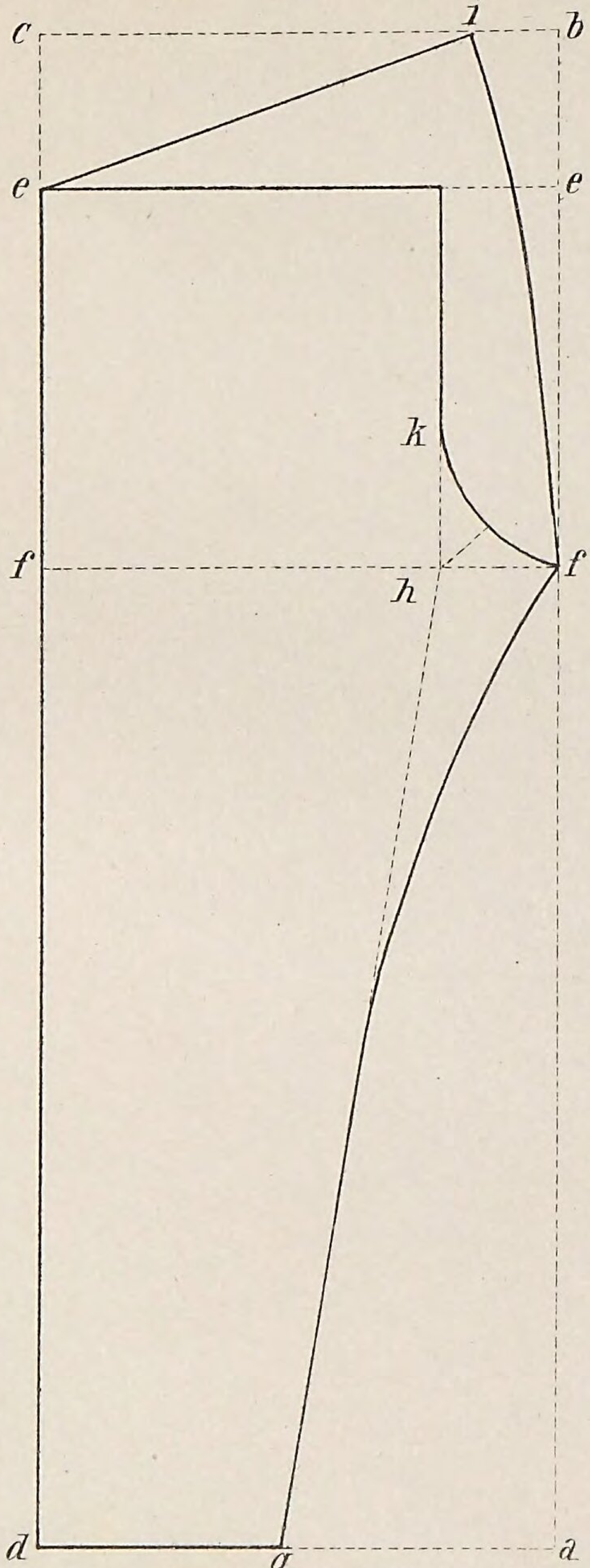


Fig: 17.



1/5 nat: Grösse.

Fig: 17ª

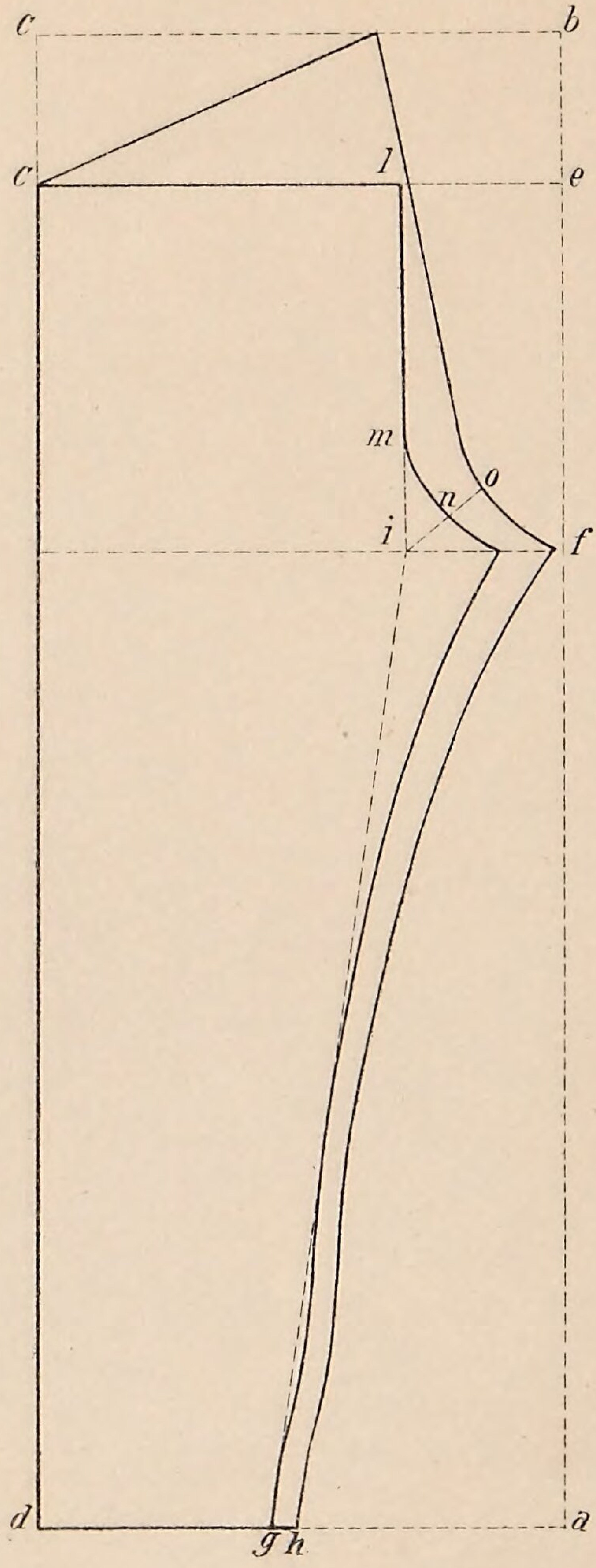


Fig: 18.

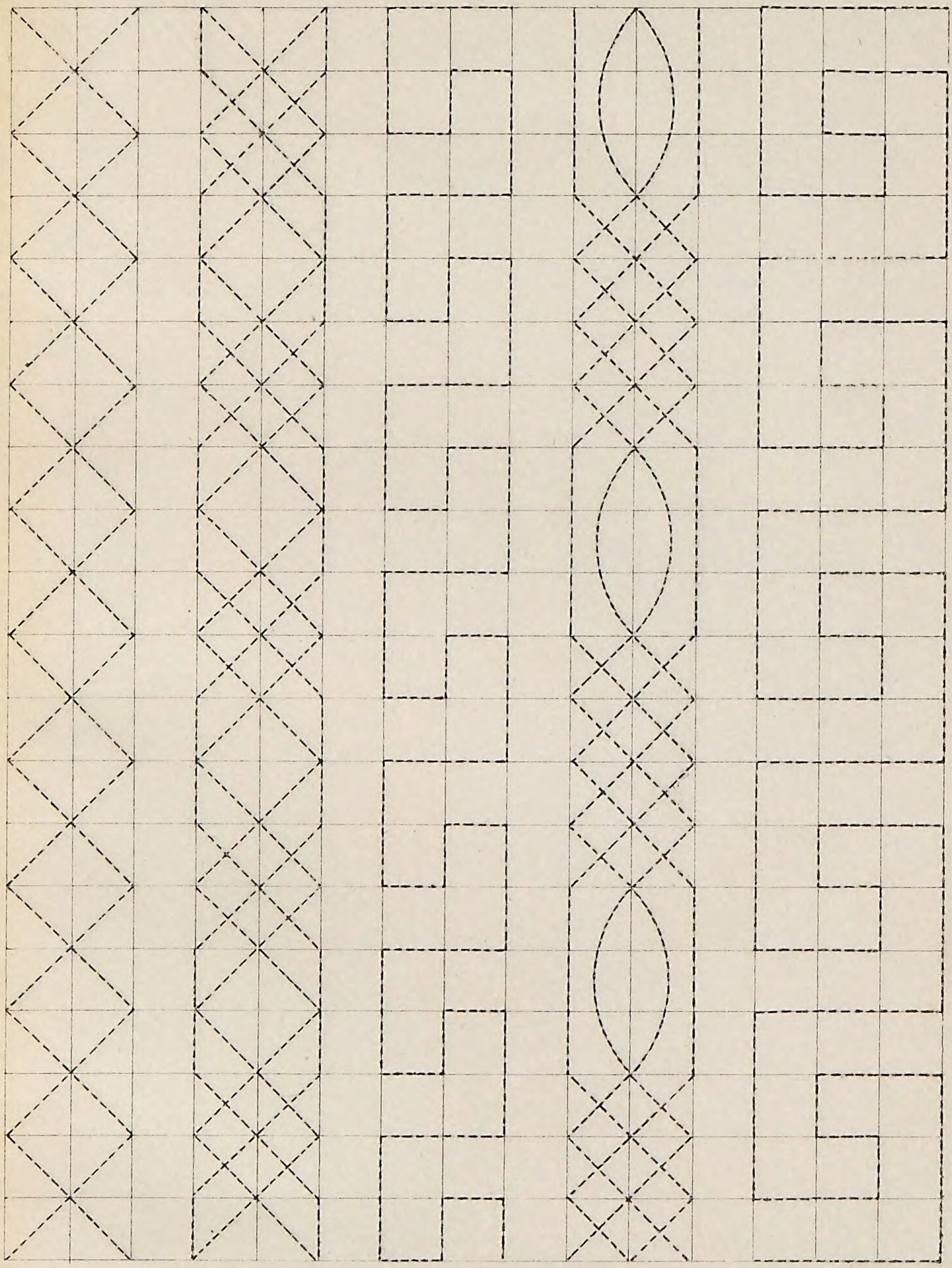


Fig: 19.

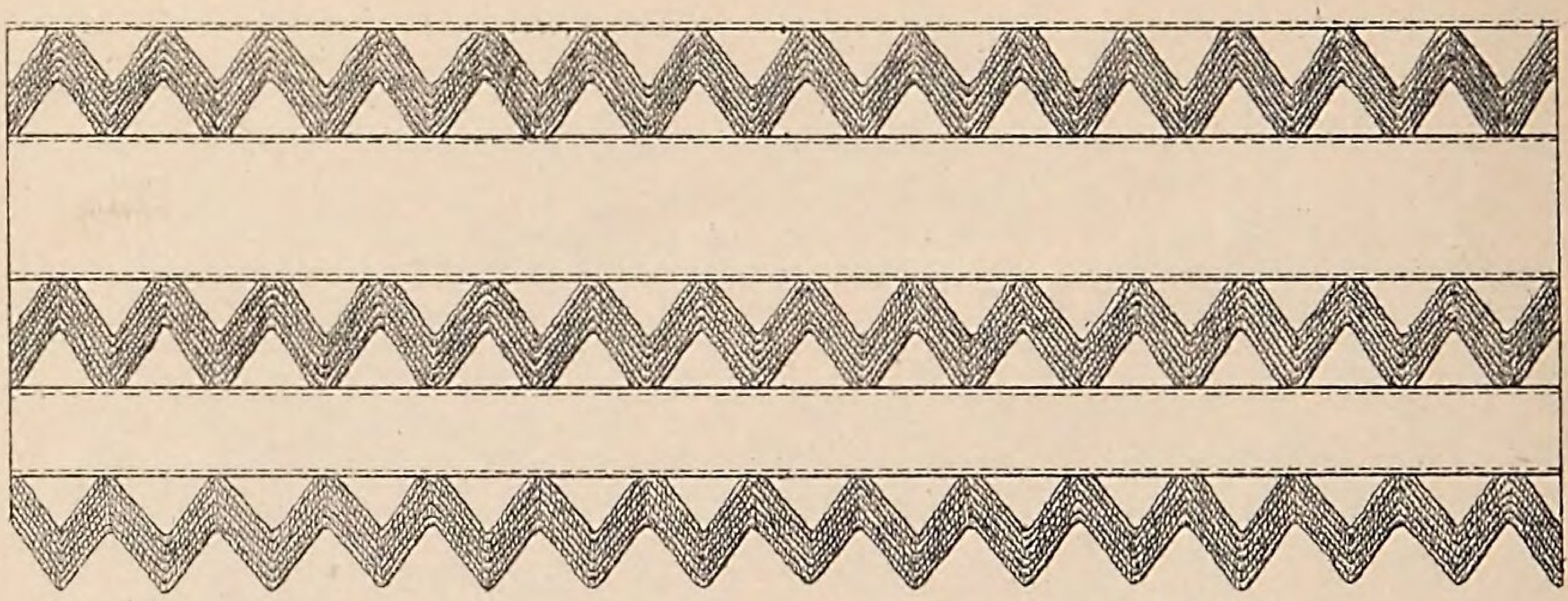
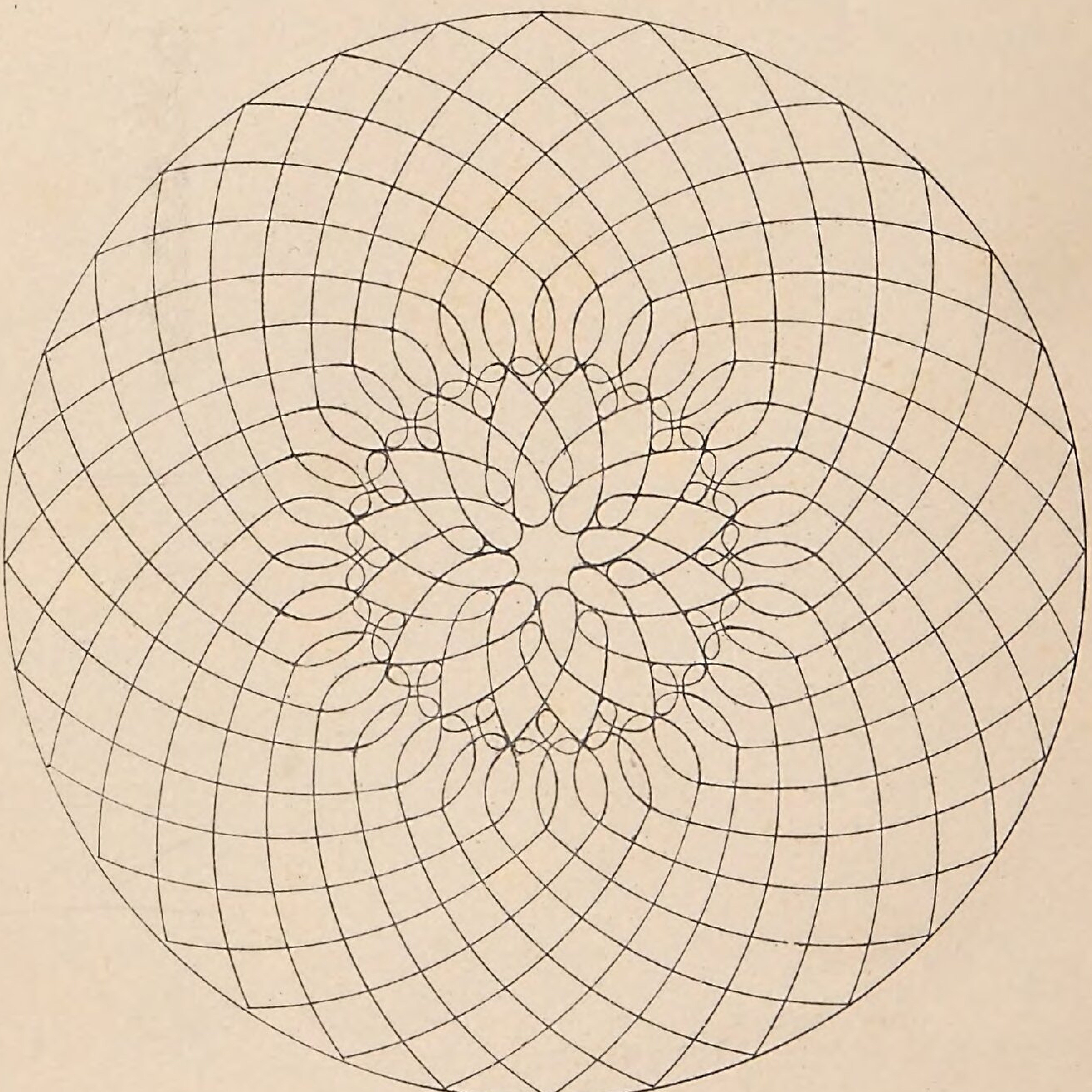
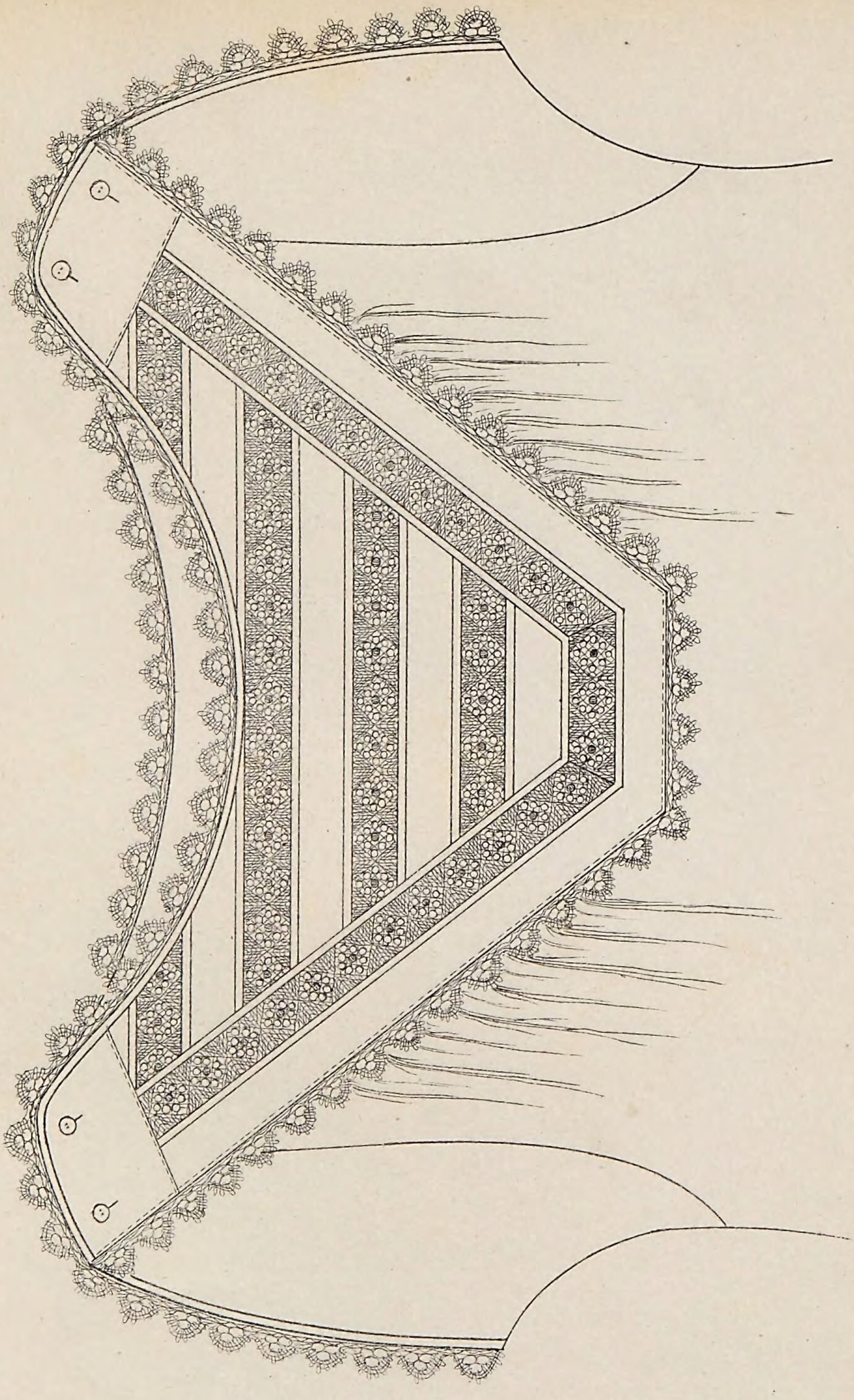
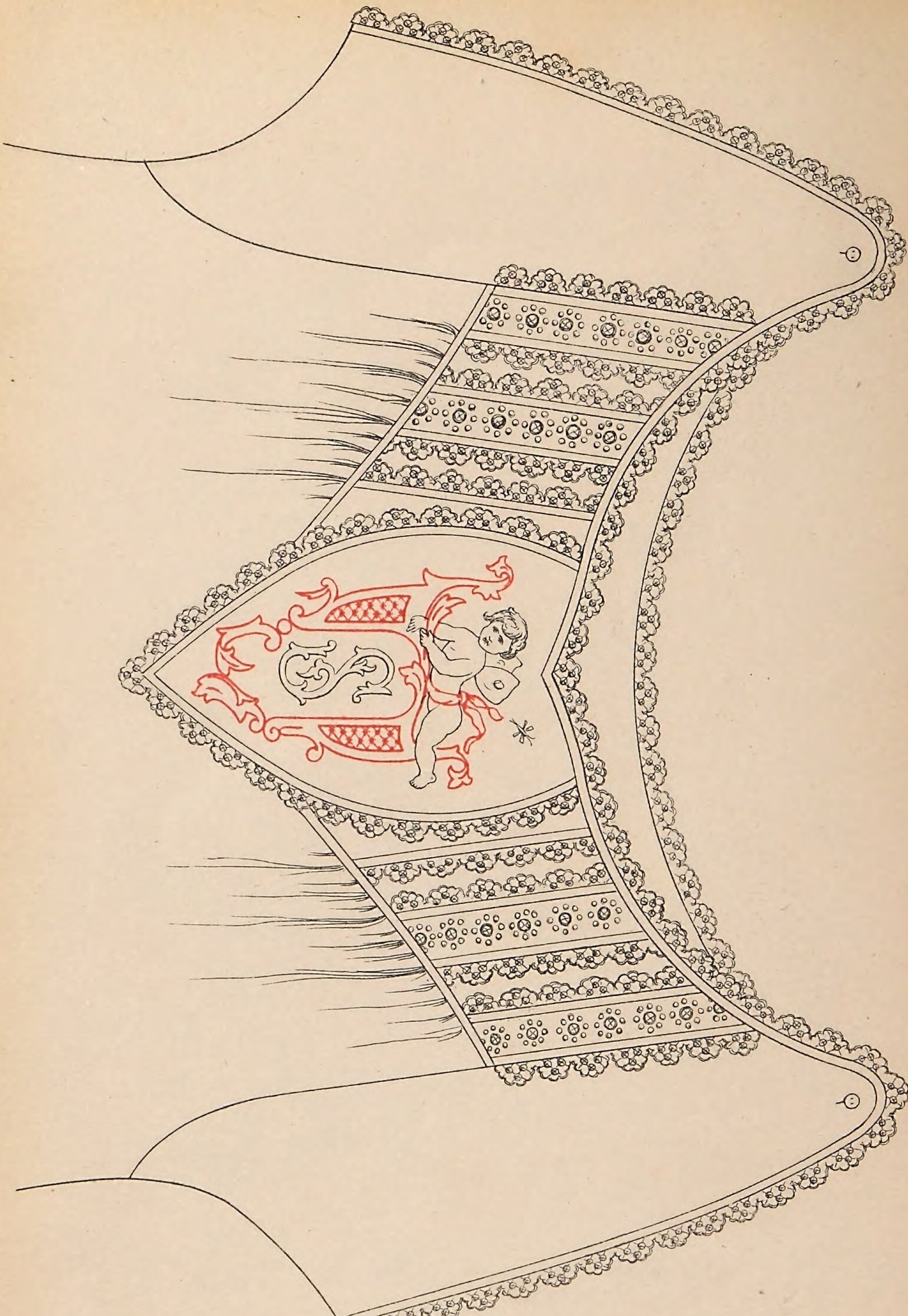
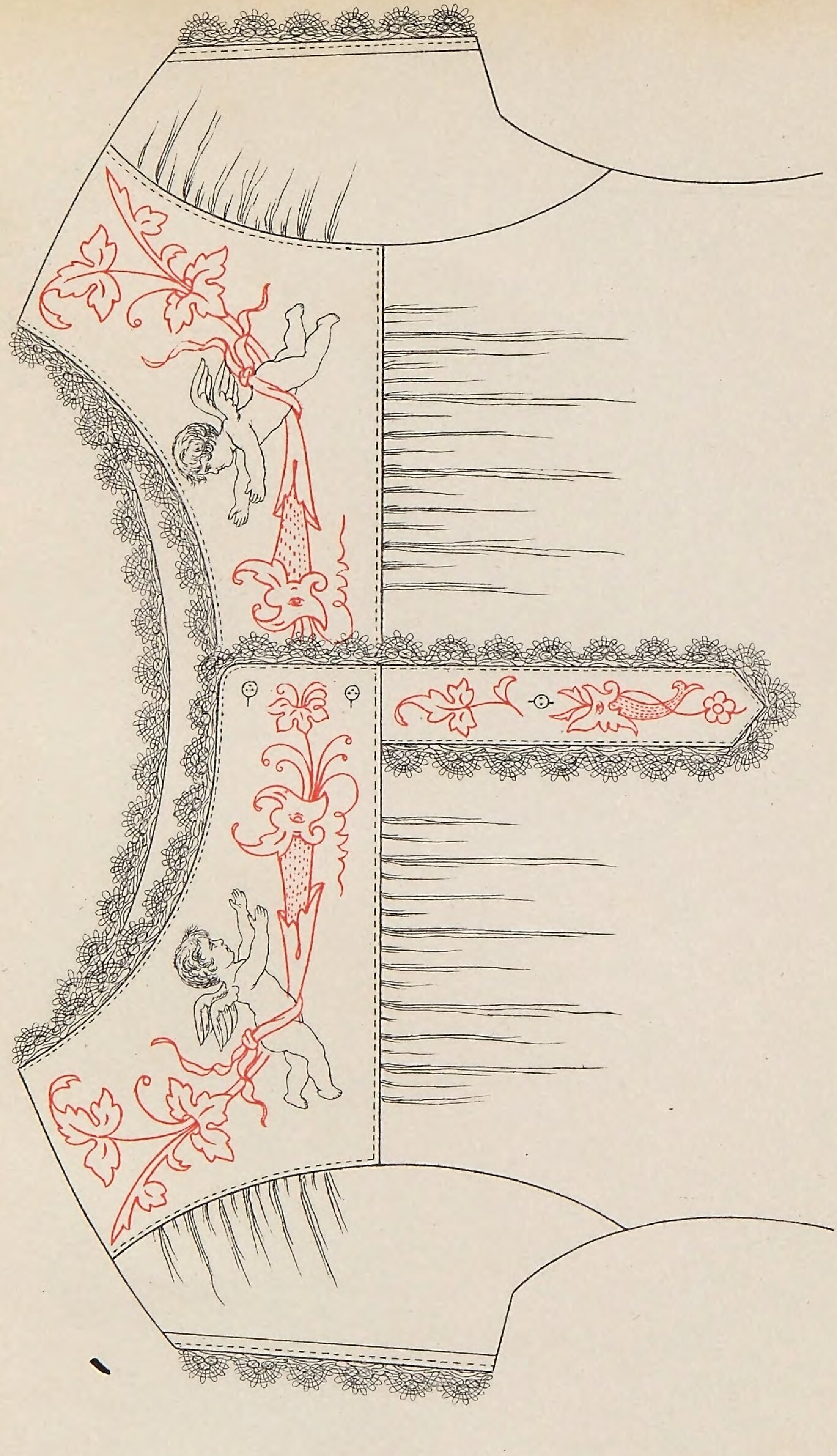


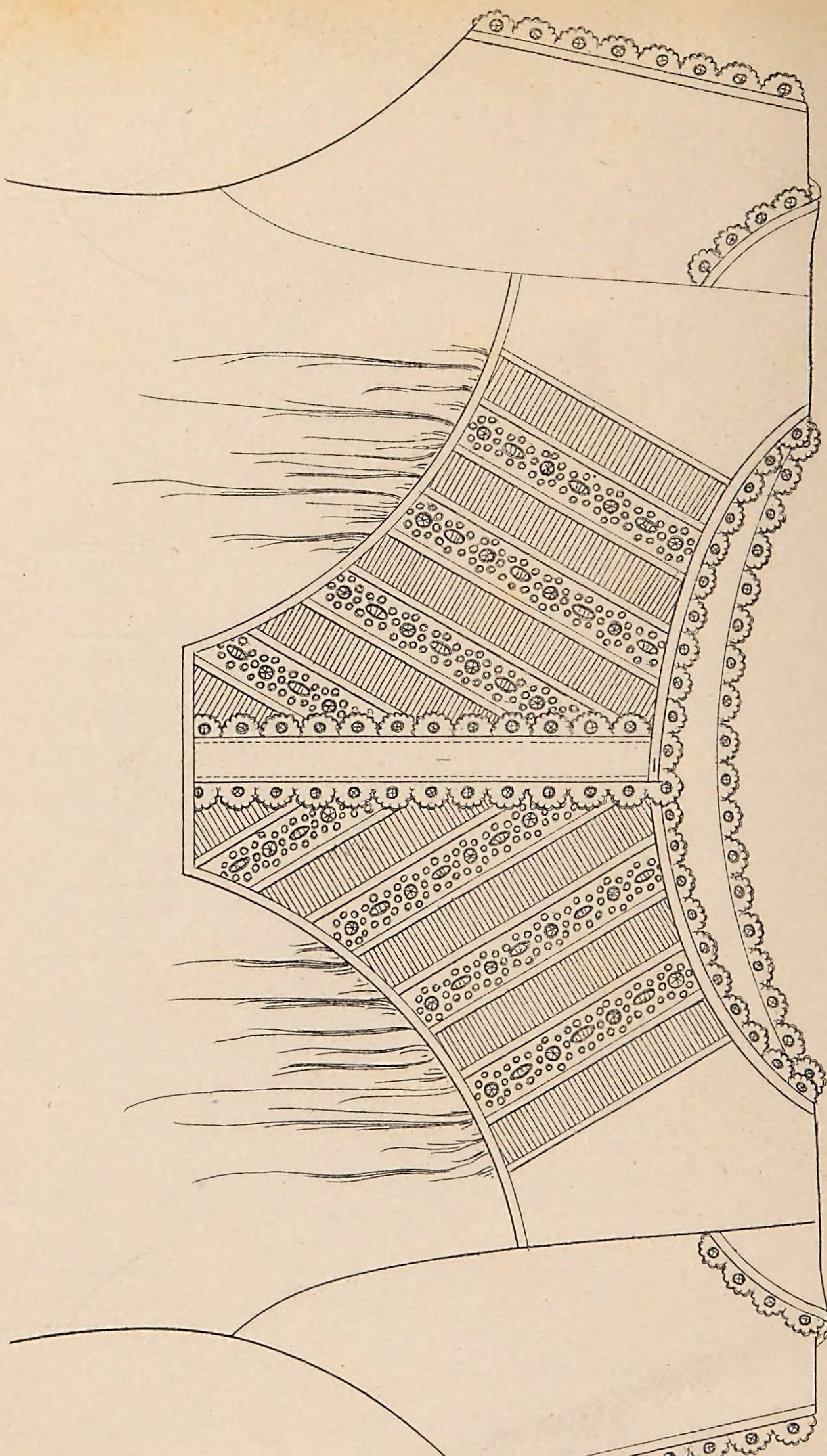
Fig: 20.

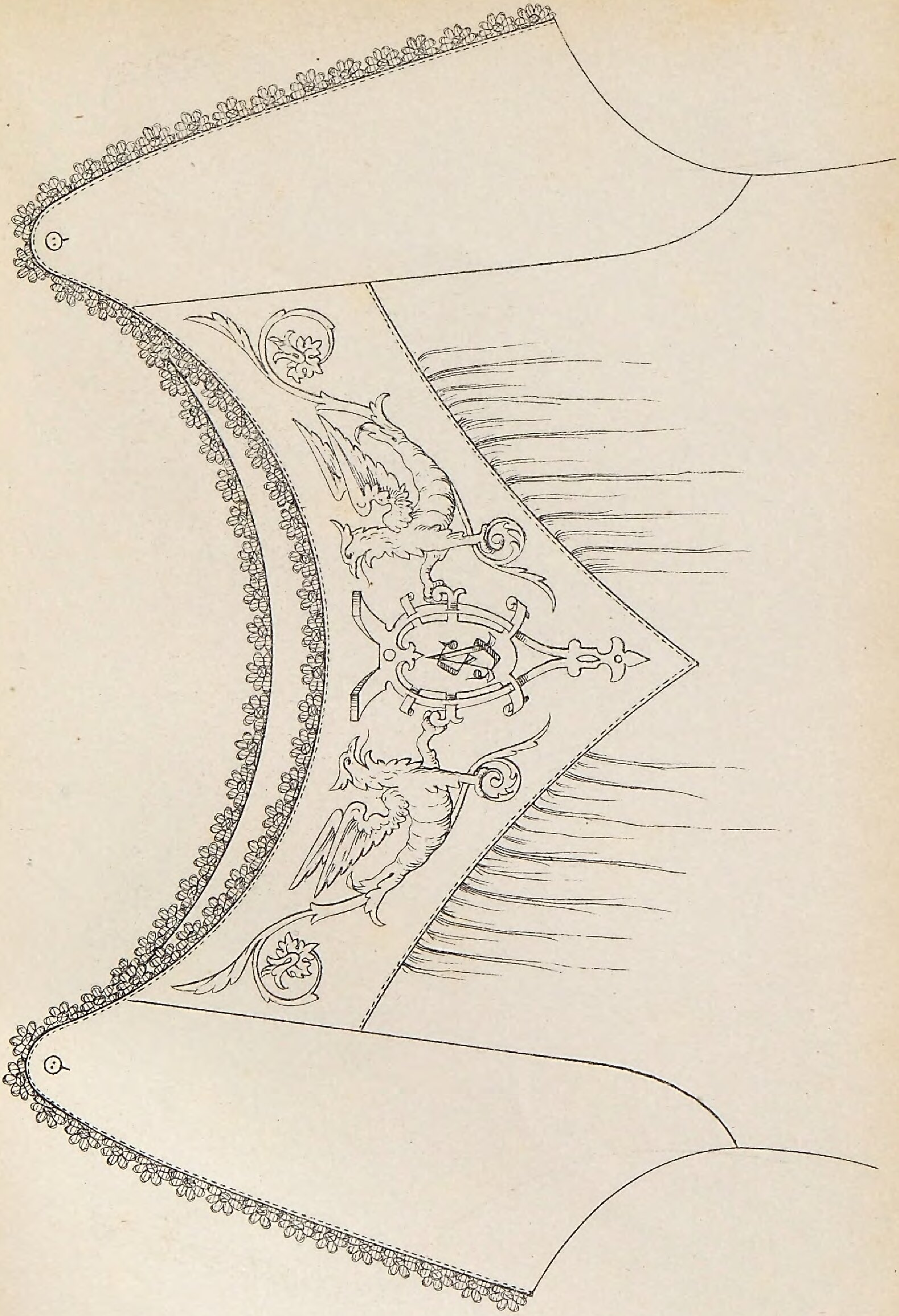


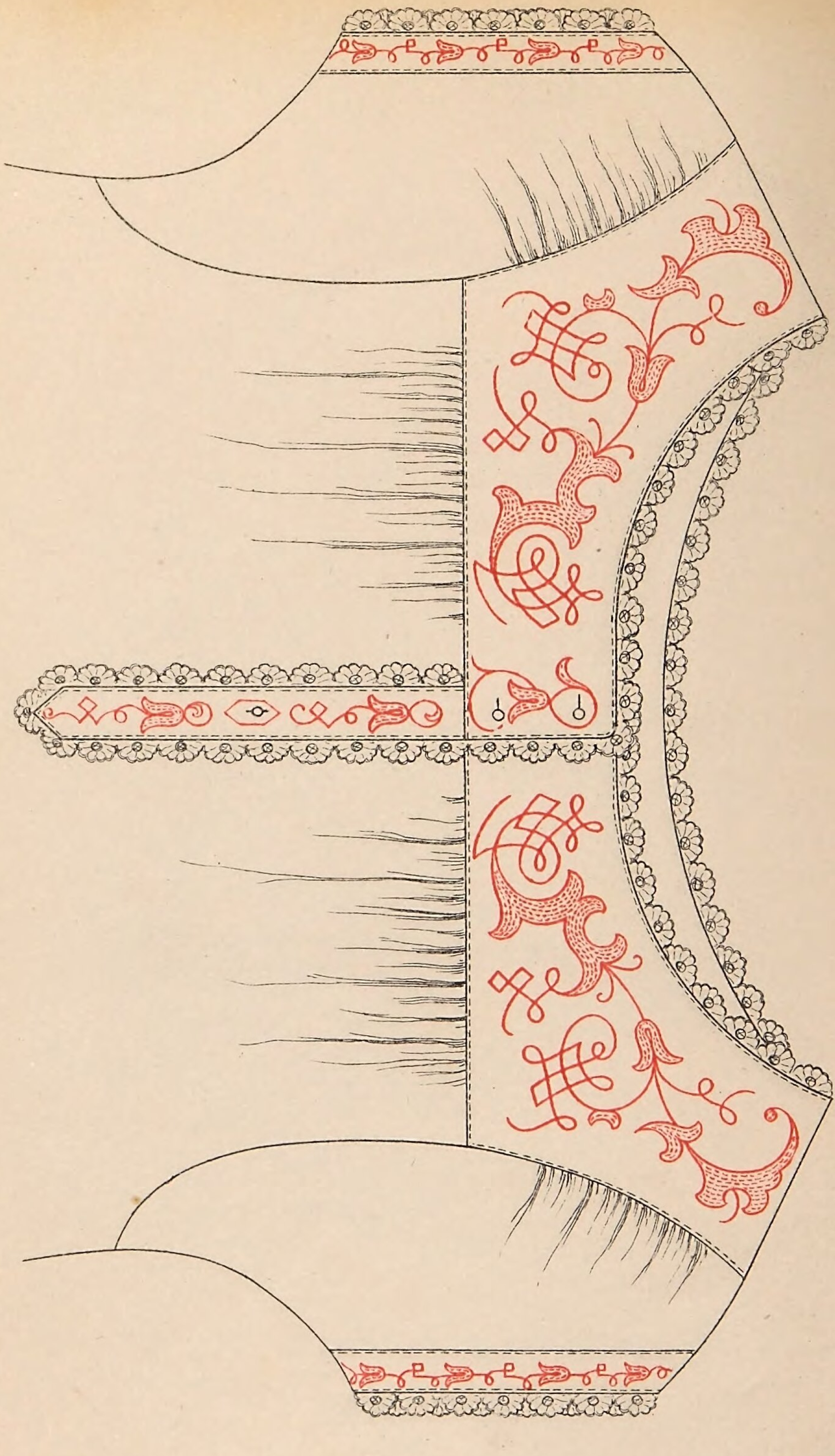


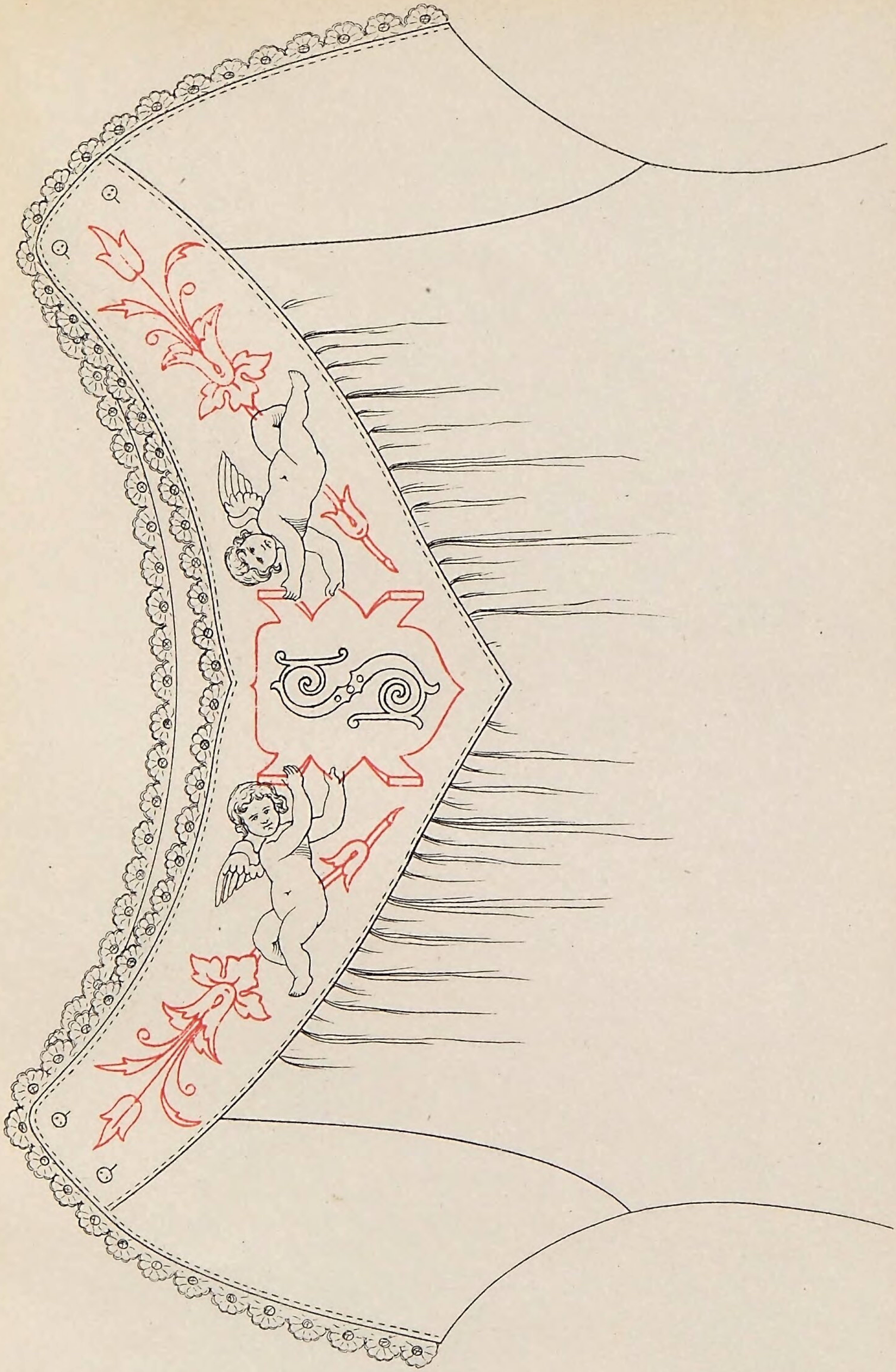


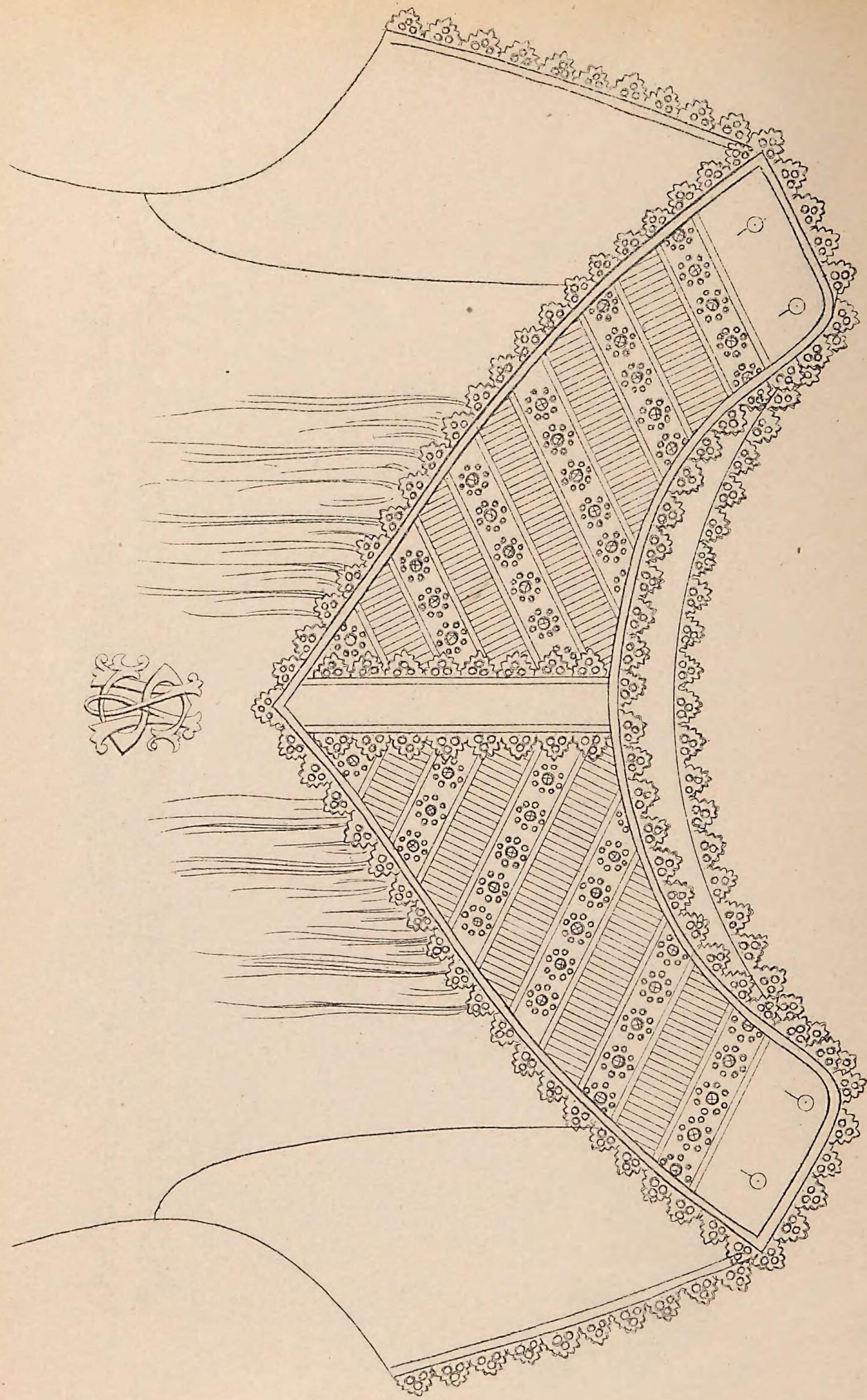


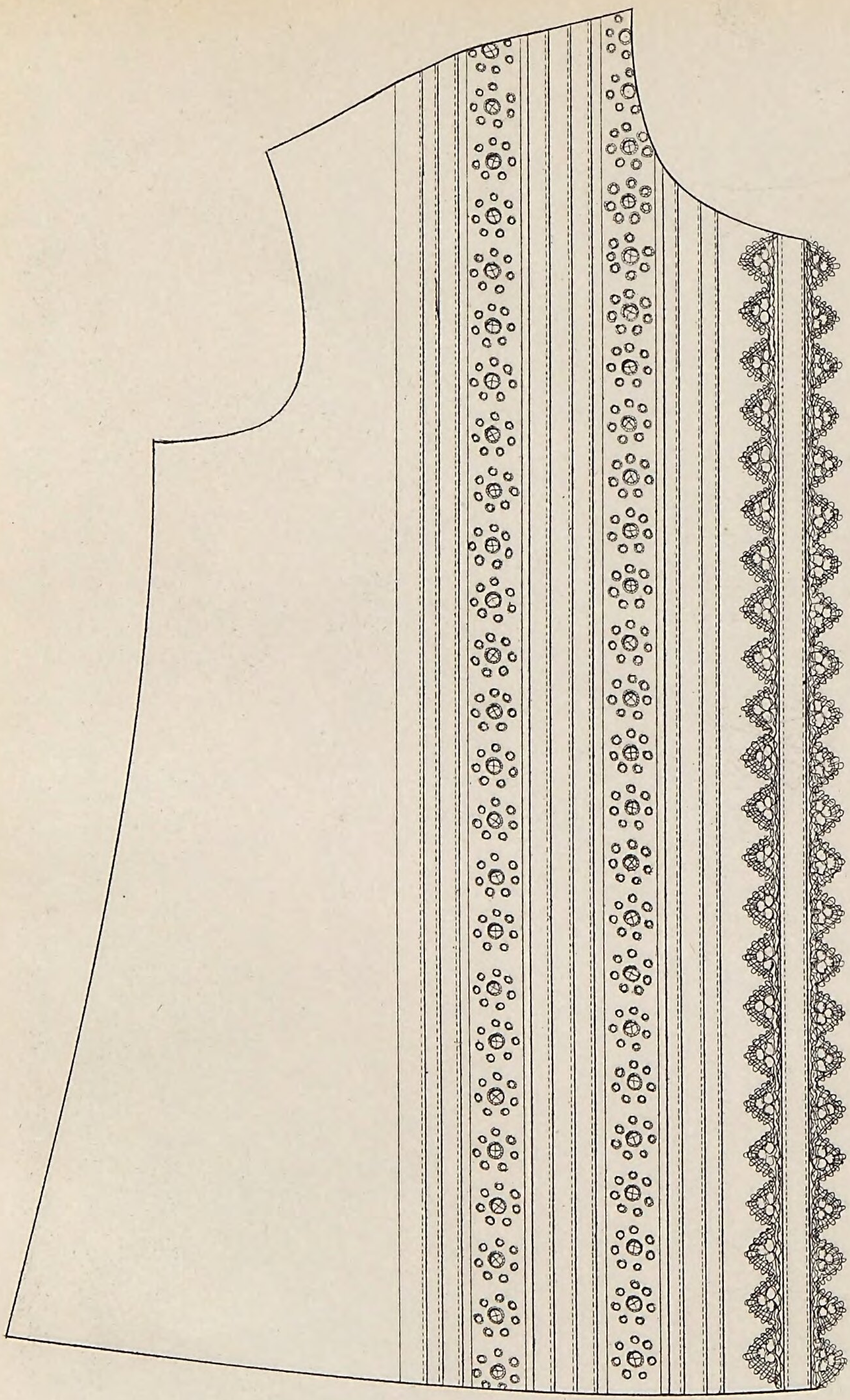


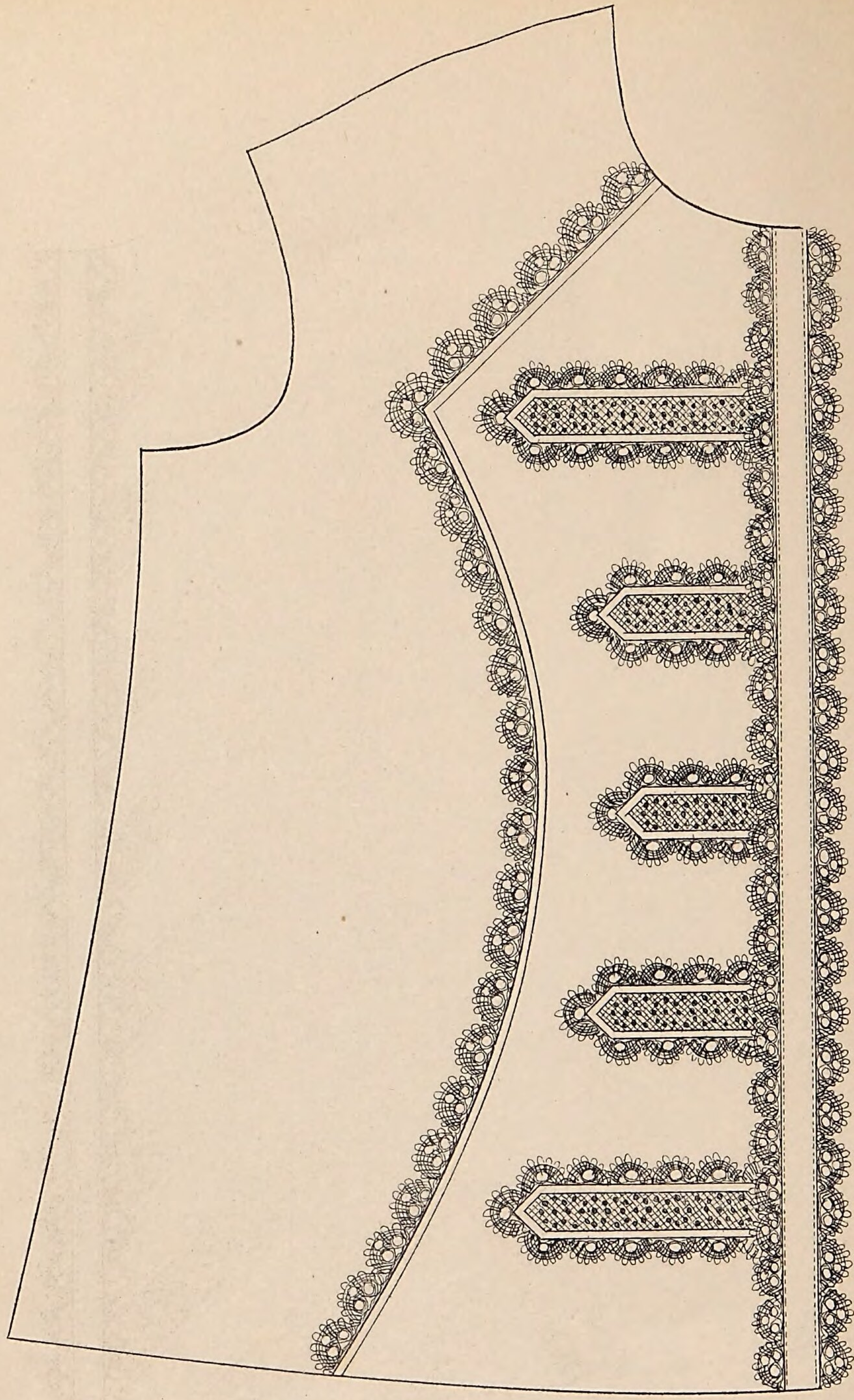


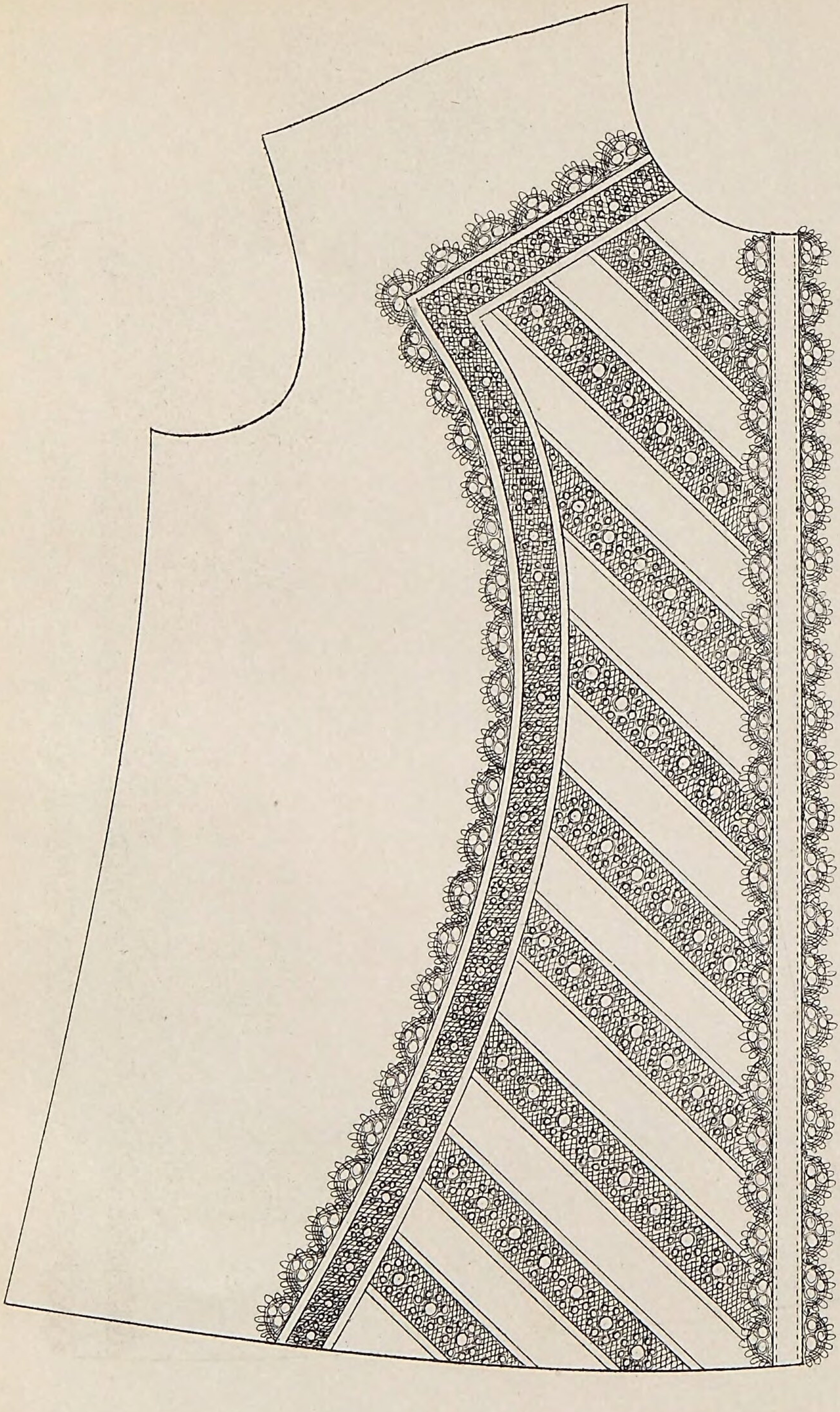












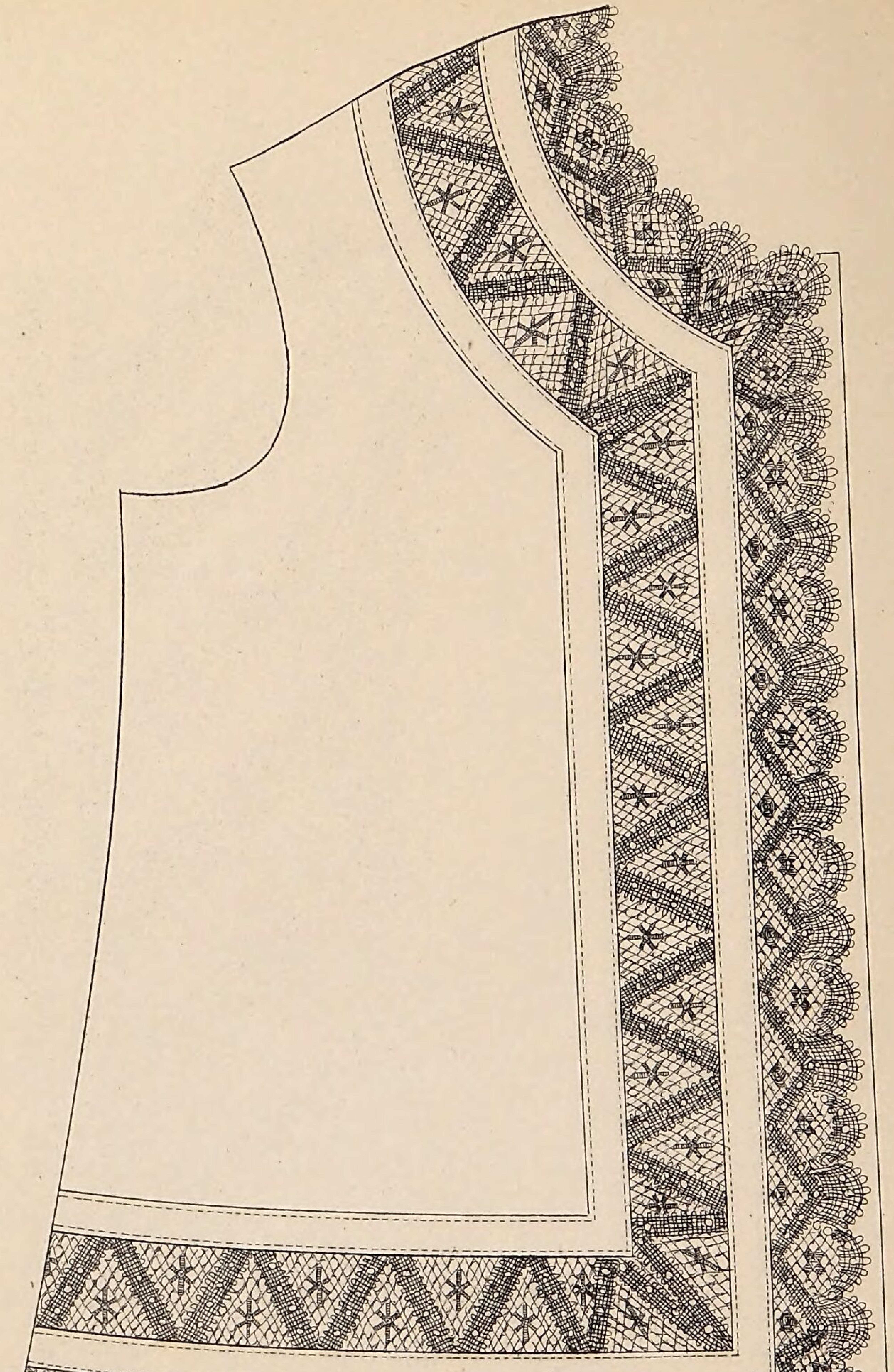
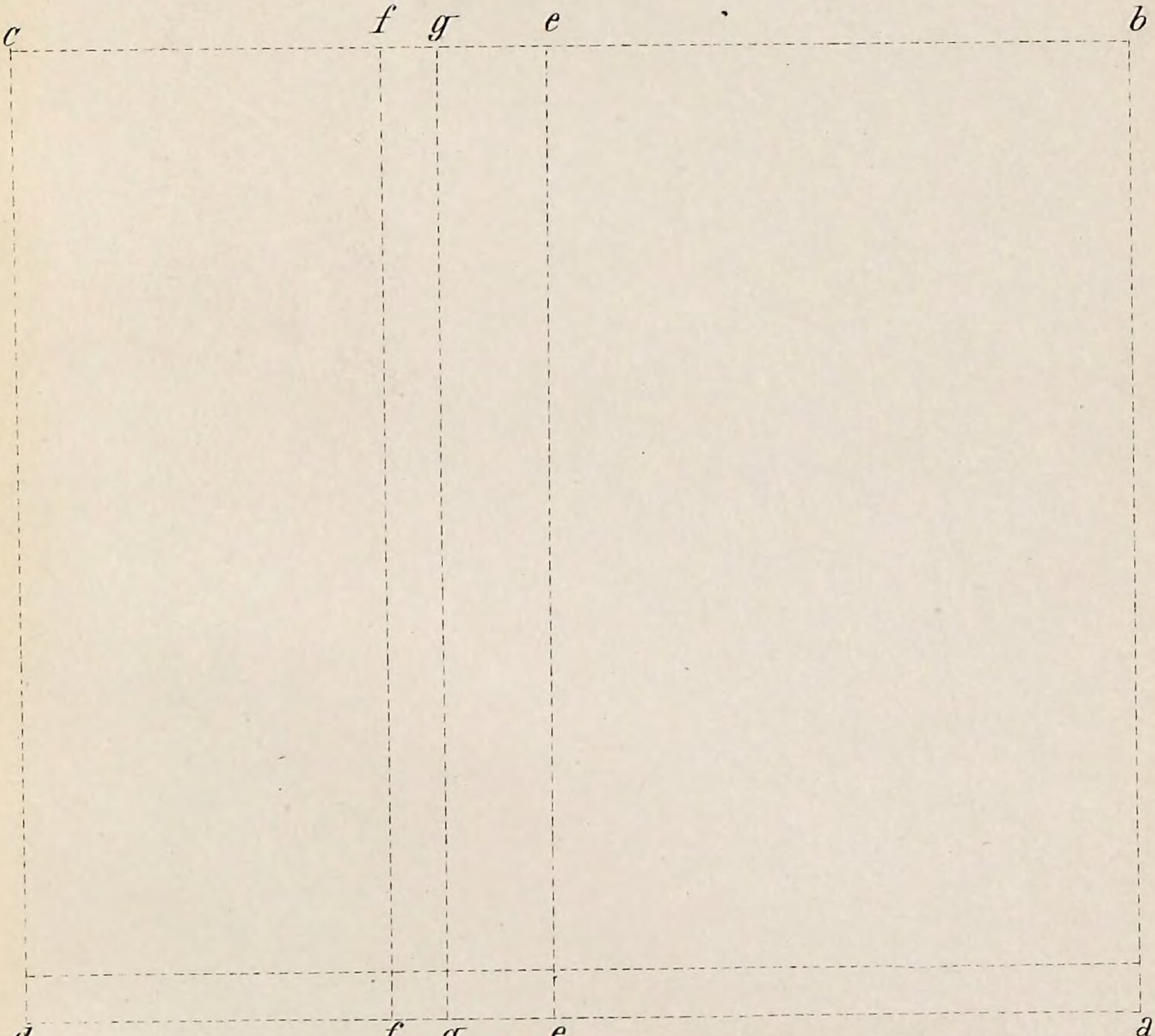


Fig:1.



¼ nat: Grösse.

Fig: 2.

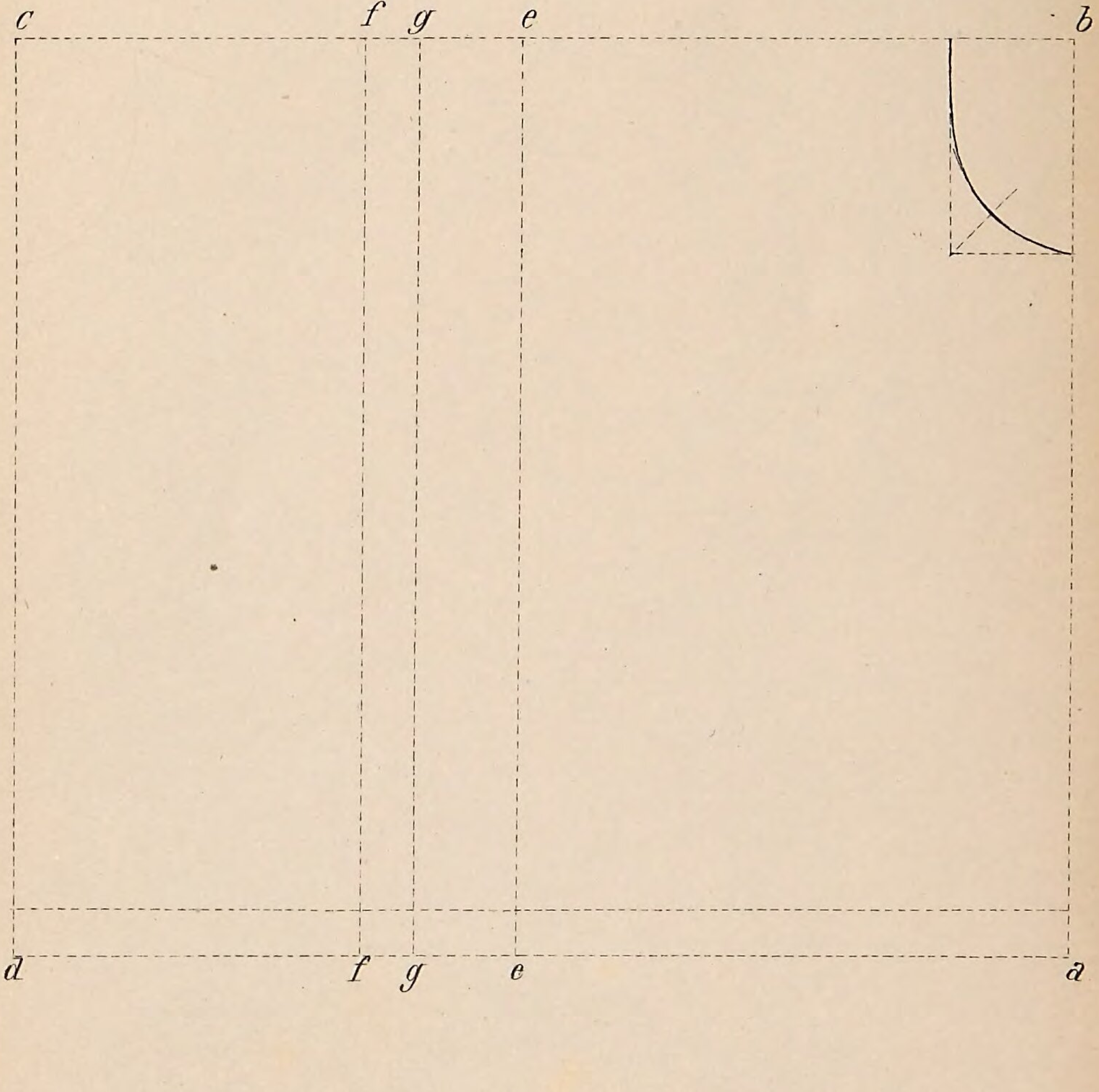


Fig. 3.

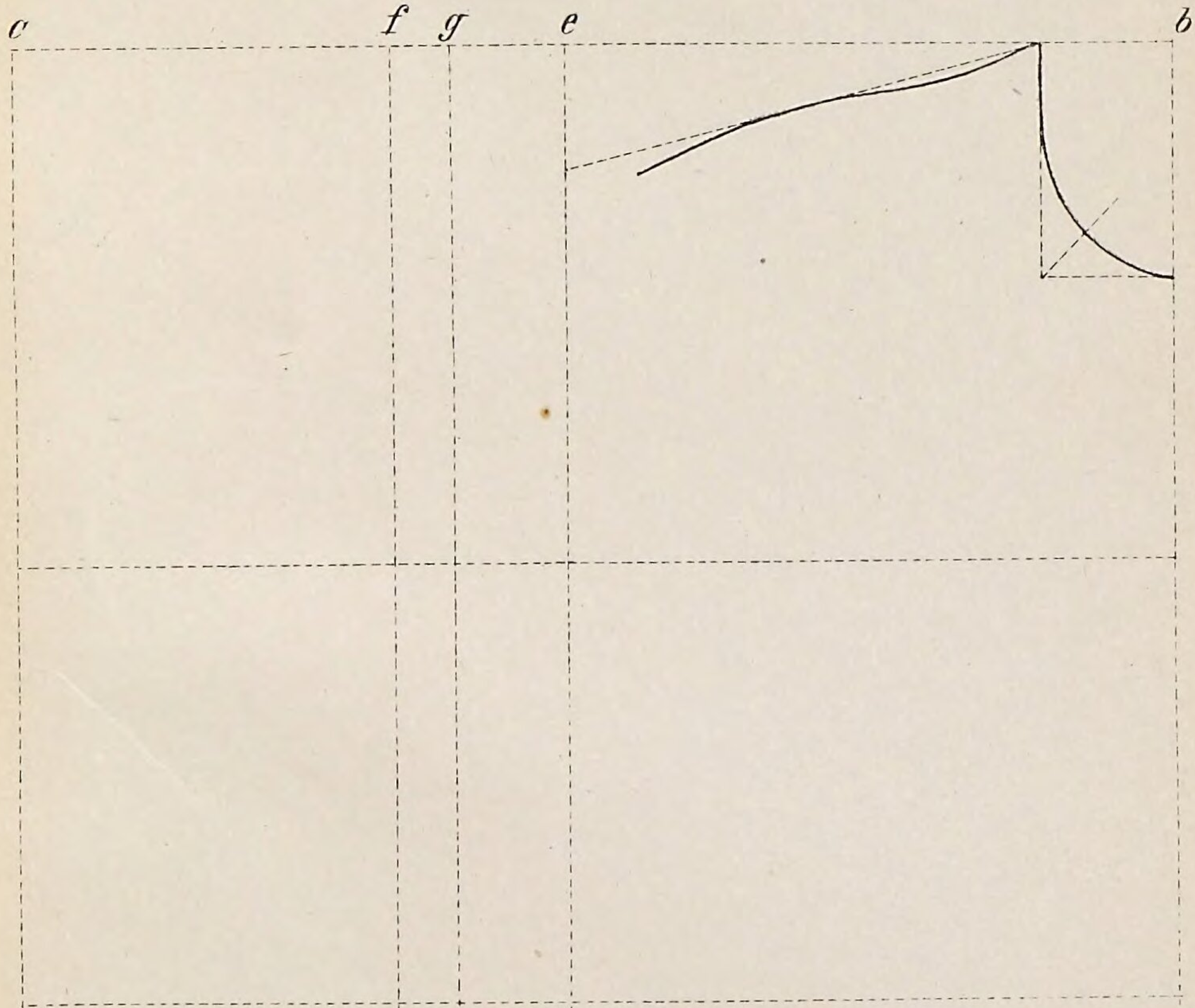


Fig: 4.

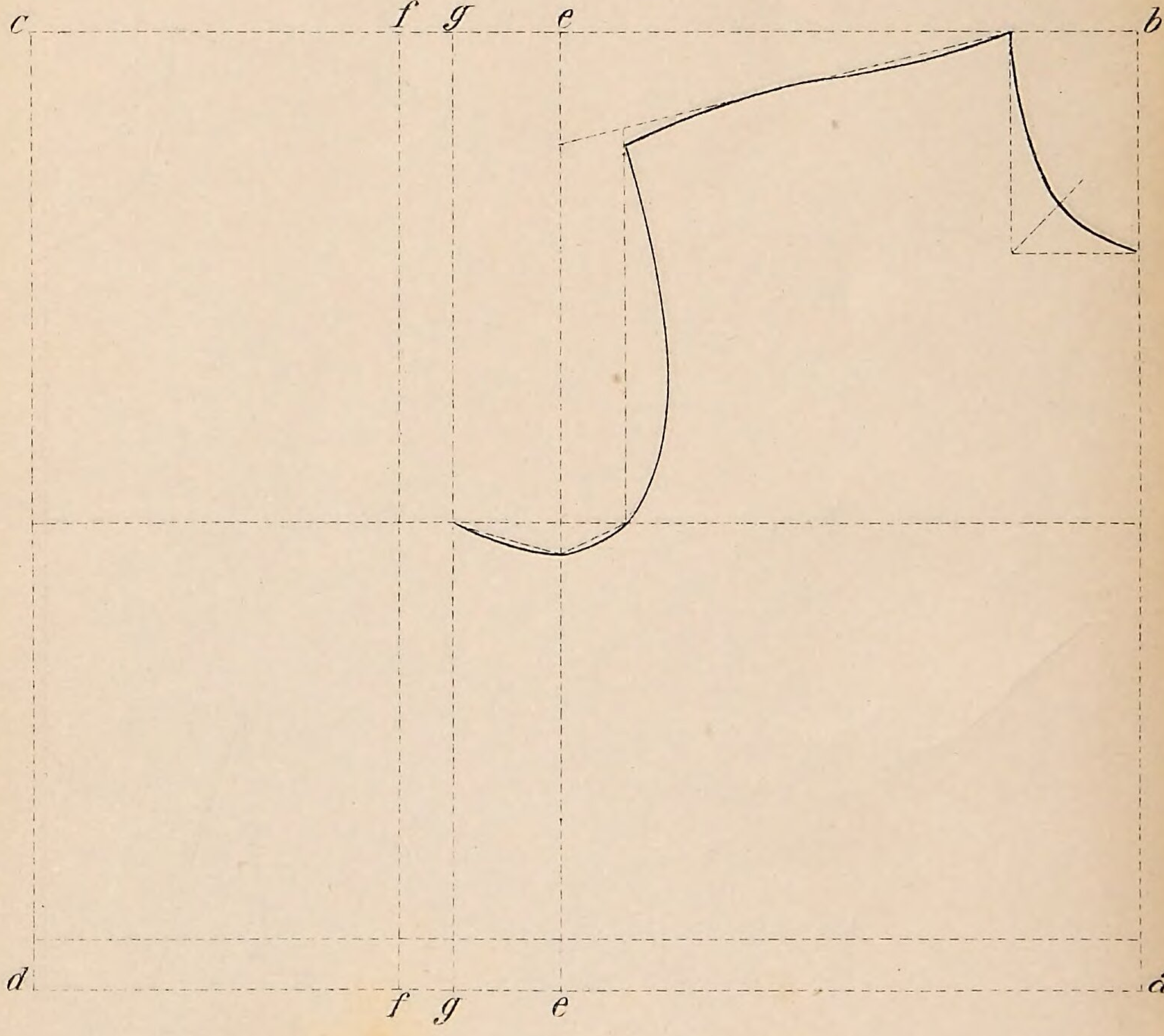


Fig. 5.

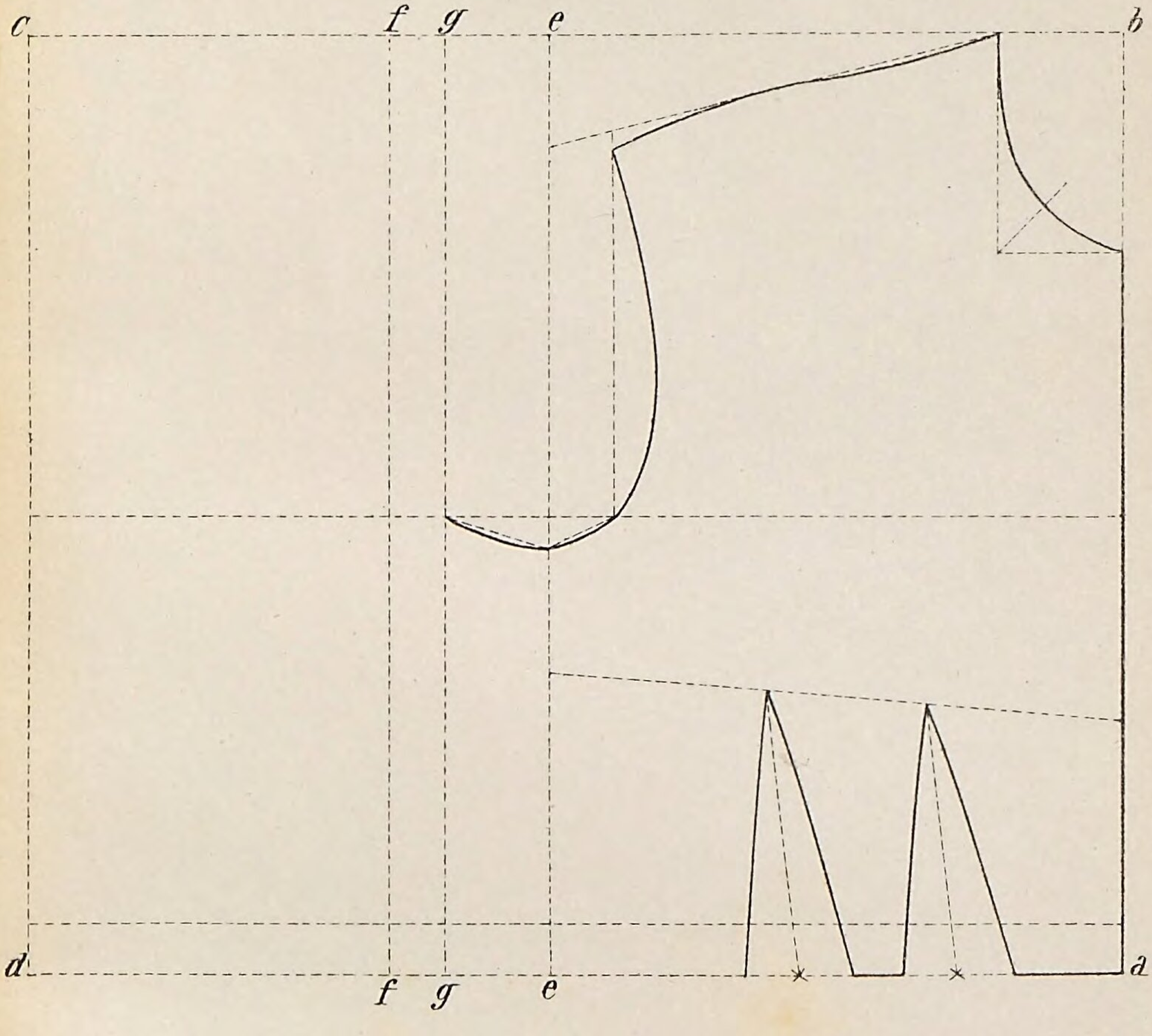


Fig: 6.

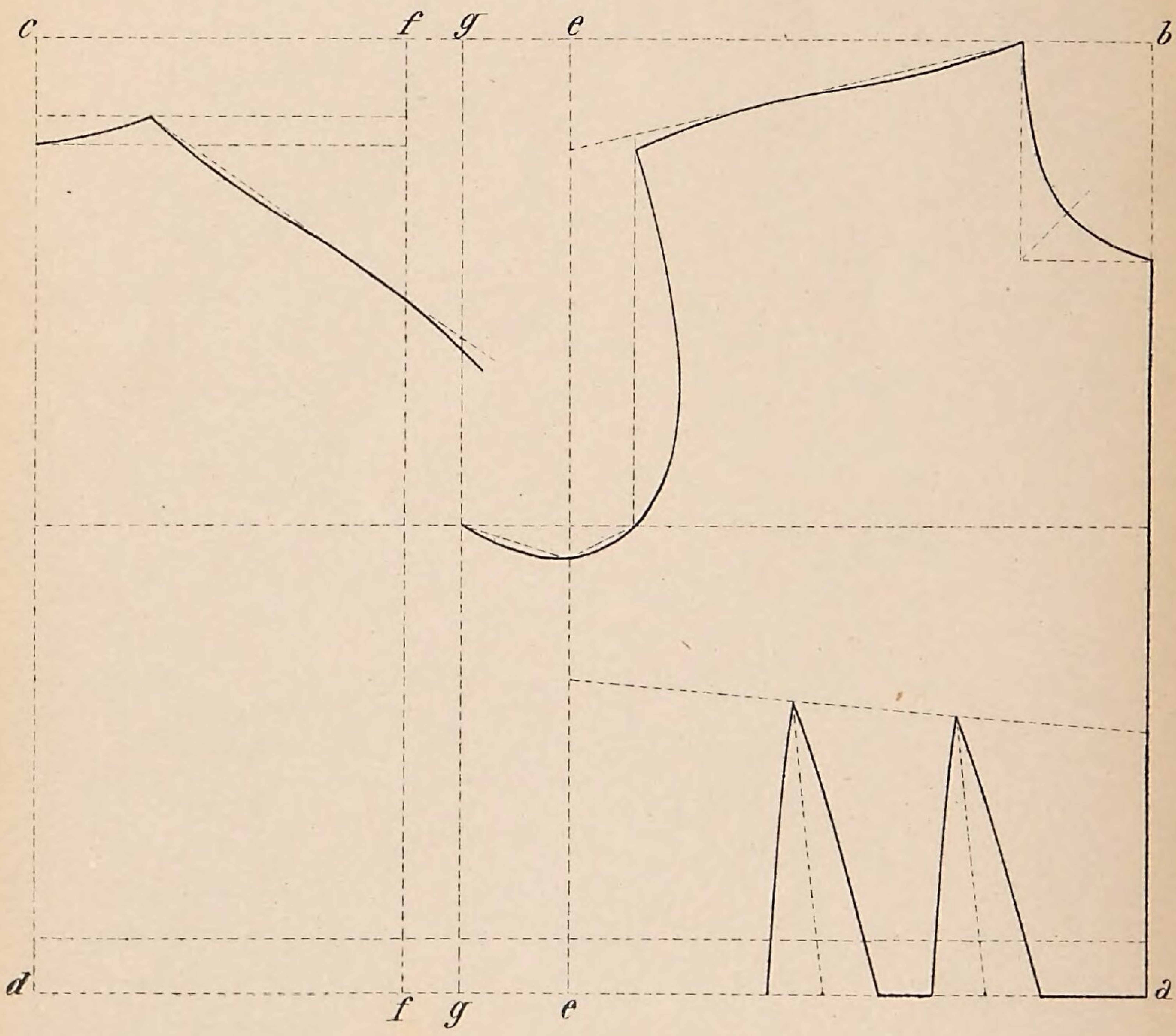


Fig: 7.

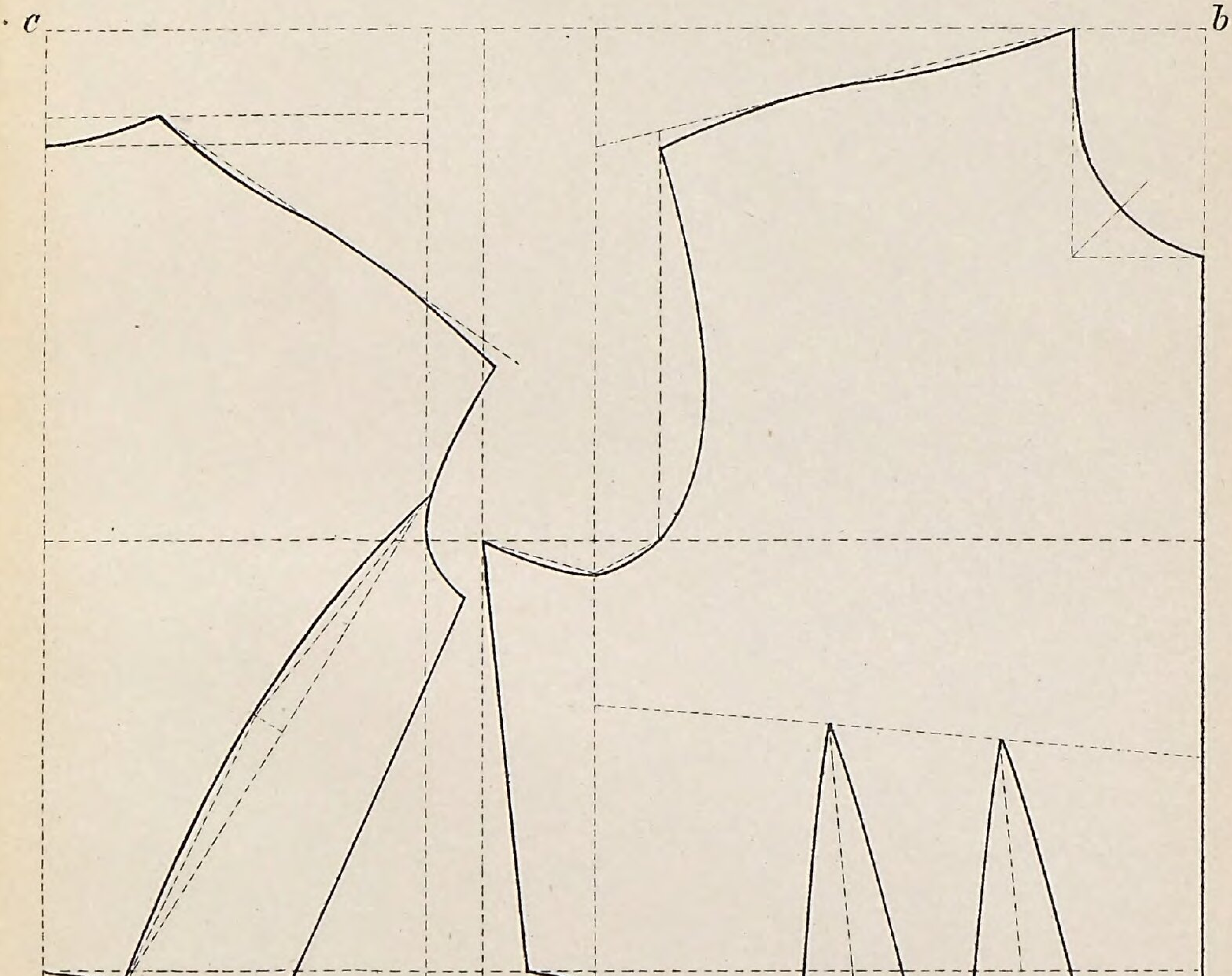


Fig: 8.

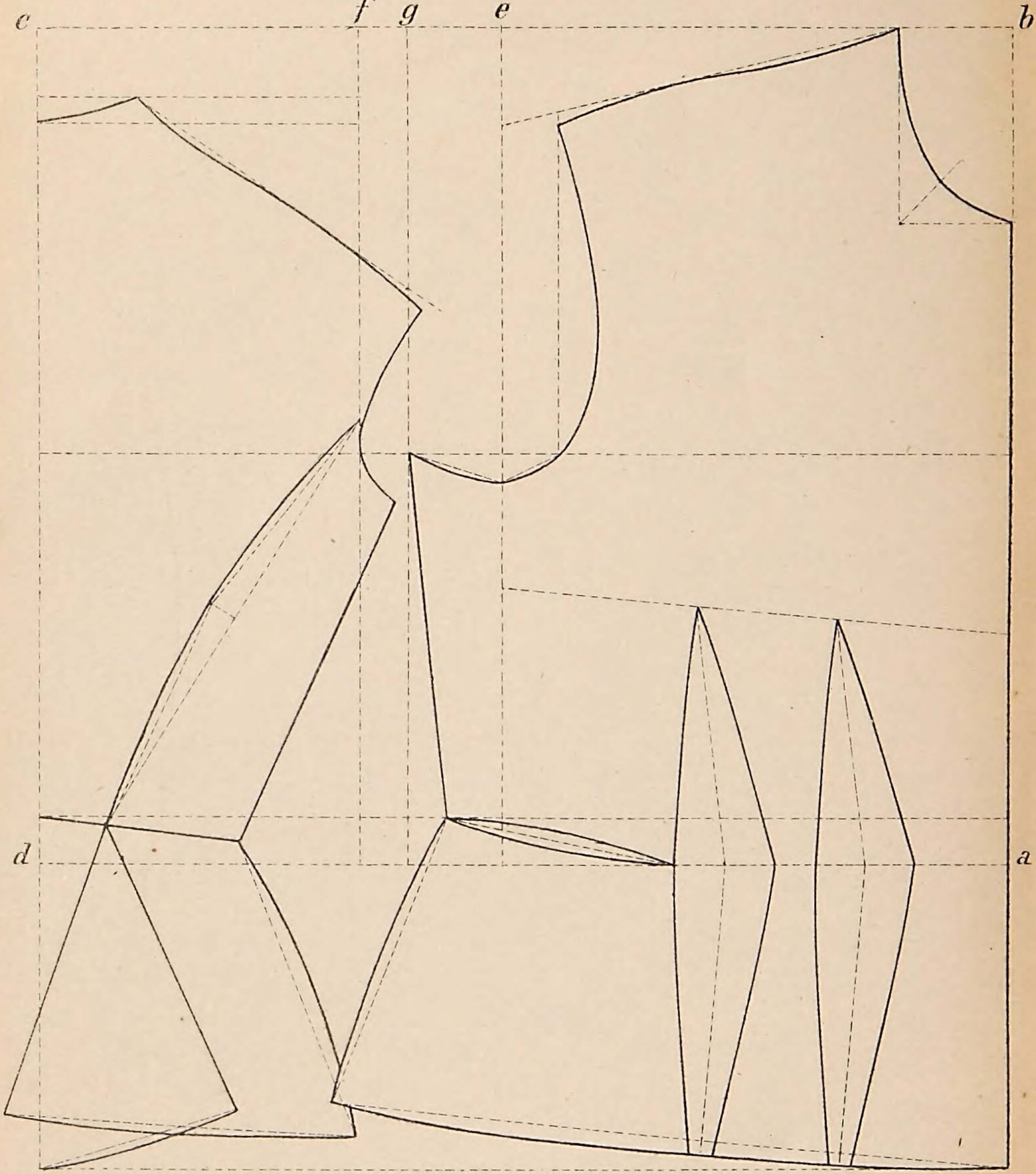


Fig: 9.

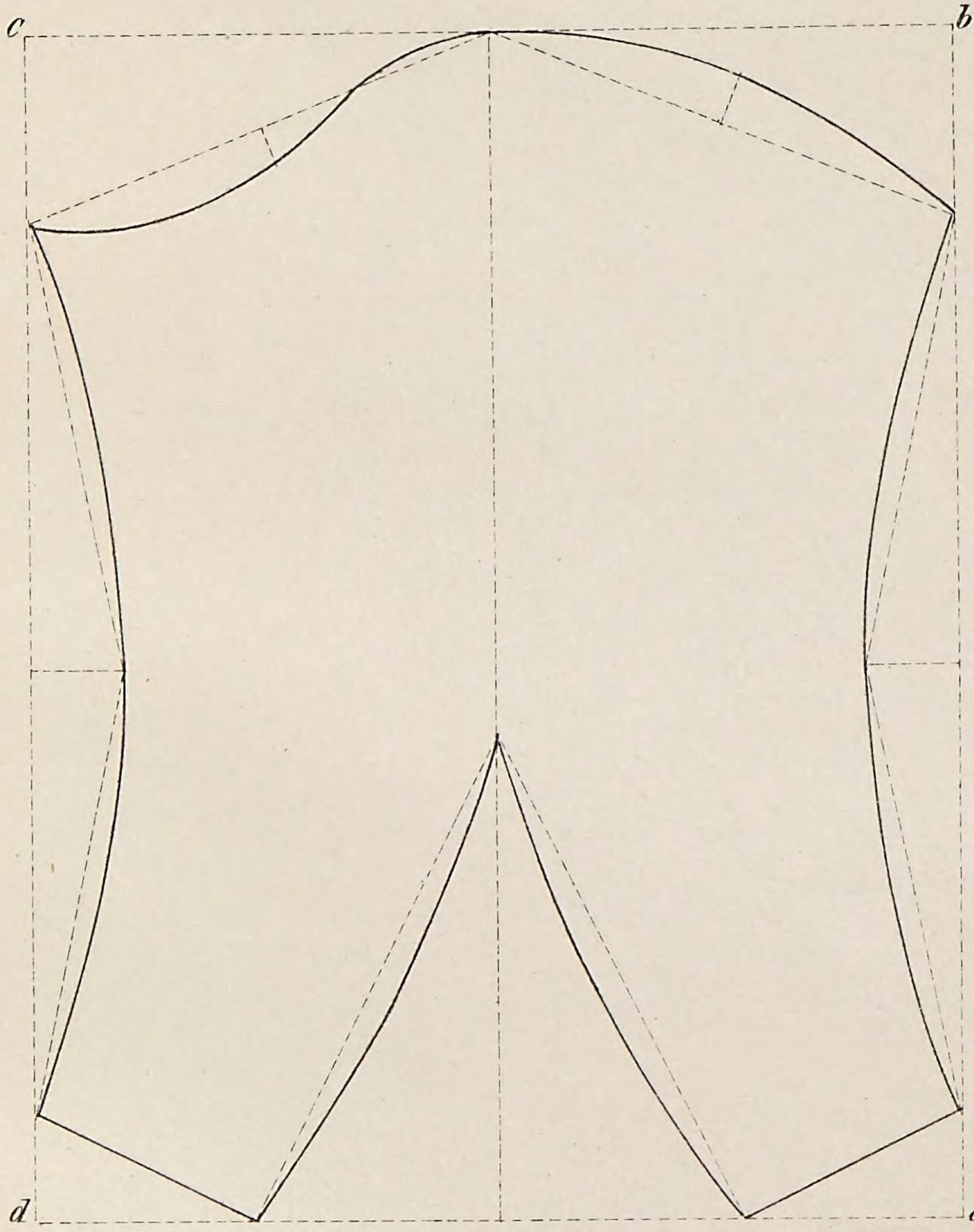


Fig: 10.

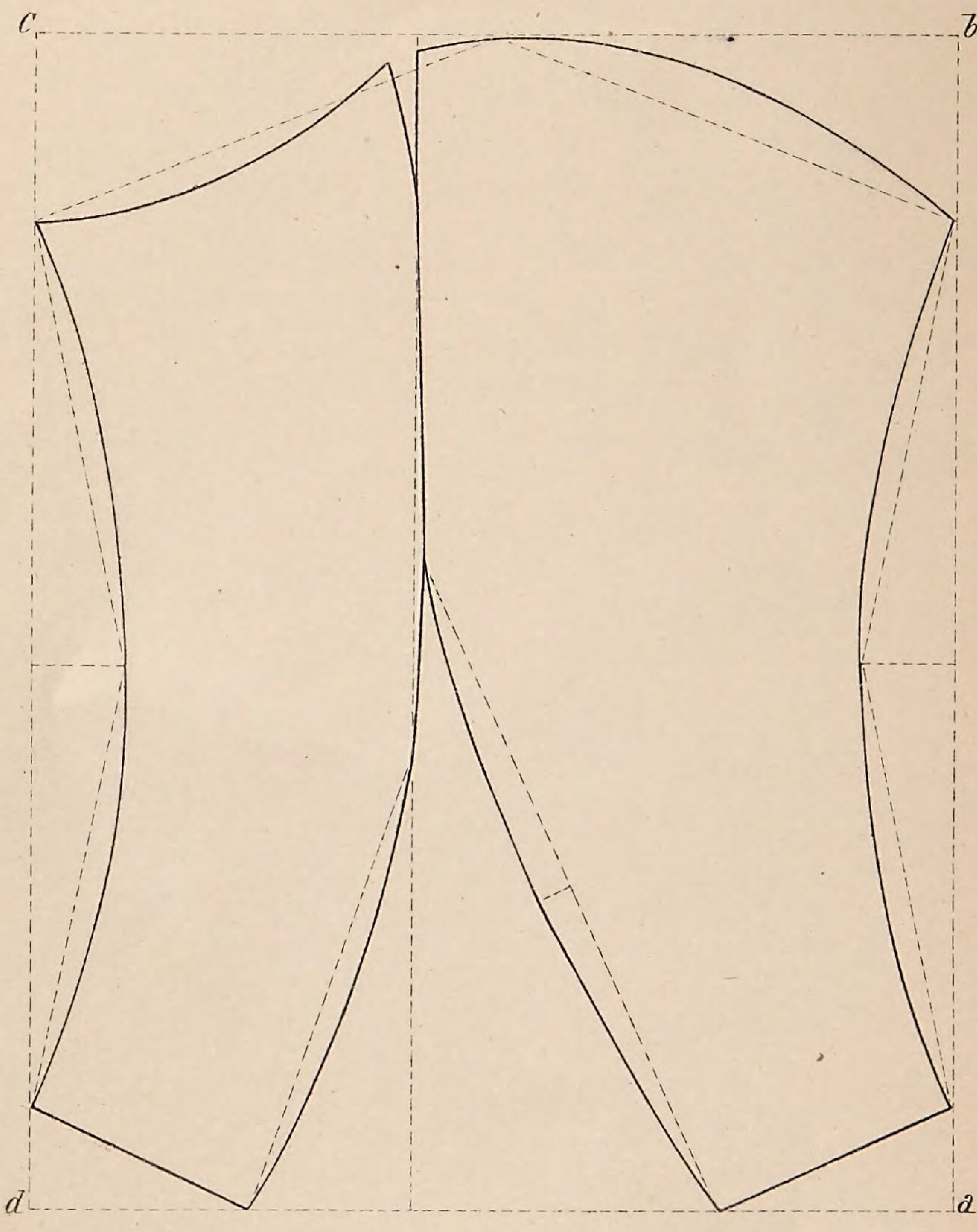


Fig: 11.

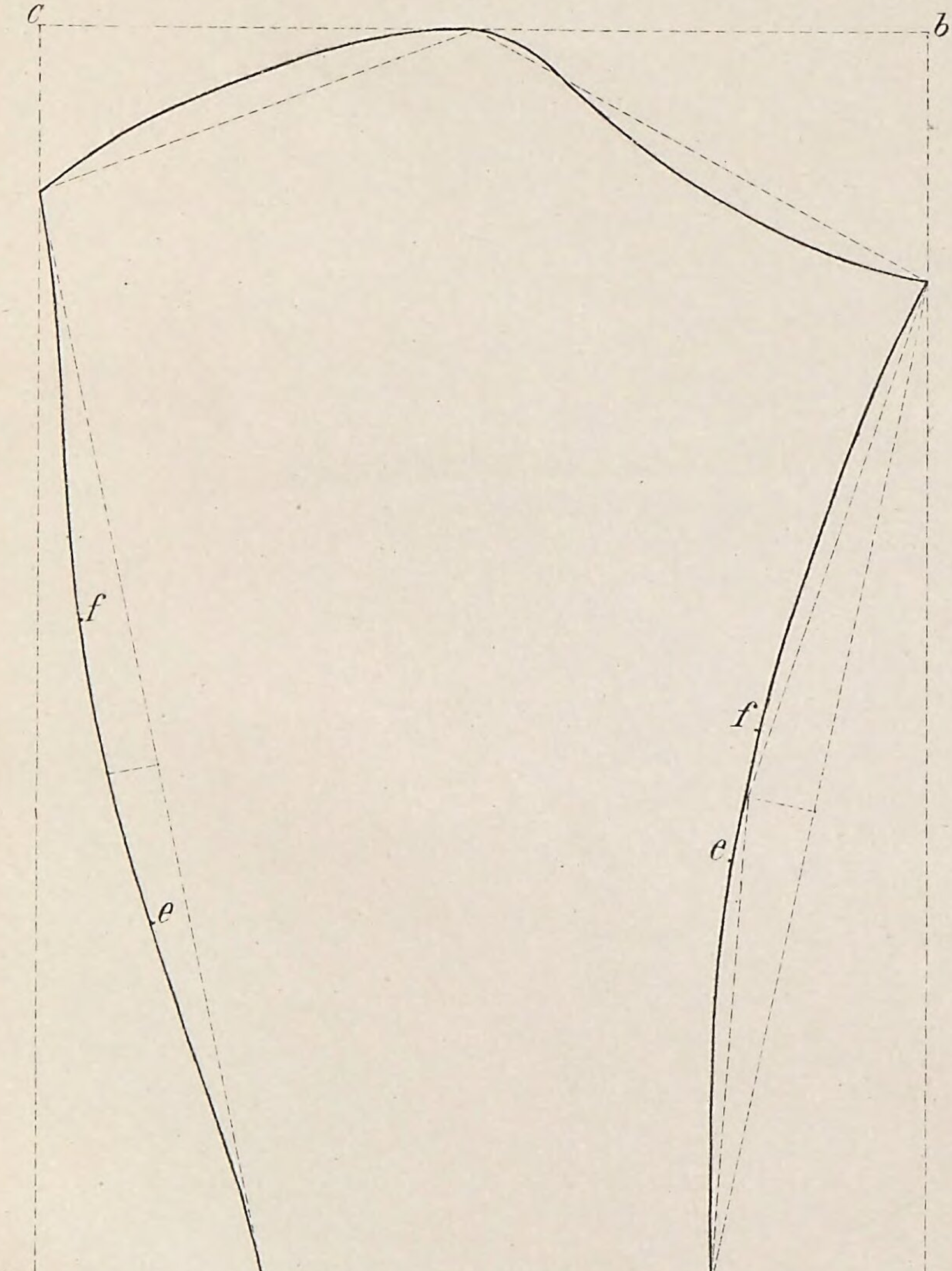


Fig:12.

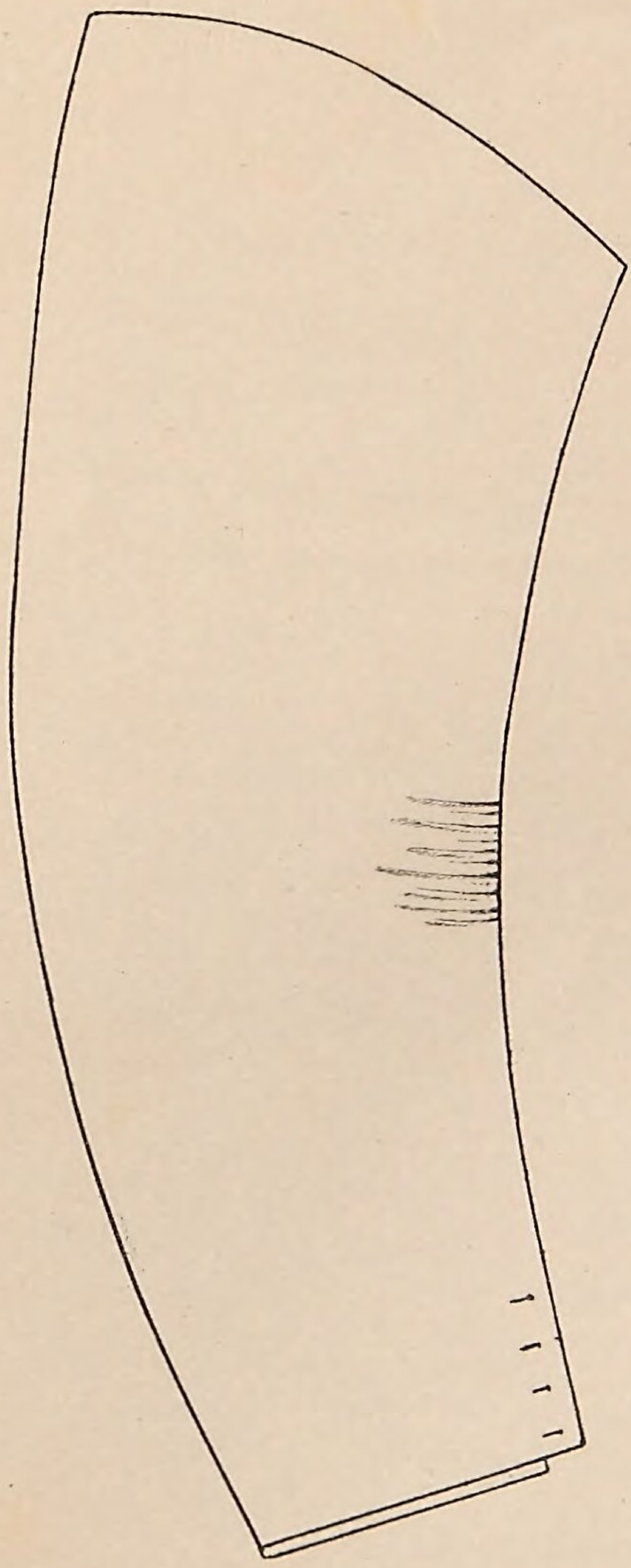


Fig: 13.

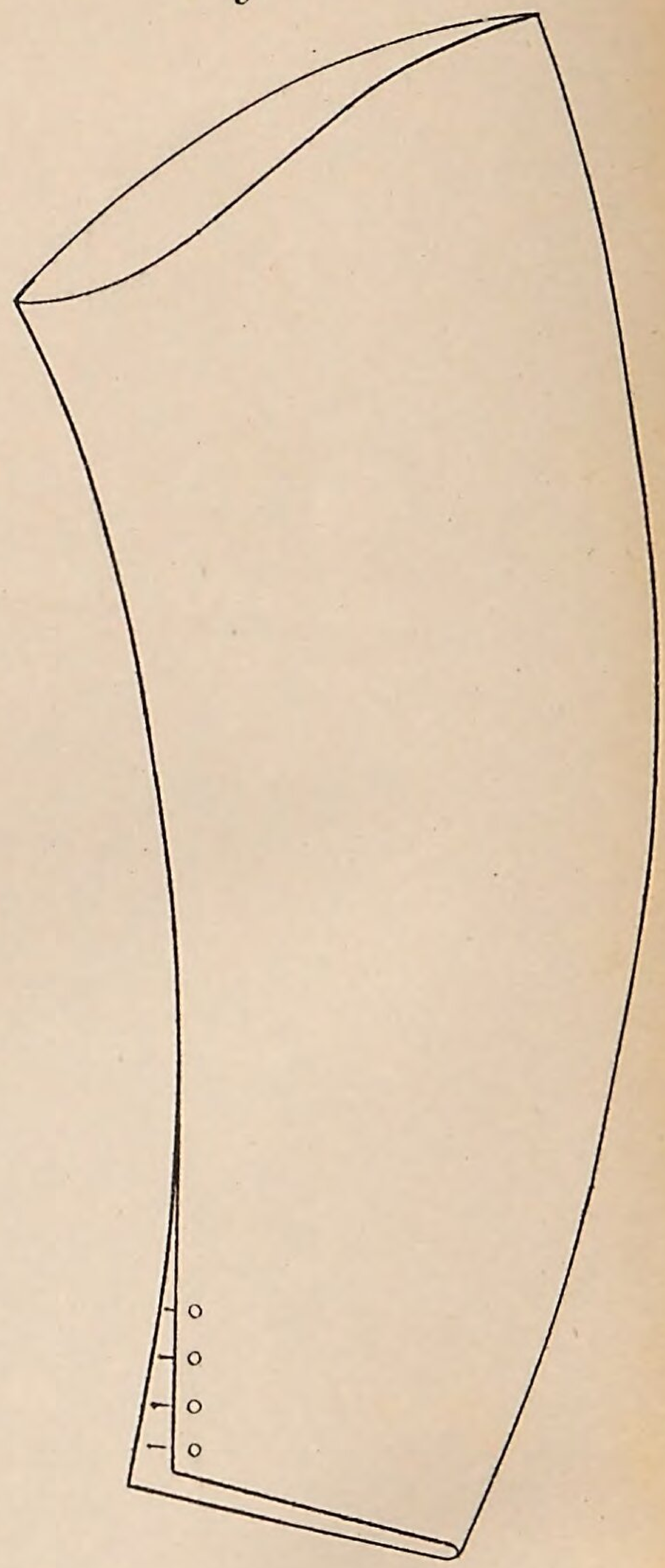


Fig: 14.

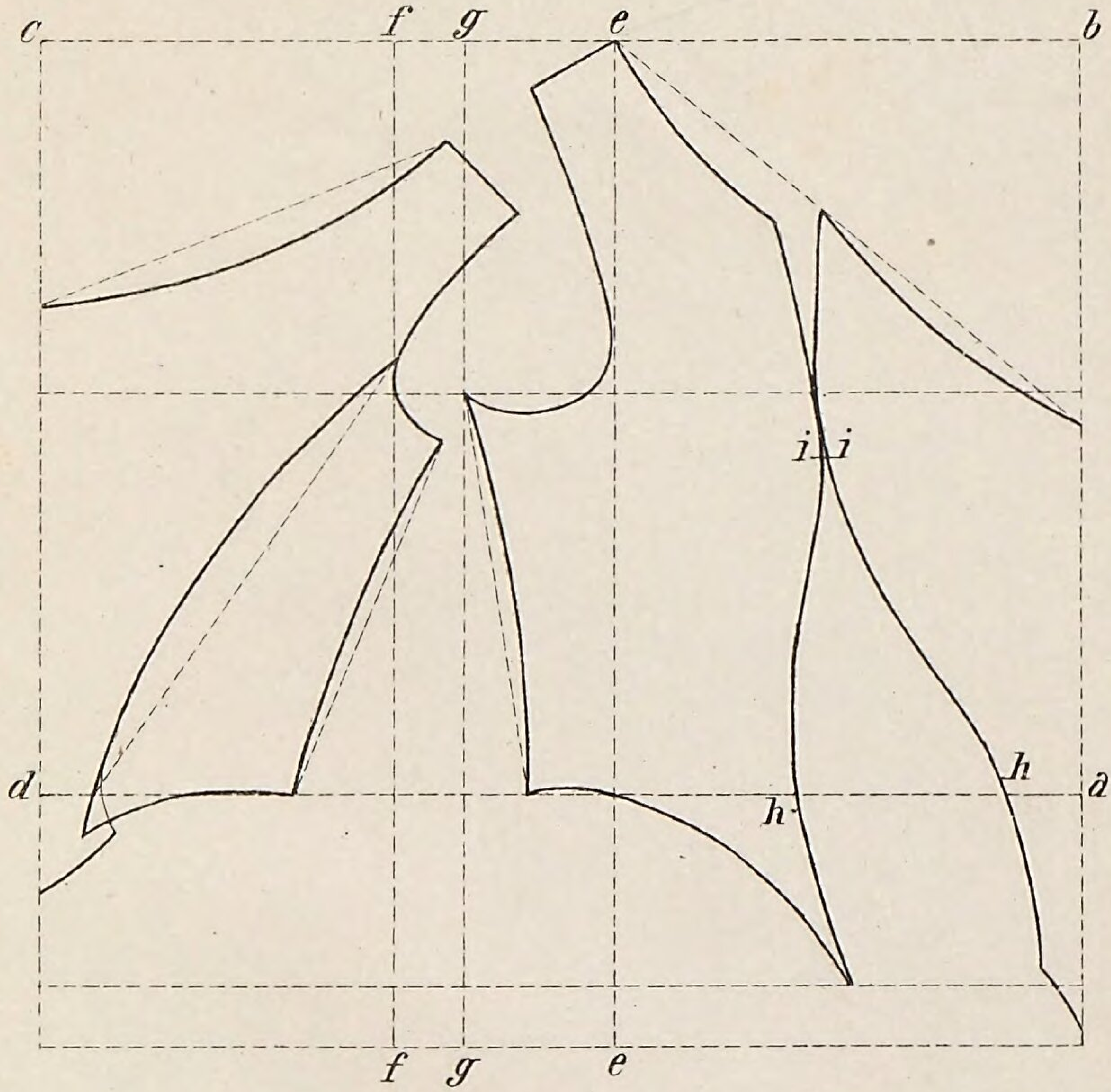


Fig: 14 a.

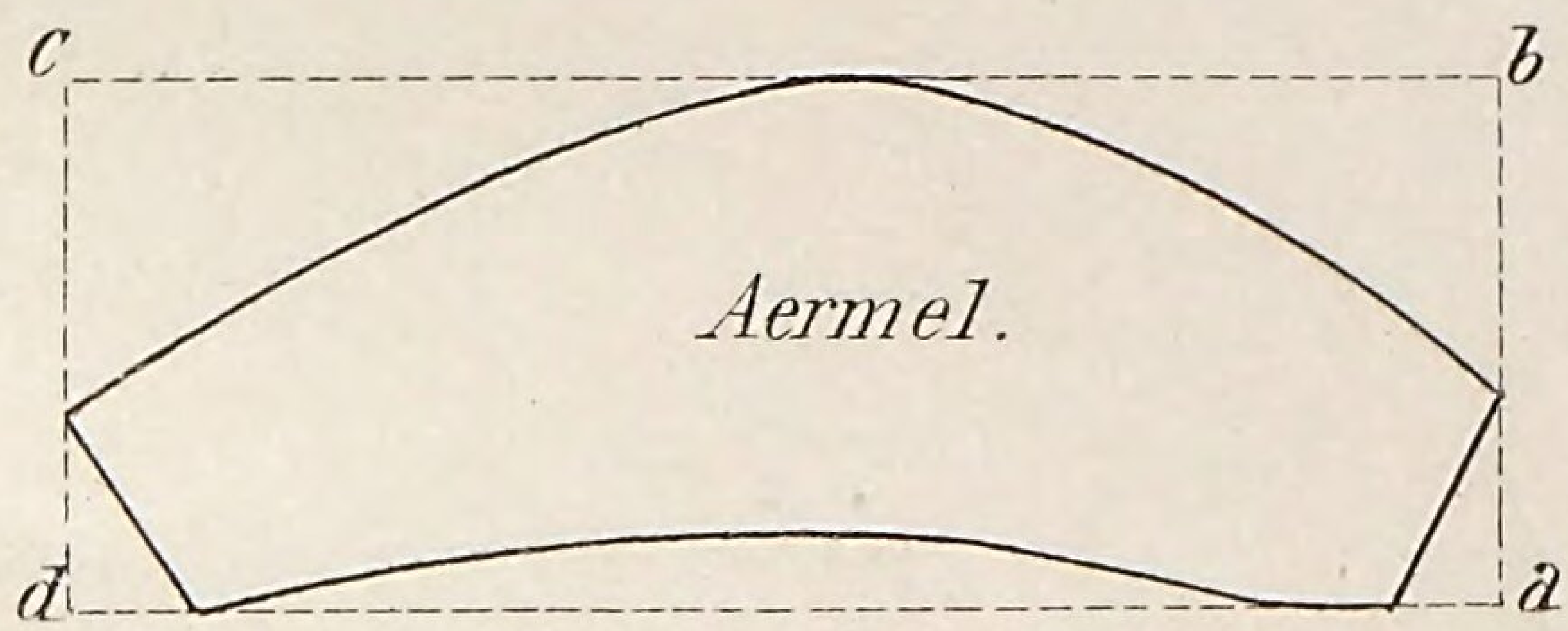


Fig:15.

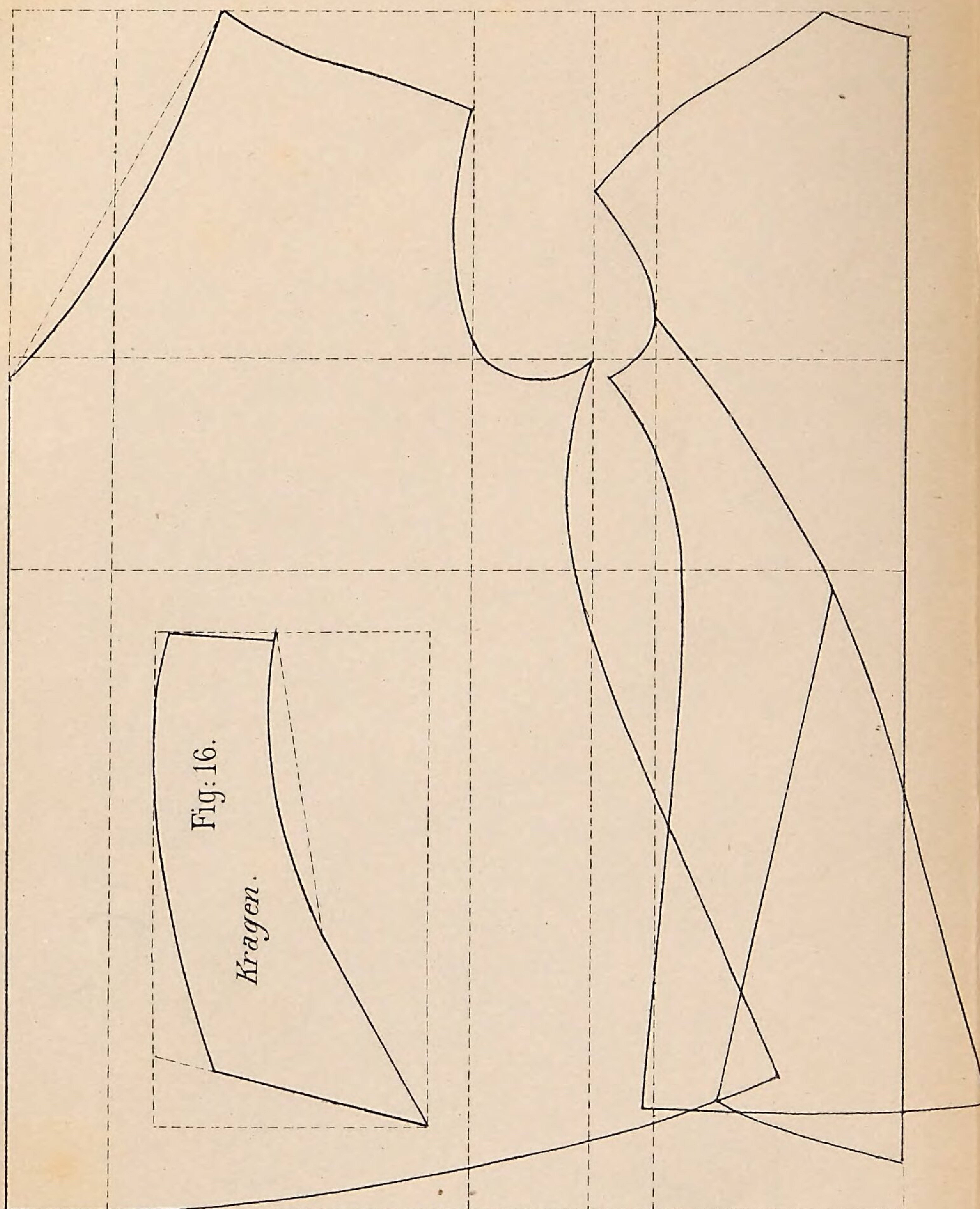


Fig: 17.



Fig: 18.



Im Verlage der J. Lindauer'schen Buchhandlung (Schöpping) in München sind ferner erschienen:

Fernberg, Jos., Die Münchener Straßennamen und ihre Bedeutung. 1879. Preis *M.* 1.

„Neueste Nachrichten" 1879, Nr. 301:

Das Schriftchen enthält in alphabetischer Reihenfolge treffliche Erklärungen sämmtlicher Münchener Straßennamen. Der Verfasser will durch Veröffentlichung desselben der Unkenntniß und dem Mißbrauche ehrenwerther Namen vorbeugen und insbesondere die Jugend Münchens mit jenen unvergeßlichen Männern und Frauen genauer bekannt machen, welche theils den Ruhm unserer Stadt im Auslande begründet, theils in derselben Werke edler Nächstenliebe zum Wohle der Armen und Hilfsbedürftigen gepflegt und befördert haben. Die Namenserklärungen, soweit sie geschichtliche Bedeutung haben, sind so abgefaßt, daß sie eine möglichst zusammenhängende Darstellung einzelner Zeitabschnitte geben, wenn man sie in der in einer vorausgeschickten Uebersicht gegebenen Aufeinanderfolge liest. Das interessante Büchlein wird den Eltern und Lehrern unserer Jugend auf's Wärmste empfohlen.

„Münchener Bote" 1879, Nr. 252:

Der Zweck des Büchleins ist zunächst, dem Publikum, das täglich so viele Straßennamen liest, mitzutheilen, wer die Männer waren, die den Straßen ihre Namen geliehen, oder welches die Ereignisse sind, an die sie erinnern. Auch soll der um sich greifenden Entstellung mancher Straßennamen vorgebeugt werden, so daß nicht ferner die Ohlmüller-, Thiersch-, Boosstraße in eine Oelmüller-, Thier-, Poststraße verwandelt wird. Eine ungleich tiefere Bedeutung erhält das Büchlein durch die vorausgeschickte Uebersicht, in der die Begebenheiten und Personen, an die die Straßennamen erinnern, in chronologischer Reihenfolge aufgeführt sind, und zwar von der ältesten Zeit angefangen bis zur Gegenwart, so daß die Straßennamen in dieser Anordnung eine zusammenhängende Geschichte unserer Haupt- und Residenzstadt, ja sogar die wichtigsten Daten aus der Geschichte des engeren und weiteren Vaterlandes darstellen. Das Büchlein zeigt uns ferner, wie unsere Stadtvertretung in Auswahl der Straßennamen die großen Mitbürger ehrt, und wiederum, welch' stattliche Zahl ruhmreicher Männer unsere Stadt aufzuweisen hat. Zunächst für die Jugend geschrieben und schön ausgestattet, sollte es gleichwohl im Hause eines ächten Müncheners nicht fehlen, noch weniger aber in einer Schulklasse, die sich mit der Topographie Münchens zu befassen hat. Unsere Fortbildungsschüler, mit der Kenntniß dieses Büchleins ausgestattet, würden an allen Straßenecken an die Vorbilder von Männern erinnert, die es oft bei geringen äußeren Mitteln, aber durch Strebsamkeit und Redlichkeit zu Ruhm und Wohlstand gebracht haben. Wenn daher das Unternehmen des Verfassers in einer Sitzung des Stadtmagistrats ein verdienstvolles genannt wurde, so stimmen wir gerne bei.

Kgl. Hof-Buchdruckerei von E. Mühlthaler in München.